





# 150 000 Lehrer gegen das Schulgesetz

Die Führer des Deutschen Lehrervereins haben am Donnerstag in einer Sitzung in Berlin zu dem Entwurf des Reichsschulgesetzes der Bürgerblockregierung Stellung genommen und folgende Erklärung beschlossen:

Der Hauptanstoß des Deutschen Lehrervereins, in dem über 150 000 deutsche Volksschullehrer und Lehrerinnen zusammengeschlossen sind, erhebt nach sorgfältiger Prüfung und eingehender Beratung hiermit schärfsten Einspruch gegen den neuen Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146 Abs. 2 und 149 Abs. 1 und erklärt:

Dieser Reichsschulgesetzentwurf darf nicht Gesetz werden; er steht in unversöhnlichem Gegensatz zur Reichsverfassung!

1. Der Entwurf nimmt der Gemeinschaftsschule die ihr verfassungsgemäß zugesicherte Stellung als Regelschule und macht sie zu einer Antragschule. Er schafft eine neue Art der Bekenntnisschule und Weltanschauungsschule, die als Schule der Kirchen und Weltanschauungen ihren staatlichen Charakter fast vollständig verlieren müssen.

2. Der Entwurf zerstört von Grund auf die Schulhoheit des Staates. Er nimmt die Entscheidung über die Errichtung der Schulen dem Staate und der Gesamtheit der Staatsbürger aus der Hand und überträgt

sie nicht den Erziehungsberechtigten, sondern den Bekenntnis- und Weltanschauungsgruppen.

3. Der neue Entwurf zerschlägt dadurch und durch Niederlegung der in der Verfassung vorgesehenen Schranke des geordneten Schulbetriebs die leistungsfähige, voll ausgebildete Volksschule in zahllose kleine und leistungsschwache Schulen. Er vermehrt die Kosten, setzt die Leistung herab, hemmt jeden Schulfortschritt und jede Schulentwicklung und gefährdet dadurch die Bildungshöhe des heranwachsenden Geschlechts.

4. Der Entwurf gefährdet die berufliche Sicherheit und die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrenden. Er schafft eine dreifache Ueberwachung der Lehrer im Religionsunterricht.

5. Der Entwurf nimmt der Schutzbestimmung des Artikels 174 für Länder, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, ihre grundrechtlich-direktive Bedeutung und macht sie zu einer bloßen Uebergangsbestimmung.

Ein Reichsschulgesetz muß eine wort- und sinngemäße Ausführung der Reichsverfassung sein. Der vorliegende Reichsschulgesetzentwurf darf daher nicht Gesetz werden. Der Deutsche Lehrerverein ruft auf zum Schutze der deutschen Volksschulen, der Schulhoheit des Staates und der Einheit deutscher Bildung.

wo die Partei Averescu im letzten Jahr, als sie die Wahlen „machte“, 52 v. H. aller Stimmen und 270 Mandate, jetzt, da die Liberalen die Wahl „machten“, nur 1,84 v. H. der Stimmen und 0 Mandate erzielte, oder wie in Bulgarien, wo sich der Regierungsbund mit 45 v. H. der Stimmen 167 von 271 Abgeordneten holte. Auch für Südslawien besteht kein Zweifel, daß der am Ruder befindlichen Koalition, Radikalen und Demokraten samt den slowenischen Christlichsozialen, die Mehrheit zufallen wird.

Unter diesen Verhältnissen reitet die Sozialdemokratie Attaken auf jähem Boden, aber sie reitet. Die rumänische Partei mußte zwar auf ein Mandat verzichten, doch verzeichnete sie in der Bukovina beträchtlichen Stimmenzuwachs, die bulgarischen Sozialisten schnitten mit der Behauptung von 10 Sitzen nicht schlecht ab, und da auch die südslawische Sozialdemokratie fürder ins Zeug geht als das letztmal, wird es am 11. September mit der „sozialistischeren“ Stupjatsina aus sein. Aber im ganzen ist in dieser Ecke Europas nur vom Fortschreiten der wirtschaftlichen Entwicklung etwas zu erwarten. Hermann Wendel.

## Die Arbeitslosenversicherung

Die Bildung des vorläufigen Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist noch nicht ganz abgeschlossen. Es fehlen noch die Ernennungen einiger Vertreter der Arbeitgeber und der öffentlichen Körperschaften. Wie wir hören, wird in etwa 14 Tagen der vorläufige Vorstand vollständig zusammengepflegt sein.

Vollständig ist bis jetzt nur die Vertretung der Gewerkschaften. Die freien Gewerkschaften sind im vorläufigen Vorstand folgendermaßen vertreten: Vorsitzender Franz Splieth vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, Söhrke vom Deutschen Landarbeiter-Verband und Schröder vom freien Angestelltenverband; ihre Stellvertreter sind in der gleichen Reihenfolge Sanjchel vom Bergarbeiterverband, Silberstein vom Bauarbeiterverband und Stehr, zweiter Vorsitzender des Afobundes.

Von den christlichen Gewerkschaften ist Vorsitzender Frau Clara Meinel, ihr Stellvertreter Kreil vom christlichen Metallarbeiterverband; vom Gewerkschaftsring ist Seltersberg Vorsitzender und sein Stellvertreter Jocher.

Wohl handelt es sich bei dieser Vertretung zunächst nur um den vorläufigen Vorstand, allein es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch der endgültige Vorstand die gleiche Gewerkschaftsvertretung aufweisen wird.

Der Vorstand wird, wie wir hören, Mitte August zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Bis dahin wird auch die offizielle Ernennung des Präsidenten der Reichsanstalt, für den der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, Doktor Stryp, in Frage kommt, vollzogen sein. Stryp ist von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern einstimmig als Präsident der Reichsanstalt vorgeschlagen worden. Zwischen den freien Gewerkschaften und Herrn Stryp war bisher immer ein verhältnismäßig reibungsloses Zusammenarbeiten möglich, das hoffentlich auch für die Zukunft bleiben wird.

Sofort nach seinem ersten Zusammentritt wird sich der Vorstand über die ersten Schritte zum Aufbau der Arbeitslosenversicherung schlüssig werden müssen. Zurendein Vorarbeiten von seiten der Regierung ist nicht möglich, da ja das Arbeitslosenversicherungsgesetz auf dem Grundbaß weitgehender Selbstverwaltung aufgebaut ist.

Der Vorstand der Reichsanstalt besteht aus ihrem Präsidenten oder einem seiner Stellvertreter als Vorsitzenden und je fünf Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften als Beisitzern. Unter den Beisitzern sollen mindestens je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft, ein Vertreter der Angehörigen und ein Vertreter sein, der beruflich gemeindliche Interessen wahrnimmt.

Die Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentlichen Körperschaften im Vorstand bestellt der Reichsarbeitsminister auf Grund besonderer Vorschlagslisten, die von den drei Gruppen des Verwaltungsrats aufgestellt werden. Für die Bestellung ist die Reihenfolge in jeder Vorschlagsliste maßgebend. Wegen für eine Gruppe mehrere Vorschlagslisten vor, so sind auf sie die Vertreter entsprechend dem Stärkeverhältnis zu verteilen, in dem die Unterzeichner der Vorschlagslisten dem Verwaltungsrat angehören.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Reichsanstalt und vertritt die Reichsanstalt gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.

## Brief an Marx

Das Kartell republikanischer Studenten, der Klub demokratischer Studenten, die Gewerkschaft sozialistischer Studenten, die Jungmannschaft des Reichsbanners und die Jugenddemokraten der Arbeitsgemeinschaft, sämtlich in München, haben an Reichsminister Dr. Marx einen offenen Brief gerichtet, worin ihm gesagt wird, daß er den großen Segen an Vertrauen, Begeisterung und Verehrung, den ihm die republikanische Jugend einst dargebracht, verjähmt habe. Weiter wird ihm entgegengehalten, daß er das wichtigste innenpolitische Rezept einem Mitglied jener antidemokratischen Partei auslie-

fernte, die einst sein schärfster Gegner war und alle zuverlässigen Republikaner entfernen ließ; daß er es zuließ, daß Westkap die deutsche Jugend den Engländern für einen Kampf gegen Rußland anbieten durfte und daß die sozialen Errungenschaften seiner Kanzlerfähigkeit im Kolonialhungen für die wichtigsten Lebensmittel beständen.

Zum Schluß heißt es: „Als vor 9 Jahren das deutsche Volk von seinem Führer im Stiche gelassen wurde, da erkannte es, daß es von dem Geflohenen für Ziele benutzt worden war, die nicht die seinen waren. Auch bei Ihrem Scheiden aus dem Reichsbanner können wir uns, Herr Reichsminister, eines bitteren Gefühls nicht erwehren. Sie haben die Begeisterung der republikanischen Jugend vergessen. Wir werden nicht vergessen, wie Sie uns gedankt haben.“

## Die deutschen Offestungen

Die Botschafterkonferenz ist am Mittwoch am Quai d'Orsay (französisches Außenministerium) zusammengetreten und hat (wie uns aus Paris gemeldet wird) von dem Bericht über die erfolgte Zerstörung der deutschen Offestungen Kenntnis genommen. Der Bericht ist von deutscher Seite von General v. Pawelz, von alliierter Seite von den belgischen und französischen Militärsachverständigen unterzeichnet. Die französischen Rechtsblätter bemerken zu dem Verlauf der Sitzung angesichts der Tatsache, daß der Reichstag in Ferien sei und alle Entwürfe, besonders über das Statut der deutschen Polizei, nicht verabschiedet werden könnten, könne Deutschland vorläufig noch kein endgültiger Bescheid über die vollständige Erfüllung der Abrüstungsbedingungen entsprechend dem Friedensvertrag von Versailles erteilt werden.

Dazu ist zu sagen: Was hat die langfristige endgültige Entscheidung über die Erfüllung der Abrüstungsbedingungen durch Deutschland mit den Ferien des Reichstags zu tun? Die im Rahmen der Abrüstung von den Alliierten geforderten Gesetze sind vom Reichstag längst verabschiedet und ebenso ist das Polizeibeamtengesetz in Preußen so gut wie unter Dach und Fach. Die Verabschiedung eines ähnlichen Gesetzes in den andern Ländern ist ebenfalls angeht und steht bevor.

Es ist das gute Recht der deutschen Regierung, wenn sie nachdrücklich auf eine endgültige Entscheidung besteht und sich gegen die fortgesetzten Verzögerungen einer klaren Stellungnahme der Botschafterkonferenz entschieden vermahnt.

## Unnötige Verzögerung

Es muß berechtigte Unruhe erregen, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nach den wiederholten Ankündigungen eines unmittelbar bevorstehenden Abschlusses sich noch immer in die Länge ziehen. Zwar ist es verständlich, wenn bei einem solchen Vertragswerk die Reformulierung von etwa 400 bis 500 Zolltarifpositionen Schwierigkeiten macht. Andererseits aber ist der Inhalt der Verhandlungen bei den Parteien seit langem bekannt und so ausgiebig besprochen worden, daß jetzt nach dem Scheitern der französischen Zolltarifnovelle eine Beschleunigung des Verfahrens erwartet werden konnte.

Kun wird bekannt, daß Frankreich sich sträubt, Deutschland die Gleichberechtigung für die Ernennung von Konsuln besonders in Elsaß-Lothringen zu geben, außerdem macht sich in Frankreich ein starkes Streben bemerkbar, den deutschen Waren die Gleichbehandlung bei ihrer Einfuhr nach französisch-Marokko zu verweigern.

Wir haben volles Verständnis dafür, wenn die deutsche Delegation bei der Vorbereitung des neuen Abkommens möglichst weitgehend diejenigen Fragen regeln will, die dann die Basis eines endgültigen Handelsvertrags bilden sollen. In einem solchen endgültigen Vertrag wird Deutschland die vollständige Gleichberechtigung mit andern Ländern in Frankreich und seinen Kolonien ebenso fordern müssen. Vorläufig jedoch handelt es sich nur um eine Uebergangsvorgang. Es ist dringend zu wünschen, daß in dem verfahrenen handelspolitischen Verhältnis mit Frankreich bald eine Entspannung eintritt. Die deutsche Industrie ist jedenfalls in ihrem Export nach dem Westen heute außerordentlich benachteiligt und kann bei dem jetzigen zollkriegsartigen Zustand nur unter den größten Schwierig-

## Zentraltheater

Heinrich Heines erste Liebe.

Der Begriff „Kätz“ wird wohl nie ganz zu fixieren sein, weil er sich relativ nach Anspannung und Entspannung bildet. Die andere Größe des Kätzes, die ihn von der Saupfäule abhebt, ist also sehr unbestimmt, und man hat gerade bei populären literarischen Dingen — gut kann, ein wenig Spielraum zu lassen. Dennoch gibt es absolute Kätz, und seine obere Grenze reicht über das Gebiet des Schönen bis zum Unschönen, ja: des Verwerflichen.

Der kätzige Reichsminister von Operetten und Stüppspielen ist zwar allerlei geistig, aber ein so ausgereifter, ausgereicherter Kätz wie dieses Kätzliederspiel übertrifft alle Erwartungen.

Man hätte vielleicht noch ein Auge geschweift, wenn es sich hier um einen beliebigen, frei erdachten Stoff handelte, aber das Schicksal eines der größten deutschen Dichter in die Epikureer unterwerfen, Sentimentalität herabgezogen wurde, auch das des weltberühmten Kunstschriftstellers. Heinrich Heine, dem man, weil er Jude und Kaiserhater war, lange Zeit kein Recht in Deutschland geben wollte, ist mit diesem Schicksal eine Demütigung widerfahren, die er wohl ohne Beispiel ist. — Der gesamte Text wurde ein „Theaterstück“ von Heine mit dem Titel „Heinrich Heines erste Liebe“ und in unsern Lesern gegeben. Man sollte glauben, daß diese pietätvolle Gekränktheit nicht zu übersehen wäre, aber weil gefühlt: ungerade Gewissen nicht zu übersehen, den Kätz über jedes erträgliche Maß hinausgehoben — ungerade Generation, die auf der andern Seite für Heinrich Heine und seine Würdigung so warm eintritt.

Herr Wilhelm Lindemann, angelehnt von dem Kätz des „Zentraltheaters“, hat sich der Sache angenommen und zu der von jenseits des Ozeans herübergehenden eine Kunstschöpfung gemacht und dabei, die den Kätz in der Hand zu halten. Das ist eine solche Unschönheit, denn einmal erhebt Herr Lindemann den Anspruch, als Verfasser dieses Stückes bezeichnet zu werden, das er als einzige Gekränktheit von

Heine einfach übernommen hat, zum andern Male gibt er es als Kätzliederspiel aus, obwohl er zum größten Teile nur ganz alte Bühnenspielmelodien herwendet, die den Begriff „Kätzlied“ jenseits herabwürdigen. Aber das Schlimmste ist die Verwendung Heinescher Reize mit allerlei musikalischen Schmuckstücken. Wenn ich in Deine Augen seh.“ Sie liebten sich beide“ und andre bittertönige Liebeslieder Heines werden hier auf Melodien geblasen, die all das seine Mund von Ironie und Smerzhaftigkeit erdummunglos zerlegen und zu den Letzten werden wie Scham zu einer edlen Grazie. Das Lindemann hier und die Heinesche Lieder hineinsetzt, macht die Sache gewiß nicht besser.

Widerlich wie das augenberührende Sentiment der verkommenen Gedichte ist die Instrumentation. Die Geigen spielen nur mit Dampfer, wodurch jeder herbe Akzent, der doch Heines Wesen so sehr empfindet, angehöhet wird. Ist etwas ganz geistvoll gemeint, dann nützt das Gek, daß Gott erbarm, — lang und gut: die Partitur ist Kätz in Permanenz, der Text ist Kätz in Reinkultur, und die ganze Angelegenheit ist ebenso unheimlich wie schlecht.

Die Aufführung war ein „Gesamt-Gaßpiel“ des Theaters des Westens, Berlin. O wären die Gaßspieler doch in Berlin geboren! Nur der Obersteiger Georg Tucher, der den Hüterungsoperetten Kätz münzte, konnte spielen (und sogar sehr gut), und Herr Ernst Endmann, der Dramatiker des Herrn Heine, konnte singen (wenn auch nicht sehr gut). Was andere Kätz unter dem Darstellern. Die Instrumentation war der kätzigen Angelegenheit würdig, und wenn man glaubt, daß die Kätz-Gaßspiele mit dem über die Allerschöne herrschenden Kulturkampf und der Bestätigung die ganze Angelegenheit ins Räucherfeuer insammeln sollen, so merkte man doch bald wieder, daß alles ernst genommen wurde und auch ernst genommen sein sollte.

Das ist kein harmloser Kätz mehr, das ist Affektstück, Sentimentalität und kulturliche Kätzverdrängung obenbrein. Und hierzu mehrere Stunden in ein Gesangs-Kätz angelehnt werden. Regelmäßig wird es nur 14 Tage lang „gespielt“. Es gab viel Kritik im Zentraltheater, die indessen, je ergriffen waren.

Für men schämt man sich nun mehr: Für die Leute, die solche Denkmalschändungen konstruieren — oder für die, die sie willig ja begeistert ans Herz drücken? — Ruhe, behülle dein Gaßpiel! G. d. e.

Standalöje Kunstschändung. Wilhelm Lehmanns „Kniende“, die nackte Mädchenfigur, um die sich nach ihrer Aufstellung im Zoolgarten zu Duisburg ein heftiger Kunststreit erhob, weil ein großer Teil der Bürgerschaft sie aus moralischen und „ästhetischen“ Gründen ablehnte, wurde Donnerstag nacht von Außenhand zerstört. Sechs junge Burche rissen die Figur gewaltig vom Sockel, wobei das Knie, nach hinten ausgefallen, Bein über dem Knie abbrach. Die Täter entkamen unerkannt.

Dieser Rohheitsakt unterer Burche ist nur die logische Folge der engstirnigen, geist- und verständnislosen Gehe Kunstfeindlicher Ignoranten, die vorhergegangen war.

Immer wieder bestrebt die Instinklosigkeit der deutschen Ruder. Ein anerkanntes Kunstwerk wurde zerstört, eine ausgezeichnete Denkmalschöpfung, wie die in unser heutigen Zentraltheater-Kritik beschrieben, wird nicht nur widerspruchslos hingenommen, sondern von den Spielern gutgeheißen und durch Publikumsmitnahme ausgezeichnet. Und das nennt sich das „Woll der Dichter und Denker“.

Liebersmann als Bühnenbildner. Die Bühnenbilder zu Rud Zuckmachers Drama „Schinderhannes“, das mit Kätz Dorff und Eugen Klöpfer im Berliner Lessing-Theater zur Uraufführung kommt, werden von Professor Max Liebermann entworfen.

Prof. Rudolf Magnus. Aus Konstantin kommt die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Altmeister Pharmakologen Rudolf Magnus. Rudolf Magnus wurde in Braunschweig geboren; er hat nur ein Alter von 54 Jahren erreicht. Während des Krieges hat Magnus als Stabsarzt der Reserve seine Tätigkeit und Lehrtätigkeit in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Es gelang ihm, die französischen Vorkämpfe bei der Kampfgiftgasangabe zu durchbrechen und dadurch die Grundlagen für die Schutzmaßnahmen zu liefern.



# Die Juli-Ereignisse in Wien

Von Otto Bauer.

II.

In einem ersten Artikel hat Otto Bauer dargestellt, wie außerordentlich scharf in Deutschösterreich die Klaffengegenstände zugegriffen sind und wie aus dieser Zuspitzung das Schattendorfer Urteil und die nachfolgende Explosion des verletzten Rechtsbewußtseins zu erklären ist. In diesem zweiten Artikel gibt Bauer einen Ueberblick über den Verlauf der Juli-Ereignisse.

Als am Freitag, dem 15. Juli, der Freispruch der Schattendorfer Arbeitermörder in Wien bekannt wurde, hat ein Teil der Wiener Großbetriebe die Arbeit niedergelegt; ihre Arbeiter zogen auf die Ringstraße. Solche spontanen Streiks und Demonstrationen sind in Wien wiederholt vorgekommen, ohne daß sie zu Gewalttätigkeiten geführt hätten. War es diesmal anders, so ist dies vor allem auf die ungeheuer angewachsene Erbitterung der Arbeiter zurückzuführen. Daneben haben aber auch folgende Umstände mitgewirkt:

Die Polizei fühlte sich zu Beginn der Demonstration zu schwach. Aus diesem Schwächegefühl wandte sie gleich zu Beginn der Demonstration ein Mittel an, das in Wien seit anderthalb Jahrzehnten nicht mehr angewandt worden ist und die Arbeiter ungeheuer aufgeregt hat, nämlich *Netze* gegen die demonstrierende Menge. Dies war der unmittelbare Anlaß zu Zusammenstößen. Für diese Attacke rächte sich die Menge durch Brandlegung in einigen Gebäuden und durch Angriffe auf einzelne Wachtleute.

Da die Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes mit ihren Betrieben die Arbeit verlassen hatten, war es sehr schwer, sie zu sammeln. Infolgedessen verfügte die Partei, die sofort eingriff, erst sehr spät über Ordnerformationen in hinreichender Stärke. Sobald diese Formationen endlich zur Stelle waren, haben sie die denkbare größten Anstrengungen gemacht, die Ordnung wiederherzustellen und der Feuerwehr den Weg zu den brennenden Gebäuden zu bahnen. Sie waren eben daran, nach langem Kampfe mit undisziplinierten Elementen innerhalb der Demonstranten dieses Ziel zu erreichen — es war soeben gelungen, die Feuerwehr an den brennenden Zustizpalast heranzubringen —, als ein kommandierender Polizeioffizier den Kopfbefehl, an dem Erfolg der Aktion des Schutzbundes verzweifelte und eine Salve in die Menge abfeuern ließ. Damit begann das Blutergießen.

Durch die Salven der Polizei wurde die demonstrierende Menge zersprengt. Aber die Todesopfer erfüllten die Arbeiter mit ungeheurer Wut. Die Folge war, daß am Samstag, als die Demonstration auf der Ringstraße längst zu Ende war, immer wieder an einzelnen Stellen Polizisten und Wachtstuben von kleinen Arbeitergruppen bedroht und angegriffen wurden. Die Polizei geriet in Angst, und sie begann nun überall, auch dort, wo sie keineswegs angegriffen war, auf jede Ansammlung zu schießen. Die Mehrzahl der Todesopfer ist nicht bei der Demonstration auf der Ringstraße, sondern infolge dieses tollen Schießens der Polizei gefallen. Die Zahl der Opfer war um so größer, da die Polizei verbrecherischer Weise Weigeckosse ohne Stahlmantel, also Geschosse mit Dumdumwirkung verwendet hat.

Am Nachmittag dieses blutigen Tages mußten der Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission erwäge: die Arbeiterschaft das entfehlende Blutergießen beantworten sollte. Die beiden Körperschaften beschloßen einstimmig einen 24stündigen Generalstreik der gesamten Arbeiterschaft am folgenden Tage und die sofortige Stilllegung der Eisenbahnen, der Post, des Telegraphen-, des Telefonverkehrs und der Donauschiffahrt, ohne die 24stündige Befristung. Die Beschlüsse des Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission wurden mit grandioser Disziplin durchgeführt. Der 24stündige Proteststreik begann und endete auf die Minute genau, wie er beschlossen worden war; nicht ein einziger Betrieb hat dem Beschluß die Befolgung verweigert, nicht ein einziger Betrieb den Proteststreik über die angeordnete Dauer hinaus fortgesetzt. Die Verkehrsbetriebe aber standen, wie es beschlossen war, über die 24 Stunden hinaus weiter still. Auch die Besetzung der Eisenbahnstrecken durch bewaffnete Heimabwehren, die in Tirol und in einem Teile der Steiermark unternommen wurde, hat den Eisenbahnstreik nicht zu brechen vermocht.

Auf den Straßen wurde am Sonnabend noch in einigen Fällen geschossen. Aber sehr bald trat *Peruhigung* ein. Der Wiener Bürgermeister formierte aus Männern des Republikanischen Schutzbundes eine *Gemeindehüterwache*. Wo immer nun ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Masse drohte, eilte die Gemeindehüterwache hin und löste die Polizei ab. Die gleichen Massen, deren Haß wild gegen die Bundespolizei tobte, begrüßten die neue Gemeindehüterwache des roten Wiens mit Jubel. Auf diese Weise gelang es, den blutigen Zusammenstößen auf der Straße ein Ende zu machen.

Indessen dauerte der *Verkehrstreik* Sonnabend, Sonntag und Montag an. Der Zweck dieses Streikes war folgender: Am Freitag nachmittag, als die Polizei die

Straßen Wiens beherrschte, war es notwendig, durch eine wichtige Demonstration einerseits dem Protest der Arbeiterschaft Ausdruck zu geben und in der Stunde, in der sie mit Gewehrsalven zersprengt wurde, ihr Kraftbewußtsein zu stärken, andererseits der Reaktion, die sich als Siegerin fühlte, drohend zu zeigen, daß die Arbeiterschaft, auch ohne zu den Waffen zu greifen, noch über *Machtmittel* verfügt, die mit Polizeigewehren nicht vernichtet werden können. Konkrete Forderungen wurden bei der Proklamation des Streikes nicht gestellt. Die große Wiener Vertrauensmännerversammlung, die am Sonntag tagte, begnügte sich damit, den Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission zu ermächtigen, den Streik so lange fortzuführen, bis die unmittelbare Gefahr einer Ausnutzung der blutigen Ereignisse für die Zwecke der Reaktion geschwunden sein werden.

Am Montag sprachen die Vertreter der Polizei und der Gewerkschaften mit dem Bundeskanzler. Das Gespräch hatte zwei Ergebnisse. Es war vollkommen klar gestellt, daß die Regierung nicht daran dachte, die Lage zu irgendeinem reaktionären Vorstoß, zu irgendeinem Angriff auf die Arbeiterorganisationen und die Arbeiterrechte auszunutzen, daß sie vielmehr sofort nach der Beendigung des Streikes das Parlament einberufen und ihm die weiteren Entscheidungen überlassen werde. Die Regierung weigerte sich aber, diesen ihren Willen in einer öffentlichen Erklärung auszusprechen, solange der Streik andauerte.

Die Lage war nun folgende: wir hatten die Wahl, entweder den Druck auf die Regierung zu verschärfen, zu diesem Zwecke die Föhrung der Lebensmittelzüge, die von dem Streike ausgenommen waren, einzustellen und den Streik auf andre lebenswichtige Betriebe (Wasser, Gas, Elektrizität usw.) auszudehnen, oder aber den Streik, da festgestellt war, daß die unmittelbare Gefahr eines reaktionären Vorstoßes nicht bestand, abbrechen. Die erste Möglichkeit, die Verschärfung des Streikes — das hätte unzweifelhaft die Aufnahme des Kampfes um die Staatsmacht, die Revolution und den Bürgerkrieg bis zur letzten Konsequenz bedeutete. Die zweite Möglichkeit, der Abbruch des Streikes ohne irgendwelche öffentlichen Zusicherungen der Regierung, schloß die Gefahr eines Prestigeverlustes der Partei und der Gewerkschaften in sich. Wir haben uns zu der zweiten Möglichkeit entschlossen. Daß wir daran recht getan, zeigte die Haltung der Streikenden. Der Beschluß, die Arbeit um 12 Uhr nachts wieder aufzunehmen, wurde von den Hunderttausenden mit pünktlichster Genauigkeit, ohne jeden Widerstand befolgt. Obwohl wir den Massen keine sichtbaren Zugeständnisse der Regierung bringen konnten, hatten sie das Vertrauen zur Föhrung, daß der Streik ohne Gefahr beendet werden könne, sobald die Spitzkörperchaften dies beschlossen hätten. Nur in Tirol, wo die Eisenbahnlinien von den Heimabwehren besetzt waren, erklärten die Eisenbahner, erst nach Abzug der Faschisten die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen; das geschah am Dienstag um 8 Uhr morgens, nachdem die Heimabwehren abgezogen waren.

Die ganze Haltung der Partei und der Gewerkschaften ist nun wohl zu verstehen. Wir wollten nicht, daß die blutigen Ereignisse zur *Revolution* weitergetrieben wurden, weil wir überzeugt waren, daß diese Revolution selbst im Falle ihres Sieges in Wien nur mit dem *Bürgerkrieg* zwischen Wien und den Ländern und mit der ausländischen Intervention enden könne. Eine proletarische Diktatur in Wien den feindlichen Ländern gegenüber und von dem italienischen und dem ungarischen Faschismus bedroht, hätte gewiß nicht anders als mit *furchterlicher* Niederlage enden können. Wollten wir aber den Bürgerkrieg vermeiden, so wollten wir andererseits durch eine wichtige Demonstration unserer Kraft einerseits das *Machtbewußtsein* der Arbeiterschaft, die die blutigen Ereignisse einzuschüchtern drohten, stärken, andererseits die Reaktion, die diese Ereignisse auszunutzen wollte, einschüchtern. Ich glaube, daß uns beides gelungen ist. Selbstbewußtsein und Mut der Arbeiterschaft sind ungebrochen. Unsere Organisationen sind ungezweckt. Es ist noch nicht erkennbar, welche politischen Konsequenzen die Ereignisse zeitigen werden, aber auf dem Boden des Parlaments wird sich sehr schnell zeigen, daß kein Angriff auf unsere Machtstellung Erfolg haben kann. Als dauerndes Ergebnis der blutigen Tage wird voraussichtlich die *Gemeindehüterwache* bleiben, die der Bürgermeister von Wien in den Stunden der Gefahr aufgestellt hat, also eine nicht unbeträchtliche Kräftigung der sozialdemokratischen Gemeinde. Alle diejenigen im In- und Ausland, die glauben, daß die blutigen Juliereignisse einen Rückschlag unserer mächtigen Bewegung in Österreich zur Folge haben werden, werden in nicht ferner Zeit ihres Irrtums gewahr werden. Trotz aller leidenschaftlichen Kritik von rechts und von links glauben wir an die Richtigkeit unserer Taktik, die die österreichische Arbeiterschaft vor einem Bürgerkrieg bewahrt, aber zugleich auch sich den Schüssen der Polizei nicht wehrt, los unterworfen, sondern durch das große Demonstrationsmittel des Verkehrstreikes unmittelbar nach den blutigen Stunden eine gewaltige Demonstration proletarischer Unerschütterbarkeit und proletarischer Disziplin gegeben hat.

erreichbare Vereinigung der deutsch-französischen Handelspolitik verhindern würde.

## Notizen

**Argentinien protestiert.** Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Buenos Aires meldet, hat der argentinische Senat den Außenminister aufgefordert, Argentinien's Haltung gegenüber der Einmischung Nordamerikas in Nicaragua klarzustellen. Im Auswärtigen Ausschuss wurde „der heuchlerische Imperialismus Nordamerikas“, der den verführten Gerechtigkeitsspostulaten widerspreche, scharf gegeißelt und erklärt, die argentinische Regierung müsse vor der Welt ihre Stimme erheben gegen die Ausgreifungen des nordamerikanischen Imperialismus.

## Depeschen

### Spanisch-portugiesischer Vertrag?

Paris, 29. Juli. Der französische „Quotidien“ veröffentlicht Mitteilungen aus Lissabon, wonach Portugal versucht, eine *Militärvonvention* mit Spanien zu schließen. Nach deren Bestimmungen würde jede Erhebung in einem der beiden Länder von vornherein als „holländisch“ betrachtet und sofort durch die Nachbarmacht unterdrückt werden müssen. Außerdem wird Spanien der Kauf der Wasserfälle des Douro, die zur Erzeugung von elektrischer Kraft ausgebaut werden könnten, angeboten, um das portugiesische Defizit zu decken.

### Bereiteter Raubzug

Warschau, 29. Juli. Eine sechsköpfige Verbrecherbande hatte für die gestrige Nacht einen Einbruch in die Staatsdruckerei geplant, um die tagsüber gedruckten Banknoten im Betrag von 6 Millionen Polys zu rauben.

Die Einbrecher versuchten, von einem benachbarten Grundstück aus einen unterirdischen Gang zu graben. Ihre Vorbereitungen waren jedoch beobachtet worden. Hundert Polizeibeamte sperrten das ganze Häuserviertel ab. Ein 25 Meter langer Stollen war bereits in mehrwöchiger Arbeit vorgetrieben, mit Brettern ausgelegt, elektrisch beleuchtet und mit einem Luftschacht versehen worden. Man fand Grabinstrumente jeder Art, Sauerstoffapparate und Gasmasken.

Die Polizei nahm fünf Raubriten gefangen, darunter Gschowiski, den sogenannten König der Einbrecher. Ein sechster Mann, der sich zur Wehr setzte, wurde erschossen.

### Dokumentendiebstahl bei Bratianu

Paris, 29. Juli. „Paris National“ meldet aus Bukarest, daß in dem Landhause Bratianus in Florica (Bratianu) der Führer der Liberalen und damit der eigentliche Herrscher in Rumänien, Ned. „R.“ in der letzten Nacht ein Diebstahl verübt worden ist. Es soll eine Anzahl von Dokumenten entwendet worden sein, die von großer Wichtigkeit sind und eine eigenartige Aufklärung über die Vorgangsweise der liberalen Partei geben.

### Jemand im schönen Frankreich

Paris, 29. Juli. Der aus dem Gefängnis entlassene Sozialistenführer Leon Daude hat von „jemandem im schönen Frankreich“ an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, worin er sich einen Monat nach seiner Befreiung bereit erklärt, in das Gefängnis zurückzukehren unter der Bedingung, daß sein Prozeß wieder aufgenommen wird.

### Auch eine deutsche Hetzjagd?

Berlin, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Dem Deutschen Luftfahrtverband sind von einer ungenannten Seite 100 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, die demjenigen deutschen Flieger zufallen sollen, der als erster mit einem Flugzeug den Ozean überquert. Ein zweiter Preis in Höhe von 75 000 Mark ist für den Piloten bestimmt, der den von den Amerikanern gehaltenen Weltrekord im Dauerflug von 51 Stunden übertrifft.

### Die Seeabrüstungskonferenz gecheitert?

London, 29. Juli. Der größte Teil der englischen Morgenpresse äußert sich über die Aussichten der Genfer Konferenz sehr düster. Die meisten Blätter sprechen teils von einer bereits endgültigen, teils von einem zu befürchtenden Zusammenbruch der Verhandlungen. Eine Ausnahme bildet nur die „Times“. Ihr Genfer Korrespondent schreibt: Soweit festgestellt werden könne, erblickten die amerikanische und die japanische Delegation in den neuen britischen Vorschlägen geeignetes Material für weitere Erörterungen.

Der Genfer Vertreter des „Daily Telegraph“ klagt über die schwer begreifliche Haltung der Amerikaner, spricht aber trotzdem von der Möglichkeit eines provisorischen Abkommens.

Der Genfer Korrespondent des Reuterschen Bureaus telegraphiert: Obgleich die Amerikaner und Japaner Zurückhaltung zeigen, wird doch allgemein aus dem Wortlaut des Communiqués geschlossen, daß die Konferenz erledigt ist und daß der Montag nur die offizielle Bekanntgabe des Mißerfolgs bringen wird, wenn nicht die Amerikaner bis dahin nachgeben.

Genf, 29. Juli. Das Schwerkgewicht der Entscheidung über das Schicksal der Konferenz liegt jetzt bei der Washingtoner Regierung. Von der amerikanischen Delegation werden in erster Linie folgende drei Punkte der neuen englischen Vorschläge abgelehnt:

1. die Zerteilung der Kreuzerklassen in Kreuzer zu 10 000 und 6000 Tonnen,
2. die Verabreichung der Schiffsgeschütze der Kreuzer von 8 auf 6 Zoll,
3. die 25prozentige Erhöhung der für die Kreuzer, Zerstörer und U-Boote festgesetzten Gesamttonnage durch die Eingufügung der ältesten Kriegsschiffe.

Von Seiten der englischen Delegation wird demgegenüber erklärt, daß die englischen Vorschläge das Mindestmaß besten bedeuten, was das englische Weltreich zur Aufrechterhaltung seiner Sicherheit benötigte.

### Schweres Schiffsunglück

New York, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern auf dem Michigansee. Auf diesem See befand sich ein mit 70 Personen besetzter Vergnügungsdampfer, als plötzlich ein sehr harter Sturm auftrat. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Viele konnten von den in der Nähe weilenden Fahrzeugen gerettet werden. Acht Erwachsene und zehn Kinder sollen ertrunken sein.

Chicago, 29. Juli. Nach ergänzenden Meldungen ist die Mehrzahl der an Nord des während eines Sturmes auf dem Michigansee untergegangenen Vergnügungsdampfers befindlichen Frauen und Kinder, etwa 40 an der Zahl, ertrunken. Ein Orkan rief unter den Passagieren eine Panik hervor. Sie eilten alle nach der einen Seite des Schiffes, das kenterte. Am späten Abend waren 27 Leichen geborgen. Der Kapitän und die Schiffsbesatzung wurden verhaftet.

### Mißglückter Anschlag auf einen D-Zug

Berlin, 29. Juli. Heute nacht waren auf dem Gleis der Strecke Berlin-Magdeburg bei Straßburg etwa 20 alte Bauernsteine gelegt. Das Hindernis wurde von der Lokomotive eines Güterzugs, der gegen 23 Uhr die Strecke passierte, zum größten Teile weggeräumt, so daß der unmittelbar darauf folgende D-Zug nicht mehr gefährdet wurde.

### Verboten!

München, 29. Juli. In München hat sich unter dem Vorsitz des bekannten Dichters Oskar Maria Graf ein Sacco- und Vanzetti-Ausschuß gebildet. Dieser Ausschuss wollte am Montag den 1. August in München eine Kundgebung für Sacco und Vanzetti veranstalten, in der Oskar Maria Graf und der bekannte „Simplicissimus“-Redner Peter Scheer sprechen wollten. Die Polizeidirektion hat die Kundgebung ohne Anzeigebefreiung verboten.

keiten Waren nach Frankreich ausführen. Unter diesen Umständen wäre es verfehlt, wenn man die *Rebenfragen*, die im endgültigen Handelsvertrag geregelt sein müssen, bereits beim provisorischen Abkommen unter allen Umständen gelöst sehen will. Das Interesse an dem deutschen Export nach Marokko ist viel zu gering, als daß man daran ein Handelsprovisorium mit Frankreich *weiter* lassen könnte.

Die Arbeiterschaft muß verlangen, daß zunächst einmal mit dem großen Markte des europäischen Frankreichs diejenige Verbindung hergestellt wird, die den Export dort hin lohnend macht. Es wäre äußerst zu bedauern, wenn eine falsche Rücksicht auf das diplomatische Prestige diese zunächst





# Billiger ist's nicht möglich!

Selbst im Ausverkauf waren unsere Preise nicht niedriger!

## Kleiderstoffe

- Ein Posten Fresko prima Swira-Qualitäten Meter Mt. 1.85 1.85 **1.20**
- Ein Posten Washkrepps aparte Schottenmuster Meter Mt. 0.85 0.80 **0.55**
- Ein Posten Musseline neue Muster Meter Mt. 0.85 0.65 0.38 **0.35**
- Ein Posten Wochenend-Wachstoffe Meter Mt. 1.35 0.95 **0.58**
- Ein Posten Pulloverstoffe Meter Mt. 1.15 **0.75**
- Ein Posten Voile-Bordüren neue Muster auf dunkl Grund, ganze Kleiderlänge Mt. Mt. **2.50**
- Ein Posten reinwollene Cheviots moderne Farben Meter Mt. 1.50 **1.25**
- Ein Posten Eolienne Wolle mit Seide, heke Farben, ca. 100 cm breit Meter Mt. 3.90 2.95 **2.25**
- Ein Posten Crêpe marocain in Effekten aus künstl. Seide, ca. 100 cm breit Meter Mt. **2.25**
- Ein Posten Crêpe marocain Wolle mit Seide, in Ballfärb, ca. 100 cm br. Meter Mt. 5.75 **3.90**

## Damen-Konfektion

- Blusen aus weißem, leinenartigem Stoff, langer Ärmel Mt. **0.95**
- Rulgarenbluse prima Solivolle, reich gefickt Mt. **6.75**
- Plisseerock weiß, reine Wolle Mt. **7.90**
- Ein Posten Zephir- und wascheidene Kleider entzückende Karos und Muster Mt. 5.90 3.90 **1.90**
- Bordürenkleid prima Solivolle, weißgrundig Mt. **5.90**
- Freskokleid Jumperform, hübsche Muster Mt. **5.90**
- Stilkleid aus gutem Stoff, schwarz und hübsche andere moderne Farben Mt. **12.75**
- Spitzenkleid auf reinseidenem Crêpe de Chine-Unterleib Mt. **19.75**
- Bordürenkleid aus prima Crêpe de Chine Mt. **18.75**
- Mantel reine Wolle, imprägniert, mit Rückenfalte Mt. **19.75**
- Mantel aus prima Alpaka, größte Frauenweiten Mt. **22.50**
- Gewimmantel moderne Schlängelhautfärbung Mt. **22.50**
- Strickrock reine Wolle, in vielen modernen Farben Mt. **7.90**
- Ein Posten weiße Sporthosen Größe 8 bis 9 Mt. **0.95**

## Herren-Wäsche

- Einsatzhemden mit modernen Einfägen, gestreift oder kariert, gute Qualitäten Mt. 3.50 2.90 **2.25**
- Einsatzhemden beste Ausführ., in bunt od. weiß, Einf., allerneueste Must., am Klappmisch Mt. 5.60 4.50 **3.90**
- Oberhemden bunt, schöne Sommermuster, gestreift oder kariert, auch einfarbig Mt. 6.75 5.90 **4.90**
- Oberhemden bunt, nur erstklassige Fabrikate, zeitgenöss. Neuheiten in Gestalt od. Trifolone Mt. 13.50 11.50 **9.75**
- Oberhemden weiß, erstklassige Verarbeitung, mit Rips- oder Satin-Einfägen Mt. 10.75 9.50 7.50 **6.75**
- Sporthemden mit Schillertragen od. Kragegen exira, einfarbig oder gestreift, hell und dunkel Mt. 4.65 3.90 **2.50**
- Mako-Unterhemdenkleider weiß od. gelb, a. Ägypt. Mako, alle Gr. d. b. d. gr. d. b. d. Gr. Mt. 8.90 9.90 **2.10**
- Garnituren, Jacke und Hose weiß oder farbig Mt. 6.75 5.75 **5.25**
- Mako-Unterhosen u. -Netzjackett gute Qual., in all Größ., w. od. gelb Mt. 1.90 1.10 **0.85**
- Hemdosen die sehr beliebte Unterleibung, weiß, Sportform ohne Kermel oder halbe Kermel, auch porz., in allen Größen vorrätig Mt. 5.50 4.50 **3.50**
- Ribana-Hemdosen die gern gekaufte Marke, viele Formen, weiß oder rosa Mt. 11.70 9.90 **9.20**
- Makohemden mit Doppelbrust weiß od. gelb, in nur guten Qualitäten Mt. 4.50 3.90 **3.50**
- Binder und tertige Krawatten nur Neuheiten Mt. 1.90 0.95 **0.50**
- Binder, schwere Seiden nur erstklassige Fabrikate, prächtige Neuheiten Mt. 5.50 3.50 **3.00**

## Damen-Wäsche

- Damen-Hemden mit schöner Änderer verziert, gute Verarbeitung und Ausfärbung Mt. 1.75 1.35 **0.90**
- Damen-Hemden vorzügliche Stoffe mit guter Änderer oder Spitze, auch Handnäher Mt. 3.90 3.35 **2.75**
- Hemdosen mit hochem u. Spitzen od. Stiderei, in reizend. Ausfärbung, auch farbig Mt. 3.90 2.90 2.45 **1.75**
- Hemdosen farbig u. weiß, vorzüg. Stoffe, mit Spitzen oder guter Änderer verziert Mt. 4.75 3.60 **4.50**
- Hemdosen in vielen schönen Ausfärbungen, weiß und farbig, mit guter Stoffe Mt. 3.90 2.90 **2.45**
- Hemdosen reizende Neuheiten, vorzügliche Stoffe, weiß und farbig, mit guter Stoffe Mt. 4.75 3.60 **4.65**
- Unterfalten viele schöne Muster, mit schönen Stidereien oder Spitzen Mt. 3.65 1.5 **0.95**
- Prinzebrücke mit reizenden Stidereien oder Spitzen Mt. 4.90 2.65 **1.75**
- Damen-Wäsche aus Seide oder Kunstseide in großer Auswahl, weiß. Für auswärtigen ein gut fortiertes Lager in Erfahrung. **2.90**
- Weiße Damen-Hemden Sonderausf., mit Kermel, gute Qualitäten Mt. 3.90 3.30 **2.90**
- Hemdosen gemischt, weiß und hellfarbig, moderne Formen, in guter Ausfärbung Mt. 2.25 1.35 **0.95**
- Damen-Hemden gemischt, weiß Mt. 0.95 0.75 **0.55**

## Kinder-Wäsche

- | Wäbchen-Hemden   | guter Stoff, mit Saengeren  | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|------------------|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
|                  |   | 85   | 75   | 85   | 95   | 1.10 | 1.25 | 1.40 | 1.55 | 1.70 | 1.85 |
| Wäbchen-Hemden   | guter Stoff, mit Stiderei   | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|                  |   | 85   | 95   | 1.10 | 1.25 | 1.40 | 1.55 | 1.70 | 1.85 | 2.00 | 2.15 |
| Knaben-Hemden    | guter Stoff, mit Saengeren verziert   | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|                  |   | 95   | 1.05 | 1.15 | 1.30 | 1.45 | 1.65 | 1.85 | 2.05 | 2.25 | 2.45 |
| Wäbchen-Hemdchen | guter Stoff, mit Stiderei oder Klappspitze verziert                           | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|                  |   | 1.90 | 2.20 | 2.50 | 2.90 | 3.30 | 3.70 |      |      |      |      |
| Knaben-Hemdchen  | halbfertig oder mit Halmgefärbung, mit hübschen modernen Zeigen               | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|                  |   | 2.25 | 2.65 | 3.10 | 3.60 | 4.10 | 4.60 |      |      |      |      |
| Wäbchen-Hemdchen | in reizend. Ausfärbung, mit Stiderei verziert                                 | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|                  |   | 1.70 | 1.95 | 2.20 | 2.45 | 2.70 | 2.95 | 3.20 |      |      |      |
| Wäbchen-Hemdchen | Reinweiß, weiß, Trifol, Stidelform, mit aufgesetztem Zeigen für Saengerhalter | 40   | 45   | 50   | 55   | 60   | 65   | 70   | 75   | 80   | 85   |
|                  |   | 1.35 | 1.58 | 1.85 | 1.95 | 2.10 | 2.25 | 2.40 | 2.55 |      |      |

## Badewäsche

- Frotteierhandtücher weiß und bunt, in guten Qualitäten Mt. 1.65 1.25 **0.95**
- Frotteierhandtücher schwere Qualitäten, in weiß und bunt Mt. 3.25 2.75 **1.95**
- Badetücher Größe 100x100, weiß oder bunt, in schönen Mustern Mt. **3.25**
- Badetücher Größe 140x180 oder 150x200, weiß oder bunt, gute Qualitäten Mt. 10.50 8.40 **6.90**
- Badekappen für Damen und Kinder, aus farbig. Gummi, aufhängende Formen Mt. 0.95 0.65 0.45 **0.35**
- Badekappen für Damen, aus erprobt gut Gummi, besond. haltb., in Trifolform, auch Seimf. Mt. 1.95 1.50 **0.95**
- Badeschuhe a. Gummi, mit Futter verarb., neueste Form, od. schwarz, Fein, in Feil Gummi-Sohle Mt. 3.75 3.25 **2.40**
- Badehosen für Herr. u. Kinder, schwarz, Trifol Mt. 1.10 0.75 **0.55**
- Kinder-Badeanzüge a. schwarz, Trifol, in farb. Blende bef., pro Gr. 10-15 Jhr. Mt. 5.90 1.10 **0.95**
- Damen-Badeanzüge schön, Trifol, in feil, hochgeschl., od. in Träg., 1. all. Gr. vorr. Mt. 3.20 2.85 1.95 **1.65**
- „Forma“-Badeanzüge mit Hüftenhalter, alle Neuheiten Mt. 7.90 5.60 **4.50**
- Bademäntel für Damen und Herren, alle Neuheiten in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

## Baumwollwaren

- Ein Posten Handtücher gute feinfärbige Ware, 80 cm breit Meter Mt. 0.85 0.65 **0.48**
- Ein Posten Handtücher feinfärbige Qualitäten für Schenke, 80 cm breit Meter Mt. 0.75 0.65 **0.58**
- Ein Posten Handtücher der feinsten feinfärbigen, für Schenke, ca. 80 cm breit Meter Mt. 0.85 0.65 **0.75**
- Ein Posten Bettdecken doppelseitig, feinfärbig, feil, 90 cm breit Meter Mt. 1.15 **0.95**
- Ein Posten Bettdecken Doppelseitig, feinfärbig, glanzreiche Ware, 120 cm breit Meter Mt. 1.95 **1.65**
- Ein Posten Coverlids feinfärbig, neue Muster, besonders prächtig Meter Mt. 0.75 **0.55**
- Ein Posten Zudehen beste feinfärbige Qualitäten, casmere Ausarb. Meter Mt. 0.90 **0.75**
- Ein Posten Handtücher gefärbt und geschleiert, Gerzeidern, 50x80 cm Einzel Mt. **0.48**
- Ein Posten Handtücher gestreift, gefärbt und geschleiert, sehr hübsch Einzel Mt. 0.95 **0.75**
- Ein Posten Handtücher gefärbt und geschleiert, rein Seiden, 50x80 cm Einzel Mt. **0.60**

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe englisch lang, Doppelseitig und feinfärbig, kaschmirer, Seide, feil, Paar Mt. **0.58**
- Damen-Strümpfe Halb-Blau, Doppelseitig und feinfärbig, feil, Paar Mt. **0.75**
- Damen-Strümpfe prima Seiden, alle modernen Farben, Doppelseitig und feinfärbig Paar Mt. **1.50**
- Damen-Strümpfe einseitig feinfärbig, prima Qualität, 1. Seil, in Feil, moderner Farben Paar Mt. **2.95**
- Damen-Strümpfe Baumwolle, grau, reinfärbig, feil, mit Spitze Paar Mt. **0.48**
- Damen-Strümpfe gestreift, feil, Qualität Paar Mt. **0.65**
- Damen-Strümpfe prima Seiden, einseitig und moderne Farben Paar Mt. **1.35**
- Damen-Strümpfe feinfärbig, plektier, in verschiedenen Ausfärbungen Paar Mt. **2.16**

## Gardinen

- Ein Posten Gardinen-Messel einfarbig gestreift Meter Mt. **0.35**
- Ein Posten Etamine kariert, ca. 150 cm breit Meter Mt. **0.65**
- Ein Posten Etamine mit einfarbigem Muster, ca. 150 cm breit Meter Mt. **1.50**
- Ein Posten Wandtapeten schwarzgrundig, echte Farben Meter Mt. 1.80 1.20 **0.95**
- Ein Posten Klips farbig, feil, ca. 130 cm breit Meter Mt. **1.25**
- Ein Posten Gardinenmüll mit echten farbigen Tupsen, ca. 125 cm breit Meter Mt. **1.08**
- Ein Posten Wandtapeten weiß, elfenbein und gold Meter Mt. 1.10 0.85 **0.68**

## Decken

- Ein Posten Waffelbettedecken mit Bogen und Franzen, weiß und bunt, teils mit kleinen Gehlern Stück Mt. **3.50**
- Ein Posten feinfärbig hübsche Chaiselounge-Decken Stück Mt. 18.50 15.50 13.50 11.50 **7.80**
- Ein Posten feinfärbig hübsche Chaiselounge-Decken Stück Mt. **26.50**
- Ein Posten Steppdecken Stück Mt. 23.80 21.80 20.50 18.50 **11.80**
- Ein Posten einfarbig hübscher leicht angehängt, teils bis unter die Hälfte des Preises ermäßigt

# Siegfried Cohn

WEBERETWAREN \* BREITENWEG 57-60



# Aus der Wirtschaft

## Die Zuckermisere

Kürzlich wurde durch die französische Nachrichten-Agentur Havas die Meldung verbreitet, daß Belgien und Holland sich zum Zusammengehen hätten, um mit allen Mitteln die Wiederherstellung der Brüsseler Zuckervereinigung durchzuführen. Dieses etwa zu Beginn des Jahrhunderts abgeschlossene internationale Abkommen verfolgte den Zweck, Ordnung in die europäische Zuckermisere zu bringen, und vor allem zu verhindern, daß die einzelnen Zucker produzierenden Länder durch Unterbietungen auf den Weltmärkten einander unfaubere Konkurrenz machten.

Mit Beginn des Krieges ist auch dieser internationale Vertrag aufgelöst und seither noch nicht wieder erneuert worden. Dabei haben sich die Verhältnisse jetzt noch wesentlich schwieriger gestaltet, als sie vor 25 bis 30 Jahren lagen; in der Hauptsache aus zwei verschiedenen Gründen.

Zunächst sind durch die sinnlosen Friedensschlüsse nach Beendigung des Krieges große und für die Zuckerverzeugung sehr bedeutungsvolle, einheitliche Wirtschaftsgebiete völlig zerstückelt worden. Jeder der Nachfolgestaaten hat eine eigene „nationale“ Zuckerindustrie begründet, deren Produktion den Eigenbedarf weit übersteigt, und die er daher mit allen Mitteln auf den Weltmärkten abzusetzen trachtet. Wie dieses Ziel bei der heutigen Mentalität der Völker erreicht werden soll, ist nicht schwer zu erraten: Im Innern trachtet man sich durch hohe Prohibitivzölle gegen ausländische Zufuhren abzusperren, und im Ausland versucht man durch niedrige Preise, welche, wie es sonst so schön heißt, die „Produktionskosten nicht decken“, also auf dem Wege des Dumpings, der Konkurrenz die Absatzgebiete zu entreißen. Nur wird ganz übersehen, daß dieses schlaue ausgedachte System versagen muß, wenn es von einem halben Duzend Länder gleichzeitig angewandt wird.

Kompliziert wird die ganze Situation noch durch die Verhältnisse, die sich in den tropischen, Rohrzucker erzeugenden Ländern, also vor allem in Kuba, dann aber auch in Java und verschiedene mittel- und südamerikanischen Staaten, herausgebildet haben. Im Jahre 1914 ging die Zuckerverzeugung Europas auf ein Bruchteil ihres früheren Umfangs zurück. Den Ausfall mußten die überseeischen Länder decken. Insbesondere bestand es Kuba sehr geschickt, durch Umstellung seiner Zuckerpflanzen auf den Zuckerrübenbau aus der ungeheueren vorläufigen Konjunktur immensen Vorteil zu ziehen. Die erzielbaren Preise stiegen ins Phantastische, und von dem Goldstrom, der sich in den Jahren 1915 bis 1920 aus Europa nach den andern Erdteilen ergoß, erhielt auch die „Perle der Antillen“ einen wohlverdienten Anteil.

Sobald aber Europa damit begonnen hatte, seine zerstörte Wirtschaft einschließlich der Rübenzuckerwirtschaft wieder aufzubauen, war plötzlich Kuba in Not. Der Absatz für die Preise fielen und schließlich war man im vergangenen Jahre weit gekommen, daß man aus dem Dilemma keinen andern Ausweg mehr wußte, als zu versuchen, auf dem Wege der Beschränkungen, „Restriktionen“, das heißt künstlichen Einschränkung der Zuckerverzeugung, einen weiteren Sturz der Preise aufzufangen. Die Lage Kubas gestaltete sich trotzdem sehr mißlich, einmal, weil auch die Vereinigten Staaten eine eigene Rübenzuckerindustrie aufbaut haben, zweitens aber durch die eigenartige Entwicklung Ostasiens.

Der ferne Osten war von jeher als hervorragender Abnehmer von Zucker bekannt und bekannt. Die vielen Millionen Einwohner Chinas und Japans wurden in der Hauptsache durch die Erzeugung von Reis ernährt. Nun wurde aber durch die militärischen Kämpfe und Wirren in China die Aufmerksamkeit des dortigen Marktes aufs äußerste eingeschränkt. Dazu trat als zweiter sehr ins Gewicht fallender Faktor die Finanzkatastrophe in Japan. Unter den reichsten Firmen, welche in diesem Jahr in Ostasien zusammengekommen, befanden sich auch verschiedene sehr bedeutende Zuckerverkäufer. Die von diesen abgeschlossenen, sehr bedeutenden Aufträgen wurden, wie der kaufmännische Ausdruck lautet, „aufgehoben“. Sie gelangten nicht zur Abnahme und mühten andern Märkten zu, wo sie unter Preis verkauft werden mußten, zum Nachteil vor allem Kubas, das diese Märkte bisher beliefert hatte.

Ferner ist nicht zu vergessen, daß Europa im laufenden Jahre seinen Zuckerrübenbau um etwa 15 Prozent vergrößert hat. Was also durch die Produktionsbeschränkungen Kubas ausfällt, wird durch eine europäische Mehrproduktion ersetzt werden. Man zerbricht sich daher jetzt den Kopf darüber, ob Kuba im nächsten Jahre seine Einschränkungen fortsetzen wird. Da dieser zum Vorteil der europäischen Konkurrenz gesehen könnte,

und man selbst drüber wohl kaum einen Vorteil daraus mehr erzielen würde, ist kaum anzunehmen, daß Kuba diesen Akt der Selbstlosigkeit vollbringen wird, zumal der dortige sehr energische Staatspräsident die Leitung der Zuckerpolitik seines Landes selbst in die Hand genommen hat. Dagegen lassen verschiedene Meldungen und Berichte über Zusammenkünfte von amerikanischen Händlern und kubanischen Pflanzern darauf schließen, daß die Vereinigten Staaten den Augenblick für gekommen halten, um in Kuba „helfend einzugreifen“. Das Ziel liegt klar vor Augen: Ostel Sam wird danach trachten, auf dem sehr beliebten und leicht gangbaren Wege der Kreditgewährung Einfluß auf die kubanische Zuckerverzeugung zu gewinnen, und dann wird man drüber eine zielbewusste einheitliche amerikanische Zuckerpolitik betreiben, sicher nicht zum Vorteil Europas.

Der deutsche Industrie ist es in der letzten Zeit gelungen, durch die vom Reichstag beschlossene Zuckerverzollerhöhung einseitig im Inland höhere Preise zu erzielen. Prompt sind sofort nach Bekanntwerden des Reichstagsbeschlusses die Zuckernotierungen in die Höhe gegangen und haben jetzt einen Stand erreicht, der den üblichen Weltmarktpreis um die Höhe des Einfuhrzolls übersteigt. Wie lange der Triumph dauern wird, ist nicht zu übersehen. Denn wenn, was nach den geschätzten Verhältnissen durchaus im Rahmen des Möglichen liegt, die Weltmarktpreise fallen, müssen natürlich auch die inländischen Preise heruntersinken. Eine Zollerhöhung ist also durchaus kein Universalmittel, am wenigsten gegen die Zuckermisere.

Wiel richtiger scheint der Weg zu sein, den Holland und Belgien zu beschreiten sich entschlossen haben: auf dem Wege internationaler Vereinbarungen zu einer Senkung der Marktlage zu kommen. Nur so dürfte es möglich sein, den einseitigen noch nicht klar erkennbaren Plänen der Amerikaner zu begegnen und zu verhindern, daß Europa hier wieder von einem Weltmarkt verdrängt wird, auf dem es eine traditionelle Stellung zu behaupten hat.

## Die allgemeine Preisentwicklung

Die allgemeine Preisentwicklung in Deutschland spiegelt deutlich den Aufstieg der industriellen Konjunktur wider. Der amtliche Großhandelsindex zeigt in den letzten vier Monaten folgende Bewegung für die wichtigsten Warengruppen:

Datum	Gesamt	Agarstoffe	Industrie- Rohstoffe und Halbwaren	Industrie- Fertigwaren
2. 4.	135,0	135,3	130,6	142,3
9. 4.	134,9	135,9	130,0	142,4
16. 4.	134,8	135,8	129,5	142,9
23. 4.	134,7	134,9	129,8	143,3
30. 4.	134,8	134,6	130,1	143,4
7. 5.	136,1	137,8	130,7	143,6
14. 5.	136,8	138,9	131,0	144,0
21. 5.	137,4	140,0	131,2	144,6
28. 5.	137,6	140,2	131,4	144,8
4. 6.	137,6	139,3	131,9	145,5
11. 6.	138,2	140,8	131,7	145,8
18. 6.	138,0	140,1	131,7	146,1
25. 6.	137,4	138,2	131,7	146,3
2. 7.	137,9	139,5	131,9	146,3
9. 7.	137,1	137,4	131,7	146,4
16. 7.	137,4	137,4	132,0	147,0
23. 7.	137,7	137,7	132,5	147,3

Während der Gesamtindex vornehmlich unter dem Einfluß der Schwankungen der agrarischen Preise sich gegenüber seinem Höchststand von Mitte Juni etwas ermäßigt hat, prägt sich das gleiche Bild noch deutlicher bei den Agrarstoffen aus. Diese liegen mit 137,7 v. H. des Vorkriegsstandes trotz ihres Rückgangs, der um Anfang Juni einsetzte, immer noch wesentlich über den Zahlen des Monats April. Viel gleichmäßiger verläuft die Preisfurbe bei den Industrieerzeugnissen und Halbfabrikaten. Diese stehen seit Mitte April im Zeichen langsamen Anstiegs und waren am 23. dieses Monats um 3 Punkte höher als zur Zeit des Tiefstandes vom 16. April.

Weitgehend stärker hat sich bereits das Niveau der industriellen Fertigwaren gehoben; hier verläuft die ganze vier Monate hindurch die Linie gleichmäßig anziehend. Seit Anfang April hat sich der Index in dieser Warengruppe um 5 Punkte erhöht, ein Zeichen dafür, daß auf einer ganzen Reihe von Marktgebieten die Preise hinausgegangen sind. Diese Bewegung ist aber noch in vollem Fluß. Erst in den letzten Tagen wurden wieder neue Preiserhöhungen gemeldet. Je mehr aber die Preise steigen, desto näher rückt der Punkt, an dem die Aufnahmefähigkeit des Marktes versagen muß. So trägt die beginnende günstige Konjunktur im Kapitalismus schon den Todesstempel der kommenden Krise in sich.

# Gewerkschaftsbewegung

## Wer ist geistiger Arbeiter?

Eine gründliche Klärung des Begriffs des geistigen Arbeiters forderte vor kurzem Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, während seines Aufenthalts in Prag, als er dort über die Internationale Wirtschaftskonferenz und Arbeitskonferenz sprach. Thomas wies darauf hin, daß die Frage der geistigen Arbeiter auf Schwierigkeiten vor allem bei den Arbeitern stehe.

Mit dem Begriff des geistigen Arbeiter ist organisatorisch nicht viel anfangen. Wer ist „geistiger Arbeiter“? Nicht nur der Schriftsteller und der Künstler, sondern auch der Techniker und der kaufmännische Angestellte, soweit er nicht rein mechanische Arbeit bewältigt. Schon die fremdsprachliche Stenotypistin kann zu den geistigen Arbeitern gerechnet werden. Unter diesen Umständen ist es nur allzu begreiflich, wenn man vor allem in Deutschland, das eigentlich allein größere Angestelltenorganisationen aufzuweisen hat, der Organisation der geistigen Arbeiter, wie sie in Frankreich eingeleitet worden ist, skeptisch gegenübersteht.

Der Begriff geistiger Arbeiter schafft Wirrwarr. Klarheit bringt nur die Unterscheidung in freie Berufe und Angestellte; zu den Angestellten gehört auch ein großer Teil der geistigen Arbeiter.

## Die Nachverhandlungen in Düsseldorf

Die Nachverhandlungen über den Schiedspruch für die nordwestliche Gruppe der Metallindustrie — die am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Söhler geführt wurden — konnten noch nicht abgeschlossen werden; sie werden am Freitag in Düsseldorf weitergeführt.

Mit Wohlbehagen hat die „Kölnische Zeitung“ die vorzeitig bekanntgegebene Kampfunst der christlichen Metallarbeiter hervorgehoben. Das Blatt schreibt, daß die Verammlung der Christen — und das sei das wichtigste Ergebnis der Vertrauensmännerkonferenz des christlichen Metallarbeiterverbandes — einen wirtschaftlichen Kampf zurückgestellt habe, weil die Zahl der Unorganisierten zu groß sei. „Da nicht nur die Zahl der Unorganisierten im Industriegebiet sehr groß ist, sondern der christliche Metallarbeiterverband im Industriegebiet eine bedeutende Rolle spielt, dürfte“, so versichert die „Kölnische Zeitung“, „auch der sozialistische Deutsche Metallarbeiterverband einen Kampf kaum wagen.“

Trotz der unnötigen Aufdeckung der Karten der christlichen Gewerkschaften sieht die „Frankfurter Zeitung“ die Gefahr eines Arbeitskampfes; denn im letzten Zeitabkommen sei festgesetzt worden, daß die heute noch geltende Arbeitszeit so lange in Kraft bleibe, bis eine neue bindende Regelung erfolge. Ohne Verbindlichkeitsklärung gelte daher die alte Arbeitszeit ab 1. August und somit bleibe der Schiedspruch illusorisch. Wenn die Mehrzahl der betroffenen Arbeiterschaft voraussichtlich trotzdem auf Verfürzung der Arbeitszeit bestehen würde, könnte es gegebenenfalls zu Streikaktionen kommen.

## Die gefährdeten Hafnarbeiter

In wenigen Berufen ist das Leben und die Gesundheit der Arbeiter so gefährdet, wie in der Hafnarbeit. Im Jahre 1925 verunglückten in Hamburg nicht weniger als 6393 Hafnarbeiter, so daß auf 100 Beschäftigte 35 Unfälle entfielen.

Zur Verbesserung des Hafnarbeiter-schutzes hat die Transportarbeiter-Internationale sieben eine Broschüre von 58 Seiten in deutscher Sprache herausgegeben, die die Schutzmaßnahmen in Deutschland, England, Holland, Belgien und Schweden eingehend behandelt. Wie aus der Broschüre hervorgeht, haben die der Transportarbeiter-Internationale angeschlossenen Hafnarbeitergewerkschaften die Frage des gesetzlichen Schutzes der Hafnarbeiter in internationaler Umfassung aufgerollt und ein gemeinsames Programm entworfen. Ueber die deutschen Schutzbestimmungen wird eine genaue historische Uebersicht gegeben, die bis auf das Jahr 1869 zurückgreift.

Die Broschüre ist als Nachschlagebuch und Informationsquelle sehr wertvoll und verdient weiteste Verbreitung unter der Hafnarbeitererschaft.

Die Arbeit wieder aufgenommen. In den Berliner Betrieben der Eisenkonstruktion wurde am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem in Verhandlungen mit den Firmen eine Erhöhung der Löhne von 8 bis 10 Pfennig pro Stunde erzielt worden ist.

# Rubinke

Roman von Georg Hermann.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Doch ehc es Emil Rubinke dachte, da hatten sie die verwegenen Lindenwege mit ihren Reihen von Lichtchen schon unter sich, und das erste Haus kam wieder groß, grau und ein wenig mit schwarzen Scheiben im Schine der Laternen ihnen entgegen. Und die Neubauten mit den phantastischen Gerüsten und den bunten Löchern kamen, und die Lagerplätze mit ihrem nächtlichen Wirrwarr und dem Geheul der Hunde, die gegen die Laternen anprangten. Dann aber lag auch schon wieder die Nebenstraße vor ihnen, — einfach, halbgeleitet, kaum belebt und träumend über ihren kleinen atmenlosen Vorgärten. Hinten jedoch zog sich das breite Leuchten der Hauptstraße hin, ganz weiß, ganz hell; und oben zwischen den beiden Häuserreihen schwebte, wie ein grüner Mond — wieder die erste Vogelkugel. Vorhin war der Weg Emil Rubinke endlos vorgekommen. Und wie kurz er jetzt war, — kaum zehn Minuten!“

„Nu jeh man!“ jagte Hedwig und blieb an der Ecke stehen. „Aber kommst Du denn nicht mit?“ fragte Emil Rubinke und schaute sie an.

„Wo denken Sie denn hin, Herr Rubinke,“ beriefte Hedwig und drehte sich um, denn sie stand schon wieder bei dem „Sie“ — das ging ihm bei Hedwig sehr schnell, fast so schnell wie das „Du“ — und dachte Sie denn hin, wenn sie uns hier zusammen jehnt? Ich kenn' sie mich ja wie'n bunten Hund! Rec, nec, bei dürfen wir nicht! Auf keinen Fall!“

„Kommst Du morgen?“ fragte Emil Rubinke.

„Dieses weniger,“ meinte Hedwig. „Morgen abend jeh ich zu meine Freundin.“

„Aber übermorgen?“

„Det kann eher sein,“ meinte Hedwig, denn sie sagte sich, daß Versprechen ja zu nichts verpflichten.

„Hast Du mich denn noch lieb?“ fragte Emil Rubinke. Er sah sie nicht heim „Sie“.

„Ja ja,“ jagte Hedwig abwehrend, denn Emil Rubinke wollte noch einmal lächeln. „Du bist der allerbeste — wenn die andern nicht zu Hause sind. — Aber nu jeh man!“

Und wie Emil ein kleines Stück fort war, da rief Hedwig ganz laut nach:

„Gute Nacht, Herr Rubinke! Weichen Sie hübsch gesund, — ich Se nicht in'n Briefkasten!“

Jetzt war Hedwig schon wieder vollkommen beim „Sie“.

Dann jedoch ging Hedwig mit Männe ganz langsam noch einmal in anderer Richtung die helle Straße hinauf; — vielleicht, daß sie Gustav Schmelow hier attrappieren könnte.

Als aber Emil Rubinke durch den Hausgang schritt, da begegnete ihm der Wirt Herr Piesede, der irgendwie noch knurrig und geheimnisvoll herumwirtschafte. Und daß er kaum seinen Gruß erwiderte, das machte Emil Rubinke ziemlich wenig, und er nidte dafür, als er über den Pflasterweg ging, — als ob die mehr Verhängnis für die verschwiegenen Freuden seines Herzens hätten, — ganz vergnügt und vertraulich dem Apoll von Belvedere und dem Meister Dante zu, die weiß mitten zwischen dunkeln Laubengängen und Lebensbäumen auf dem Hof — er ging in all der Nacht einer tiefen Zisterne — weiß und still dahingeherrten. Doch als Emil Rubinke dann oben in seinem Weite lag, da jann er noch eine ganze Weile, und er hörte jetzt ganz leise Regentropfen gegen die Dachsteine pochen, und er kämpfte mit sich, ob er nicht — in jenem Mitteilungsbedürfnis, das der jungen Liebe eigen ist, — Herrn Tschj wecken und ihm sein Abenteuer erzählen sollte. Er lächelte vor sich hin und dachte an die Süßigkeiten von Frauengunst und Frauenliebe, die ihm eigentlich das erste mal in seinem Leben so recht zuteil geworden waren. Aber — ehrlich gestanden — er wunderte sich insgeheim und verstopfte doch etwas, warum er dessen bei Hedwig nicht ganz froh hatte werden können, wie er das immer erjehnt hatte.

Zur gleichen Zeit jedoch stand an der nämlichen Ecke, an der Emil Rubinke von Hedwig rührenden Abschied genommen hatte, stand da das lange Latier, die Emma, und Gustav Schmelow mit seiner weißen Schürze, und sie übten unentwegt das schöne alte Lied: „Noch einen Kuß, bevor wir scheiden!“

Pauline, die rotblonde Rautine hingegen tanzte zu eben jener Stunde als Ritterin im Hohenzollerngarten mitten im Saale, gerade unter der Kaiserbüste mit einem langen, großkarigen Engländer, auf dessen Zylinder die Worte „Königliche Kasse“ standen; also gerade unter der Kaiserbüste tanzte sie links herum einen köstlichen Walzer nach den schönen Klängen des beliebten:

Rosen, Tulpen, Nelken  
Alle Blumen welfen.  
Rarmor, Stahl und Eisen bricht —  
Aber unsre Liebe — nicht.

Und Hedwig, unsre gute, dralle Hedwig, — die doch die ersten Regentropfen von ihrer Forschungsreise heimgejehnd hatten — sie stand unten im Hausgang an der Kellertreppe vor dem Wirt Herrn Piesede.

„Na, Fräulein Hedwig, wo kommen Sie denn jetzt noch so spät in de Nacht her?“ fragte Herr Piesede väterlich besorgt und freischelte Hedwig mit seinen Fingern die Wade.

„Von meine Freundin,“ meinte Hedwig.

„Na na?“ sagte Herr Piesede und versuchte Hedwig sich auf sich zu ziehen.

Aber Hedwig wehrte sich.

„Nicht doch, Herr Piesede,“ rief sie lachend. „jeh! Se doch bei Ihre Frau! Hände weg, Herr Piesede, oder es gibt eens drauf!“

Herr Piesede aber war nun mal durchaus nicht der Mann, der sich etwa durch einfache Drohungen von irgendeinem Vorhaben abbringen ließ.

Als jann jedem das, was er wollte und was ihm frommte. Hedwig, Emma, Pauline, Emil Rubinke, Gustav Schmelow — und jogar Herrn Piesede. Und hiermit jchleicht und endet jener denkwürdige achtzehnte April des Jahres 1908 und zugleich mit ihm für unsern Emil Rubinke die kurze Liebesepiöde: Hedwig, Emma.

Wie jeltam und in sich verschieden sind doch die Nacht und der Schlaf. Sein und Nichtsein in eins. Wir ertrinken und wissen nicht, wann; wir tauchen empor und wissen nicht, ob es Stunden oder Jahre waren, da wir auf dem Grunde des Gewässers hlieben. Durch Reiche, Zeiten und Länder sind wir gewandert, durch Wälder, die im Nebel mitzogen; Schlachten haben wir geschlagen; gestochen sind wir; in unergründliche Abgründe gestürzt; haben uns hoch in die Lüfte erhoben, schwebend und freijend wie Adler unter den Wolken. Weiß war unser Schlaf, hell und licht; oder rot wie von einer brennenden Skat. Schwarz war er wie wehende Trauerjahren und dumpfe Lommellänge. Wir können uns nur aus ihm emporringen, mühselig wie aus Trümmern und Steinen, und er kann verfliegen sein wie die Feder, die der Wind fortbläst. Ein neuer Tag kann nach ihm beginnen und alles vordem ausgelöscht sein — oder das Gestein kann sich wie eine Kette hinterher schleppen. Und all das ist wie Schicksal; wir haben keine Macht darüber. Wir erwachen lächelnd Herzgen und wissen nicht, warum; — und wir erwachen dumpf und angstvoll und verstehen nicht, woher uns diese Beklemmungen kommen. Wir wollen das frühe Gestein bergessen, und es steht nur um so klarer vor unsrer Seele; wir wollen an das helle Gestein das Heute anknüpfen, aber das Gestein ist uns entglitten. . . .

So ging es auch dem Freizeugehilfen Emil Rubinke. Er war gestern eingeschlafen, oben in seiner Dachkammer unter dem jähren Fenster, wie ein Kind, mit einem Käckeln um den Mund und mit dem unklaren Empfinden, daß er aus jenem Kampf als Sieger hervorgegangen wäre. Ach, die Jugend! sie weiß ja noch nicht, daß diese Siege nur Phantasie sind, und daß in diesem Kampfe der Sieger endlich doch nur der Unterlieger ist. . . .

(Fortsetzung folgt.)



# kleine Chronik

## Ein merkwürdiger Sport in Amerika

Es ist nicht ausschließlich das Privileg der Vögel, ihr Nest in den Bäumen aufzuschlagen. Es gibt auch Menschen, die sich nicht der Wohnungsnot wegen, sondern aus rein sportlicher Neigung von der Erde emanzipieren, um in luftiger Höhe ihr Heim aufzuschlagen. Solche Baumwohnungen sind besonders in Amerika beliebt, und hier sind denn auch Anlage und Inneneinrichtung dieser Wohnungen in einer Weise entwickelt worden, die ihrem Bewohner jede erdenkliche Behaglichkeit sichert. So besitzt beispielsweise ein Mr. Amos Epp zu Westgate in Kalifornien ein solches zweistöckiges Haus in Höhe von rund 10 Meter vom Boden. Es besteht aus zwei mit allem Komfort ausgestatteten Zimmern, elektrischer Beleuchtungsanlage und hat einen Balkon, der im reichen Blumenstauden prangt. Von dem Balkon aus führt eine Treppe zu dem Dachgarten, der im Schatten des dichtbelaubten Wipfels liegt und auch bei heißen Tagen einen schattigen Aufenthalt gewährt. Der Besitzer dieses luftigen Heims wählte einen Baum mit einem dicken Stamme, der sich in 3 Meter Höhe in mehrere starke Äste teilt, die ein zuverlässiges Fundament für den Bau bildeten. Herr und Frau Barker wählten dagegen für ihr „Nest“ bei Glen Rod in Pennsylvania ihrerseits einen Baum, dessen Stamm schräg gewachsen war, so daß auf ihm eine richtige Treppentreppe angelegt werden konnte. Es ist ein buntpfeifriges, gefällig aussehendes Haus mit einer breit auslaufenden Veranda. Unter dieser ist der Sicherheit wegen ein etwa 8 Meter tiefer Reif angelegt worden, der bestimmt ist, den Absturz zu mildern, wenn etwa über Nacht das lustige Haus durch ein Unwetter herabgeschleudert werden sollte. Fünf Jahre lang bewohnte ferner ein Mr. Ogburn ein schönes Haus auf einem Baume bei Manasquan im Staate New Jersey, von dem er aber ermittelt wurde, da sein Wohnbaum bei einem Straßenbau ein Hindernis darstellte und daher gefällt werden mußte. Er suchte sich sofort im grünen Wald ein neues Heim. Ein Farmer in der Nähe von York im Staate Pennsylvania war sogar findig genug, ein kleines Baumhaus zu spekulativen Zwecken zu erbauen, das er mit gutem Gewinn für die Klitterwochen an Hochzeitsreisende vermietete. Ja, in Newyork selbst kann man am Niberside Drive ein großes Baumhaus sehen. Es ist allerdings nicht auf den Bäumen erbaut, sondern hängt zwischen ihnen und ist durch starke Eisenbänder an den Stämmen befestigt und gegen Wind und Wetter durch ein freistehendes Dach geschützt. Merkwürdiger ist aber das Heim, das sich Mr. Wade in Monte Sano (Washington) auf einem Baum eingerichtet hat, und mit dem er in den Staaten umherfährt. Es ist nicht auf dem Baume, sondern in seiner inneren Höhlung erbaut, und da ein starker und breiter Stamm eines 400 Jahre alten Baumes als „Baugrund“ diente, so ist der Innenraum groß genug, um eine behagliche Wohnung zu bieten. Diese Wohnung im Baumstamm ist auf dem Chassis eines Automobils montiert, so daß der Besitzer mit seiner mit elektrischem Licht, Belüftung und allem Komfort ausgestatteten Wohnung von Ort zu Ort ziehen kann und überall zu Hause ist.

## Seine Braut erdroffelt

In der Nacht zum Mittwoch erwürgte der 23jährige Friseurarbeiter Artur Fischer in Berlin seine Braut, die 23jährige Näherin Erna Marjörner, in seiner Stube in der Fiedrichstraße. Das Paar unterhielt seit etwa einem Jahre ein Liebesverhältnis, das zu einer Verlobung geführt hatte. Da Fischer aber seit Monaten ohne Arbeit war und einen leidenschaftlichen Lebenswandel führte, kam es zu einem Zerwürfniß und das Mädchen wollte die Beziehungen abbrechen. Am Dienstagabend hatte Fischer sich mit dem Mädchen getroffen und sie überredet, zu einer Ausjhrade in seine Wohnung zu kommen. Hier geschah dann die Tat, ohne daß die Nachbarn derselben Wohnung etwas bemerkten. Nach etwa 2 Stunden blieb der Anhalt bei der toten Braut. Dann begab er sich in ein Lokal, wo er bis 3 Uhr nachts mit Bekannten Stat spielte. Bevor er weging, legte er der Toten einen Zettel in die Hand mit den Worten: „Du sollst keinem andern gehören als mir allein. Dein Dich liebender Artur.“ Nach Schluß der Polizeistunde begab sich Fischer auf das Polizeirevier und gestand die Mordtat. Bei seiner Vernehmung durch die Rechtsanwältin zeigte der Junge nicht die geringste Reue. — Vater und Sohn.

In der Familie des Banarbeiters Nachsel in Erfurt kam es am letzten Sonnabend abend zu dem üblichen, durch starken Wohlgeschmack hervorgerufenen Streit. Nachsel griff dabei zu einem Tischmesser und rannte es seinem erwachsenen Sohn in den Leib und Nachsel jun. verletzte seinem Vater, nachdem er ihn vorher mit einem Stuhlbein bearbeitet hatte, mit Aufbietung letzter Kräfte einen Fußtritt, der den Alten zu Boden stieß. Beide mußten von Sanitätern nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo der alte Nachsel am Dienstag gestorben ist. Er hatte durch den Tritt in den Leib eine Darmverletzung erlitten.

## Ein Straßenbahndepot niedergebrannt

In der Nacht zum Mittwoch fiel die Fagelhalle der Straßenbahn Scharfhausen und sämtliche Straßenbahnwagen einem Brande zum Opfer. Die Halle ist vollständig ausgebrannt, es stehen nur noch die Umkleischaucen. Die Nebengebäude konnten dagegen gerettet werden. Es sind Brandursachen vermutet.

## Doppelter Kindesmord und Selbstmord

Ein entsetzliche Mordtat hat in der Gemeinde Nördlingen bei Württemberg im Vorjange der 18er Jahre lebende Wirtschaftsbauer Engelmann begangen. Während seiner Ehezeit und eine Arbeitsfrau ihrer Verlobung auf dem Felde nachzugehen, hat Engelmann an der Tür der Wohnstube seine beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen von 6 und 4 Jahren aufgehängt. Dann hat der Kindesmörder in der Stube auf gleiche Weise Selbstmord verübt. Als seine Frau mittags von der Feldarbeit zurückkehrte, fand sie die drei Leichen erschlagen vor.

## Ein Verleumdungsskandal verunglückt

Zwischen Raffel und Giesler bei Vernehmung, mußte das Verleumdungsgesuch D 208 am Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr eine gefährliche Ankerung an einem Bergabhang vornehmen.

Bei der harten Landung auf der Landstraße ereignete sich eine Explosion und das Flugzeug stand sofort in Flammen. Die zwei Passagiere, Bauer aus Goggenmar und Koelmann aus Hannover sowie der Bordwart Gilm aus Magdeburg kamen aus Leben, während der Flugzeugführer Rudolf Dörz und der Leiter der Frankfurter Flugwetterwarte Dr. Wlich schwer verletzt wurden. Das Flugzeug wurde fast völlig zerstört. Der Grund zur plötzlichen Landung steht noch nicht fest.

## Englertglück



Ein äußerst seltener Fang glückte dem als Sportangler weit bekannten Kapitän Johann Glömer in Koblenz. Er fing in dem Donauebenflus Regen in der Oberpfalz mit Angel und Minifischen einen 70 Pfund schweren und 1,60 Meter langen Wels, der wohl das größte Exemplar dieser Edelart sein dürfte, das je im Regen mit Anglergerät gefangen wurde. Die Fangstelle liegt im Oberlauf des Regens, der bei Regensburg, dem nördlichsten Punkt des Stromlaufs, in die Donau mündet.

## Madonna läßt sich scheiden

In Amerika wurde ein großer Film gedreht, der das Leben Jesu darstellt. Da das amerikanische Publikum aber stets das Privatleben eines Schauspielers mit dem Charakter seiner Rolle identifiziert, mußte streng darauf geachtet werden, daß die Darsteller Jesus und Maria einen „adelichen Lebenswandel“ führen. In dem Augenblick, in dem man dem Jesus und der Madonna als Privatmenschen etwas nachsagen könnte, wäre der Film, der 3 Millionen Dollar gekostet hat, in dem feuchsten Amerika vollkommen wertlos. Durch den Fall Chaplin gewichtig, legte nun der Erzeuger des Films, Herr Cecil de Mille, Spezialist für Kollektionsverfilmungen nach billiger Stoffen, seinen sehr sorgfältig ausgewählten Darstellern die Verpflichtung auf: erstens 7 Jahre lang keine Rolle zu spielen, die sie „degradieren“ könnte, zweitens 7 Jahre lang überhaupt keine Rolle ohne Einwilligung des Mille zu übernehmen und drittens, weder selbst auf Scheidung zu legen, noch Anlaß zu einem Scheidungsprozeß zu geben. Auch die Madonna, Dorothy Cumming, unterzeichnet diesen Eideschwur und verpflichtete sich so, ein tadellofes Leben „nach den Lehren Christi“ zu führen. Eine Madonna im Scheidungsverfahren hätte sich das amerikanische Publikum niemals gefallen lassen. Der Film wurde gedreht. Nun ist Madonna aber verheiratet, und den Gatten hatte Herr Cecil de Mille ganz vergessen. Man weiß, daß dieser Gatte Madonnas den Hans aus ein böser Charakter war, mag sein, daß er die strenge Forderung seiner Gattin, das strenge Scheidungsverbot, das ihr durch biblische 7 Jahre auferlegt war, nicht wollte, kurz er besaß sich gar nicht so, wie sich der Mann einer Madonna benehmen sollte. Er blieb von zu Hause weg, ohne sich zu rechtfertigen, er küßte und trat die Madonna (ohne daß sie ihm dazu Veranlassung gegeben hätte!), und wollte für seine Familie, die doch so gute Beziehungen zum Himmel, respektive zur Filmindustrie, hat, nicht jammern. Eine Heilung trug's Madonna mit Madonnengebild, dann aber brachte sie eine Scheidungsklage ein. Sensation in der Filmwelt Hollywood. Die einen sagen, der Vertrag verhe gegen die guten Sitten, die andern, Herr de Mille habe das Recht, eine Verjährung der Scheidungsklage zu erwirken. Angeklagt aber ist nicht der Gatte der Madonna, angeklagt ist der

Geist der Filmindustrie, die die Menschen mißant ihren Privatangelegenheiten kaufen will, und der Geist amerikanischen Spektakulums, das zwischen einer Schauspielerscheitlung und der Person des Schauspielers keinen Unterschied zu machen vermag, und in seiner grenzenlosen Aberrtheit einem heute noch umjubilanten Künstler morgen die Gefolgschaft versagt, nur weil seine Ehe zertrübt ist.

## Mit dem Weil erschlagen

Ein grauenhafter Gatten- und Vatermord ereignete sich in der Ortschaft Hammerhäuser-Sauerjack bei Neudorf (Böhmen), wo der 50jährige Wirtschaftsbauer Sill mit fünf Weibchen von seiner eignen Frau und seiner Tochter erschlagen wurde. Der alte Sill hatte sich vor einiger Zeit infolge eines Unfalls einen Beinbruch zugezogen, war seit der Zeit arbeitsunfähig und mußte an einer Krücke gehen. Zwischen ihm und den andern Familienmitgliedern, besonders der 19jährigen Tochter, war es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen wegen Erbschaftsangelegenheiten gekommen. Da faßten die Frau und diese Tochter den unmenslichen Plan, den Vater aus dem Wege zu räumen. In einer der letzten Nächte waren die beiden erwachsenen Söhne ausgegangen und die Frau mit den beiden Töchtern und dem Vater allein zu Hause. Das Haus liegt ganz verlassen tief im Walde. Die Frau war noch in das Gasthaus zu den Schönen gegangen und hatte sie zum Arzte gesandt, angeblich, weil der Vater sehr schlecht beimann sei. Als der Arzt heraustrat, fand er den alten Sill mit mehreren Weibchen in der Küche zugetötet auf dem Boden des Zimmers im Blute schwimmend tot liegen. Die Fenster waren eingeschlagen, alles war voller Blutspuren. Die Frau und die ältere Tochter gaben an, es müße ein Raubmord vorliegen. Der Polizeibehörde verfolgte eine Spur, die von dem Hause weg an eine Stelle führte, wo das Nordweil begraben war. Frau und Tochter wurden verhaftet und ließen sich nach längerem Kreuzverhör zu einem Geständnis herbei, daß die Tochter den Vater mit dem Weil erschlagen habe, daß die Mutter aber unschuldig sei.

## Seltgelage in der Reichsbank

Die gewaltigen Unterschlagungen des vor kurzem verstorbenen Reichsbankinspektors Arnold von der Girostelle der Reichsbank in Berlin-Charlottenburg, die durch andauernde Fälschungen der Bücher während 8 Jahren eine Höhe von 820 000 Mark erreichten, erlebten am Donnerstag ein gerichtliches Nachspiel. Unter der Beschuldigung der Weisheit hatten sich zwei Mitarbeiter Arnolds, die Reichsbankangestellten Erich Reinhold und Alfred Maire, zu verantworten. Beide waren geständig, von den Betrügereien Arnolds gewußt und sich selbst durch Fälschungen auf das Gehaltskonto 2800 Mark verschafft zu haben. Bei ihrem Ausschneiden aus der Reichsbank haben sich die Unterschlagungen Arnolds angeblich erst auf 60 000 Mark belaufen. Arnold selbst hatte ein technisch raffiniertes Fälschungssystem, in das die beiden Angeklagten selbst nicht eingeweiht waren. Sie entschuldigten sich damit, daß sie von Arnold, der ihr Vorgesetzter war, stark unter Alkohol gekostet wurden. Arnold habe fast täglich große Mäße und Seltgelage in der Giroabteilung veranfaßt, woran sämtliche 15 Herren der Abteilung teilzunehmen pflegten. Das Gericht billigte den beiden Angeklagten zu, Opfer Arnolds geworden zu sein, und verurteilte Reinhold zu 1 Jahr, Maire zu 9 Monaten Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

## Eine Hängebrücke in Berlin

In der Reichshauptstadt geht gegenwärtig der Bau einer der größten deutschen Hängebrücken ihrer Vollendung entgegen. Die Brücke führt in einer Länge von 170 Meter und einer Breite von 17 Meter umweit des Lehrter Bahnhofes über den Dumboldthafen. Das Gesamtgewicht der Eisenkonstruktion beträgt 2700 Tonnen. Die eisernen Türme, an denen die Brücke aufgehängt ist, sind über 18 Meter hoch.

## Rennfahrer Bauhofer verunglückt

Der bekannte Münchener Rennfahrer, Anton Bauhofer, ist am Donnerstag morgen zwischen 3 und 4 Uhr unweit von Kolberg in Pommern schwer gestürzt, als er auf der Landstraße für das bevorstehende internationale Motorradrennen trainierte. Während er im 90-Kilometer-Tempo dahinfuhr, begegnete ihm ein Kraftwagen. Beim Ausweichen wurde Bauhofer in den Graben geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

## Bombenattentat auf die Newyorker U-Bahn

Wie durch ein Wunder ist die Newyorker Untergrundbahn von einer furchtbaren Katastrophe bewahrt geblieben. Von einem Streckenwärter wurde in dem Newyork und Brooklyn verbindenden Tunnel eine Dynamitbombe von gewaltiger Explosivkraft gefunden, als gerade ein Zug die Strecke passierte hatte. Nur infolge Verjagens des Finders ist die Bombe nicht zur Explosion gekommen. Nach Aussage von Sachleuten war die Sprengladung so stark, daß sie die Wände des Tunnels zum Einsturz gebracht haben würde. Damit hätte das Wasser des East River den Tunnel überflutet.

## Arjenit statt Zucker

Bei einem Abendessen in Kijchanew (Rumänien), zu dem Grundbesitzer und Reichsmitglieder der Kijchanewer Gesellschaft geladen waren, erkrankten elf Personen nach dem Genuß von Mehlspeisen unter Vergiftungserscheinungen. Nach wenigen Stunden starben fünf der Erkrankten, während die andern sechs Personen, darunter der Gastgeber, hoffnungslos darniederliegen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Koch zur Herstellung der Speisen statt Zucker Arjenit verwendet hatte. Wie das Arjenit in die Küche kam, ist noch unauferklärt.

## Bergarbeitertod

Auf der Grube „Julius“ im Bezirk von Dombrowa wurden zahlreiche Bergarbeiter durch eine einstürzende Wand verunglückt. Bis jetzt konnten drei Tote und sechs Schwerverletzte geborgen werden. In einer andern Grube riß die Kupplung von Kohlenwagen, von denen sich etwa 100 in Bewegung setzten. Mehrere Bergarbeiter wurden von den Wagen erfaßt, vier fanden dabei den Tod.

# 15 Schlager-Lage!

- Ein Pochen la. hellrot, bewährte Feder-Lage- und -Lagestabe 7.90
- Ein Pochen schwarze Damen-Spangen, Zug- und Schürstabe 6.90
- Ein Pochen schwarz u. feinfarbige Nadeln Damen-Spangen- u. -Zugschabe 8.50
- Ein Pochen braune Herren-Nadeln 9.50
- Neue Faltblätter-Arbeitschürstabe 6.75
- Neue Nadeln- und Kinder-Nadeln, Nadeln- und Kinder-Nadeln, schwarz und braun, spottbillig.

Berth. Wolff, Schwerfegerstr. 14/15  
Gelegenheitsläge

## Lest die Frauenwelt

Suchen Sie die Frauenwelt...  
Steinleber

Steinleber  
Suchen Sie die Frauenwelt...  
Steinleber

Für die Leitung des Betriebes eines Maschinenbandels-Geschäfts wird erfahrener Betriebsleiter

gesucht. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsforderungen erbeten unter L 2198 an die Exped. d. Bl.

Meine Praxisräume befinden sich jetzt Breiter Weg 184 II. (Ecke Himmelreichstraße). Sprechstunden: Werktags 10-1, 4-7. Augenarzt Dr. Jesse

Von der Reise zurück! Dr. med. Hestermann Facharzt für Chirurgie.

Am Mittwoch, morgens 4 1/2 Uhr, starb unerwartet nach langem Geben meine liebe Frau, unsere gute Mutter Anna Laaf geb. Stoll. Dödenhof, den 28. Juli 1927. Im Namen der Hinterbliebenen Wilhelm Laaf. Beerdigung am Sonnabend 30. Juli vom Trauerhaus aus.



**Teilzahlung**  
 empfehle ich bei kleiner Anzahlung  
 und geringer Abzahlung  
**Herren-Garderobe**  
 Anzüge, Paletots, Sammtmäntel,  
 Bindfäden, Breeches- u. sonstige  
 Sachen.

**Damen-Garderobe**  
 Mäntel, Straßen- u. Gesellschafts-  
 Kleider, Hüte, Kostüme, Röcke,  
 weiße Blusen etc. 2084

Vom 30. Juli bis 6. August  
 auf  
**Damen-Konfektion und  
 sämml. Sommer Sachen  
 20% Rabatt!**  
 Annonce mitbringen!

**Pullover** für Damen u. Herren.  
**Strandjaden** in versch. Farben.  
 Cheviots, Gabardine, Colonne, Wafsch-  
 und Wolle-Muffeln, Crêpe de Chine, Crêpe  
 marocain, Popeline, Chaiselongue-Decken,  
 Bett-, Leib- und Tischwäsche, Gardinen  
 vom Meter, Stores, Künstler-Gardinen,  
 Bitragen, Teppiche, Tüll- und Waffel-  
 Bettdecken usw., Rouleaukäufe  
 in Köperdamast, in Weiß, elfenbein  
 und altgold.

**Schuhe**  
 für Herren, Damen u. Kinder  
 Alle Kunden und Beamte  
 erhalten Ware auch ohne  
 Anzahlung.  
 Anzahlung 20%  
**S. Margulies**  
 Breiter Weg 80/81  
 Eingang Katharinenstraße  
 Kein Laden, nur 1. Etage

**HAFIS-LESEBÜCHER**  
 Ungekürzte Ausgaben  
 in Seinen gebunden  
**130**  
 Allegis, Gosen des Herrn v. Bredow  
 Anzen gruber, Sternsteinhof  
 Brachvogel, Friedemann Bach  
 Francois, Redenburgerin  
 Kauff, Bichtenstein  
 Keller, Züricher Novellen  
 Kleist, Michael Kohlhaas u. Novellen  
 Ludwig, Geiterethel  
 Meinhold, Bernsteinsberg  
 Storm, Novellen — Schimmelreiter  
 Zimmermann, Oberhof  
 Scheffel, Trompeter von Sadingen — Moritz, Novellen  
 und Märchen — Balzac, Eugenie Grandet — Goethe,  
 Werthers Leiden — Heine, Buch der Lieder — Hölderlin,  
 Hyperion, Gedichte — Poe, Kriminalnovellen — Zola, Ein  
 Liebesblat — Dickens, Weihnachtsgeschichten — Goethe,  
 Faust — Schiller, Gedichte — Hoffmann, Elzbiere des  
 Teufels — Richard Wagner, Ring des Nibelungen — Parsifal  
 Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts — Das  
 Marmorbild — de Coster, Wälschische Legenden — Mark  
 Twain, Humoresken — Gobineau, Asiatische Novellen  
 Mantel, Don Carlos — Savonarola — Die großen Mächte  
 Nicolai, Zur Neujahrszeit im Pastorat zu Nöbbebo  
 Jedes Bändchen umfaßt 320 Seiten  
**BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME**

Schönebeck. Schönebeck.  
**Qualitäts-Schuhwaren**  
 in allen Preislagen  
 empfiehlt billigt  
**Schuhwarenhaus  
 Seifert**  
 Breiter Weg 57.

**Kränze und Palmenwedel!**  
 liefert preiswert und gut  
**Robert Hochbaums Blumen-Handlung**  
 Schönebeck Salzer Straße 7 Schönebeck  
 Blumenspenden-Vermittlung nach allen Orten.

Schönebeck 201  
**Tapeten billiger!**  
 Der vorgeschrittenen Jahreszeit  
 wegen auf alle Muster  
**10 Prozent Rabatt.**  
**Paul Ed. Müller**  
 Salzer 3 Telefon 2943

**Freude**  
 sollen Sie nicht nur kurze Zeit, sondern viele Jahre an Ihrem  
 Rade haben. Deshalb kaufen Sie stets ein Markenrad, wie  
 z. B. die Fabrikate  
**Dürkopp, Görlöke, Opel und Presto.**  
 Konkurrenzlos billige Preise. — Günstige Zahlungs-  
 bedingungen. — Ersatzteile überallig.  
**Karl Sandau**  
 Nähmaschinen- u. Fahrradhandlg.  
 Tel. 2640 Schönebeck Markt 13

Schönebeck. Schönebeck.  
**Schuhwaren**  
 zu ganz erstaunlich billigen Preisen.  
 Reiche Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen!  
 Kommen Sie zu uns, Sie sparen sehr viel Geld.  
**Rodes Schuhwaren, die billigen**  
 Bahnhofsstraße, Verkaufshallen  
 Markt 8, 1. Treppe. 201

**Reparaturen**  
**Müller,**  
 Apffelstraße  
 Nr. 6.  
 Telefon 8812

**Gustav Koch, Schönebeck**  
 Optiker, Salzer Nr. 8.  
**Brillen — Optik**  
 Photo-Apparate 201  
 Optische Meßinstrumente

**Das Rennen zum Handelshof**

Angebot Nr. 1	Angebot Nr. 2	Angebot Nr. 3
Kinder-Leder-Spangenschuhe schwarz u. braun 185.20 <b>1.95</b>	Kinder- u. Mädchen-auch D.-Halbschuhe bzw. Weberjorten, unsortiert. . . . <b>4.80</b>	Damen-Halbschuhe Schlange, Prote-, Eidechs-imitat., (Kaltleder) voll- billig . . . . . <b>8.80</b>
Kinder-Schnurstiefel schwarz u. braun 216.22 <b>1.95</b>	Damen-Halbschuhe schwarz, braun, Lack, Kubuk, zum Teil echte Rahmenarbeit, unsortiert <b>6.80</b>	Herren-Halbschuhe u. -Stiefel auch Burschen, schwarz und braun 9.90 8.80 <b>7.90</b>
Weiß Lein.-Schnurstiefel 315 89 815.85 <b>2.45</b>		
Leder-Sandalen Restposten, unsortiert 4.80 3.80 2.80 <b>1.80</b>		

weil wir **offen-sichtlich billig** sind  
 unsere Ausstellungs-halle beweist es!

**Der Handelshof**  
 193/94 Breiter Weg 193/94

**Schönebeck**  
 Empfehle:  
 Johannishier, Stachel-beeren, Heidelbeeren, Süßholzwurzel, Sauer- itzsch, Zelaßpfeil, Pfefferminze, Tomaten- kohl, Berberitze, Brom- beeren, grüne Bohnen, Bäckbohnen, Kohlrabi, Karotten, Schoten (Grün), neue Kartoffel, gelbe, Heren u. kleine Maatjesbieringe, ägl- rische Mäckerwaren, sämml. Fischmarinaden losse und in klein. Pack.  
**Wilhelm Seidel,**  
 Republikstr. 35 und am Bahnhofsübergang, Fernsprecher: 2460.

**Burg.**  
**Feuerwerks- körper**  
 Jackeln, Bunt- feuer,  
 sofort vom Lager liefer- bar, empfiehlt  
**Flora-Drogerie**  
 Prima Chaiselongues Markt 33.00  
 Prima Orellanlagen breitetilig, Markt 20.00  
 Rathausplatz 1/2, 1. Etg.  
**Blüschsofa**  
 gut erhalten, nur 25 RM.  
 Saffelbachstr. 8, II. Etg.  
 für den einfachen Haushalt von 2.00 RM an  
 Buchh. Solfestimme

**Sonnabend 30. Juli beginnt unsere billige Schuhwoche!**

- Leder-Spange** 10.50 9.25 **7.25**
- Braun Schnür** 11.50 9.50 **8.50**
- Herren-Stiefel** 12.50 10.00 **9.25**
- Knaben-Stiefel** 10.75 9.25 **8.75**
- Leder-Schnür** 9.25 8.50 **6.25**
- Lack-Spange** 14.00 12.50 **9.50**
- Herren-Halbschuhe** 13.25 10.50 **9.25**
- Mädchen-Stiefel** 9.25 7.75 **6.25**
- Braun Spange** 10.50 8.25 **7.00**
- Farb. Spange** 15.00 14.50 **10.25**
- Burschen-Stiefel** 11.00 10.50 **9.00**
- Kinder-Halbschuhe** 3.50 3.00 **2.60**

**Konsumverein für Magdeburg u. Umg.**  
 42 Jakobstraße 42

# Lange & Münzer's billige Augusttage

„Die Tage der großen Galvanisation“  
Beginn: Montag, den 1. August.

## Vorverkauf Sonnabend

# Lange & Münzer

Magdeburg

Breiterweg 51/52



## La Epoca

Unsere Qualitäts-  
Zigarre für 10 Pfg.  
Etwas für Sie!

M. & E. Henkelmann  
G. m. b. H.

Breiter Weg 147 und 130  
Jakobstraße 2



Steigen Sie 2 Treppen, es macht sich bezahlt!

### Reklame-Angebot

für Maßanzüge und -mäntel zu Spottpreisen!

Unsere guten Schneider, die schon jahrelang bei uns beschäftigt sind, müssen auch während der ruhigen Zeit ihre Arbeit haben, und aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, unsere Preise derzeit herunterzusetzen, das heißt jeder in der Lage ist, sich einen guten Anzug oder Mantel nach Maß und nach seinen besonderen Wünschen anzuschaffen.

3 Serien:

Serie 1 M. 65.— früher M. 75.—	Serie 2 M. 75.— früher M. 85.—	Serie 3 M. 88.— früher M. 95.—
--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------

Dafür liefern wir gute Gewandstoffe, Sammgarne, Melton oder in anderen Stoffen

Erstklassig sitzende Anzüge und Mäntel!

Als Beispiel:

Reinwollener blauer Klub-Anzug M. 65.— und 75.—  
Trotz bei uns jetzt noch M. 65.— und 75.—

Grad-, Schrot- oder Smoking-Anzug aus M. 75.— und 88.—  
in Sammgarn, Doppelt Melton, Troitz und M. 75.— und 88.—

Bei uns fertig am Lager befindlichen Anzüge, Mäntel, Hosen, Stiefeln, Sommerhosen, Sommermäntel, Regenmäntel usw. erhält jeder Käufer einen

Extra-Rabatt von 10%

Unsere Sachen werden sämtlich im eigenen Betrieb angefertigt. Verkauf zu Einzelpreisen direkt an den Verbraucher. In jedem Anzug große Stiche gratis.

Max Heymann, Breiter Weg 26

Im Hofe Dauter Straße. Gegenüber Schneiderstraße.  
Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungsweise!

## Starke-Kaffee



Kaffee kaufst du ein bei Starke,  
Achte drum auf diese Marke!

### Arthur Starke

Spezialgeschäft für  
Kaffee, Wein und Spirituosen

Breiter Weg 101

Kutscherstr. 1 Johannisberg 7c

Fernruf 644

Weitere Verkaufsstellen:  
Köln, St. 19, Bahnhofstr. 3, Gr. Dierdorf, St. 228  
in den Kaffee-Geschäften der Fa. Emil Frahm

Bei Einkauf von Kaffee gewähre ich Gutscheine auf wertvolle Präsente.

Wenn der Bob kommt,  
maß der Kinderwagen  
gekauft werden.



Kinderwagen  
von M. 48.— an  
Klappwagen  
mit Verdeck  
von M. 35.— an  
Klappwagen  
ohne Verdeck  
von M. 15.50 an  
Stubenwagen  
von M. 11.— an  
Kinderbetten  
von M. 14.50 an  
Größte Auswahl  
Entgegenkommende  
Zahlungsbedingungen  
Bettstaus

Bruno Paris

Breiter Weg 4  
Hauptpost gegenüber.

### ARBEITER-SPORTLER!

SOEBEN ERSCHEINT:  
Dr. Julian Marcuse

### Die Hygiene des Arbeitersports

Aus dem Inhalt: Einführung — Was ist Gesundheit? —  
im Pulsschlag des Lebens — Wozu Muskeln? — Mensch  
und Sport — Was erreichen wir durch den Sport? —  
Methodik und Hygiene der Leibesübungen — Schlusswort  
Kartoniert 2,75 Mark

Buchhandlung Volksstimme

### Ämliche Bekanntmachungen

#### Bekanntmachung.

Die neue Verordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel für den Stadtbezirk Tangermünde vom 31. Juli 1927 wird hiermit durch Aushang am schwarzen Brett zur öffentlichen Kenntnis gebracht und liegt vom 29. Juli 1927 bis 11. August 1927 während der Dienststunden im Wohnungsamt, Zimmer 10 des Stadthaus, zur Einsicht aus.  
Tangermünde, den 27. Juli 1927.  
Der Magistrat. Seus.

#### Bekanntmachung.

Die Revision der Quittungsarten findet im Monat August in den Haushaltungen und Betrieben folgender Straßen statt:

Holtfehr, Nr. 10-17, Oranienstr. Nr. 11-13, Eichenhorst, Nr. 1-3 und 11 u. 12, Sternstr., Sudenburger Tor, Tauentzienstr., Helmholzstr., Schäferstraße, Rudolf-Wolf-Str., Siemensstr., Beberstr. und Staatsbürgerplatz Nr. 7-12.

Die Quittungsarten und Lohnnachweise vom Hauspersonal, auch von den nur stundenweise beschäftigten Aufwartungen, in den entsprechenden Wohnungen sind bereitzustellen.

Magdeburg, den 28. Juli 1927.  
Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

### Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl  
Buchhandlung Volksstimme



### Korbmöbel

Peckgarnstuhl von 2.— Mk. an  
Peckgarnstuhl von 6.50 Mk. an  
Wendestuhl . . . . . 7.50 Mk.

Bayern Kinderwagenhaus  
Alter Markt 12

### Klassiker

somit man am besten in der

Buchhandlung  
Volksstimme.

Bilder als Geschenke!  
Buchhandlung Volksstimme

### Achtung!

Am Montag den 1. August, vormittags 1/2 9 Uhr  
beginnt zwecks freiwilliger Liquidation mein

## Total-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager — meine guten Qualitäten sind bekannt — als

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche  
Schürzen, Trikotagen, Herren-Wäsche, Strümpfe, Gardinen, Linoleum  
Korsetts, Wollwaren, Handarbeiten, Damen-Kleider, Morgenröcke  
Damen-Mäntel, Kinder-Konfektion, Hüte, Mützen, Schirme, Spitzen  
Wollgarne usw. usw.

wird zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Nützen Sie diese billige Einkaufsgelegenheit  
Jeder Einkauf: Ein bedeutender Vorteil für Sie

## Rudolf Broetje

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

### Achtung!

### Achtung!

## 20% Rabatt

auf die geleistete Anzahlung werden dem  
Vorzugs-Kunden innerhalb in allen unseren  
Abteilungen sofort gutgeschrieben.

### Auf Teilzahlung

Herranzüge, Regenmäntel, Wind-  
jacken, Hosen, Damenkleider, Mäntel  
Kostüme, Strickjacken

1/2 Anzahlung — Rest in 6 Monaten

### Möbel

Schlafzimmer Anzahlung  
Speisezimmer von

M. 100

Wohnzimmer

Mod. Küchen Anz. v. Mk. 25.— an

Einzel-Möbel Schränke, Vertikale,  
Schreibtische u. Matr.  
Stuhlschubstühle,  
Ornamentstühle, Divans, Tische, Stühle, Korbstühle

Kleine Anzahlung

Biener & Chusid

Mühlentrichstraße 23, I. Etg.  
Kredit nach auswärts!



# Magdeburger Angelegenheiten

## Vater, Sohn und — Republik!

Schulmeister sind oft ungeheuer neugierig. Schon den Jungen in der Schule fallen sie mit dieser häßlichen Eigenschaft auf die Nerven. „Ein Narr kann mehr fragen“ usw. Wirklich ist einer von ihnen auf den Gedanken gekommen, seine Jungen mal so allerhand zu fragen, was sie gar nicht alles in der Schule „gehört“ haben; sondern er glaubte, das müßten Zwölf-, Dreizehnjährige wohl so, aus dem Leben, aus der Anschauung, aus eigenem Nachdenken, bei Wege lang aufgefleht haben.

Da kam denn allerlei Wunderbares an den Tag, nicht nur an Fragen, auch an Antworten. Warum in einem Neubau die Fensterhebeln gepfeift werden? Das wissen die meisten; aber eine ganze Reihe auch nicht. Gas lassen eine Anzahl aus Gasloß entstehen. Die Neugeborenen werden bei einem, der ein düstere Rechner zu werden scheint, auf dem — Finanzamt angemeldet. Daß das Deutsche Reich eine Republik ist, weiß ja die Hälfte dieser deutschen Jungen; einer weiß um die Sache, kennt aber den Namen nicht und macht Deutschland zu einem „Präsidentenreich“; etwa ein Viertel verweigert die Zukunft, d. h. mein Name ist Gase usw.: der traurige Nest aber schwant — heute noch, 1927! — zwischen Kaiser- und Königreich. Und nun die Farben der Reichsflagge! Ueber die Hälfte nennt Schwarzweißrot, weit weniger geben Schwarzrotgold an, einige wissen wieder „von nicht“. Als dann aber der heimtückische Ausfrager um den Namen des „besten deutschen Mittelstürmers“ und des „besten deutschen Läufers“ bat, da glänzten die Augen, und alles schrie, und alles — wußte es diesmal richtig!, mit ganz wenigen Ausnahmen.

Lieber Genosse, das ist dein Sohn! Das ist dein Nachfolger am Werke der Zukunft! Wir wollen zugeben, daß die Schule auch ihren Teil Schuld hat, die viel mehr als heute das Leben in die Schulstube zu holen oder die Schule in das Leben hineinzubringen hat; die in Zukunft die Sinne ganz anders zu schulen hat als bisher. Auch Staatsbürgerkunde, über Rechte und Pflichten des zukünftigen Staatsbürgers muß sie ja unterrichten. Aber wenn sie es nicht tut? oder nur mangelhaft tut? Vielleicht denkst du: der Bengel ist noch klein; wenn er später ins Leben kommt, wird er schon zurechtgepufft werden. Verlaß dich nicht zu sehr darauf! Eine ganze Menge der jungen Leute will später etwas Besseres sein, als die Eltern waren, und für die politischen Ideale ihrer Väter haben sie kein Verständnis. Und selbst wenn es nicht so kommt: es schadet gar nichts, wenn der Junge beizzeiten lernt, daß unter diesem Arbeitskittel ein heißes Herz klopft, das über den täglichen Kampf ums Brot hinaus noch etwas Höheres kennt; das an eine bessere Zukunft der Menschheit glaubt; daß du daran mitarbeitest, und daß er daran mitarbeiten soll, wenn er groß ist.

Und also, lieber Genosse und Vater: nimm dir deinen Sohn gelegentlich mal auf die Seite und sprich über diese Dinge mit ihm, auf einem Spaziergang oder im Kleingarten oder wo es sonst möglich ist. Und noch eins: laß deinen Sohn turnen und Sport treiben, jodeln er will; aber das Zugucken tut es nicht! Und die Namen der großen Kanonen (noch dazu der bürgerlichen!) braucht er durchaus nicht zu wissen; lenke ihn in unser Lager, zur Arbeitersportbewegung und damit zur Arbeitersache selbst hinüber! Ein altes Wort sagt: wer die Jugend hat, der hat die Zukunft! Und für seine eignen Nachkommen sollte jeder Vater sich nach besten Kräften verantwortlich fühlen! Das ist zielbewußte Zukunftsarbeit! —

## Geständnis des Mörders

Kurz vor Redaktionsschluß teilt uns die Pressestelle des Polizeipräsidiums mit, daß der im Verdacht des Mordes an der Witwe Böhm verhaftete Gärtner Krapp ein Geständnis abgelegt hat. —

## Es stinkt in Südost

Die Beseitigung der Rauch- und Kuppelplage in den Großstädten und industriellen Bezirken beschäftigt seit langer Zeit bereits die staatlichen und städtischen Behörden. Allerdings ist der bisherige Erfolg gleich Null. Es macht vielmehr den Eindruck, als sei die Behandlung der Frage in der Nachkriegszeit überhaupt eingeschlafen.

Nun kommt für Magdeburg, oder besser gesagt für Magdeburg-Südost eine furchtbare Plage hinzu: die Säureplage der Scharinfabrik. Der Stadtteil wird zeitweilig in eine weiße Säurewolke förmlich eingehüllt, das Atmen wird dadurch in so erheblichem Maße erschwert, daß Menschen, die sich in den Zeiten, wo die Scharinfabrik die Einwohnerstadt mit diesem Gase beglückt, auf der Straße befinden, heftig zu husten beginnen, weil ihnen bei jedem Atemzug der Hals zugeschnürt wird. Alles hustet, Männer und Frauen, Kinder und Greise.

Nun bin ich überzeugt, daß sich diese für die Gesundheit der Südost-Bevölkerung so gefährliche Plage technisch beheben läßt, aber wer die zum höchsten kapitalistischen Prinzip entwickelte Einstellung der Verwaltung dieses Betriebs kennt, wird keine Hoffnung auf diese Karte der selbstverständlichen Nächstenliebe setzen. Gewiß opfert die Scharinfabrik gelegentlich einen kleinen Betrag für die Kirche, aber damit ist wahrhaftig nicht gutgemacht, was die gesamte Bevölkerung an Schäden an ihrer Gesundheit erleidet, höchstens ist damit das bedrückte Gewissen kurzzeitig beschwichtigt.

Wie gesagt, die Scharinfabrik tut nichts freiwillig in einem solchen Falle, wollte sie das, so hätte sie den Schaden schon längst beseitigt.

Hier heißt es also mit den Mitteln des Gesetzes einschreiten. Und in diesem Falle gibt es Gesetze, die die Verwaltung zwingen können, diese die Südost-Bevölkerung so schwer schädigende Erscheinung zu beseitigen. Alle Mittel, die die Behörden zur Erhaltung der Gesundheit aufwenden, sind einfach zum Fenster hinausgeworfen, wenn es räuschelhaften Privatbetrieben möglich sein sollte, so gleichgültig mit der Gesundheit ihrer Mitmenschen umzugehen. Hier ist ein weites Tätigkeitsfeld für die in Frage kommenden Behörden.

Ich bringe diesen Wunsch der überwiegenden Mehrheit der Südost-Bevölkerung zur öffentlichen Kenntnis. Sie behält sich weitere Aktionen zur Beseitigung dieses Uebelstandes vor.

Stadtoberordneter Fr. Genneberg.

# Die öffentliche Hand in der Gaswirtschaft

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick zeigt, daß schon in den ersten Anfängen einer Gaswirtschaft in Deutschland die öffentliche Hand durch die Kommunalen Einfluß nimmt. Die ersten Gaswerke entstanden 1826 und 1827 in Berlin und Hannover. Erbauer und Betriebsführer waren private englische Gasgesellschaften, auch in andern Städten, die mit dem Bau von Gaswerken folgten. Als erste Stadt ging Ende der 40er Jahre Berlin daran, ein Gaswerk in eigene Regie zu nehmen. In dem nun einsetzenden Konkurrenzkampf zwischen privat und kommunal geführtem Gaswerk entwickelte sich das letztere günstig, gab der Stadt wirksamen Einfluß auf die Gaswirtschaft ihres Bereiches und eine Einnahmequelle. Das gab den Anstoß, daß in wachsendem Maß andre Städte dazu übergingen, die Gaswerke in Eigentum und Eigenbetrieb zu nehmen. Folgende Uebersicht veranschaulicht diese Entwicklung.

	1860	1870	1880	1913	1920	1925
Zahl der Gaswerke	176	340	680	1600	1600	1600
Davon Kommunaleigentum	25%	33%	50%	69%	75%	78%

Deutlich ist zu sehen, wie die Zahl der privaten Gaswerke stetig zurückgedrängt wird und heute nur noch eine Minderheit darstellt. Wenn wir nun die Gasproduktion betrachten, stellt sich der Anteil der öffentlichen Hand noch größer dar. Im Jahre 1923 wurden insgesamt 2215 Millionen Kubikmeter Gas erzeugt; davon entfielen auf die öffentliche Hand 1855 Millionen Kubikmeter = 83 Prozent. Im Jahre 1925 betrug die Gesamtproduktion 2700 Millionen Kubikmeter, und auf die öffentliche Hand entfiel der Anteil von 2440 Millionen Kubikmeter = 89 Prozent. Einzelfaust ist zu bemerken, daß vorstehende Zahlen nicht reiflos die Gesamtproduktion umfassen, da die vielen kleinen Werke mit einer Jahresproduktion unter 100 000 Kubikmeter in dem gegenwärtig vorhandenen statistischen Material fehlen. Die Jahresproduktion dieser kleinen und kleinsten Werke wird etwa 150 bis 200 Millionen Kubikmeter betragen und das Gesamtbild nur unmerklich verschieben.

Für die Gasproduktion im Jahre werden im Durchschnitt 8 Millionen Tonnen Kohle gebraucht, welcher Bedarf zu zwei Dritteln durch deutsche, und zu einem Drittel mit englischer Kohle gedeckt wird. Von großer Wichtigkeit sind die bei der Gasproduktion anfallenden und auszunutzbaren Nebenprodukte.

Es wurden 1925 gewonnen: 5 Millionen Tonnen Koks, 500 000 Tonnen Teer und 200 000 Tonnen Ammoniak. Zum Zwecke besserer Absatze der Nebenprodukte gründeten 1904 eine Reihe Kommunen die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, Gaskoalitionsbund A.-G. zu Köln. Die Gesellschaft entwickelte sich günstig; die Zahl der angeschlossenen Werke stieg von 1923 bis 1926 von 534 auf 843 an. Die Gaswerke der Kommunen beschäftigten 1925 etwa 41 000 Angestellte und Arbeiter. Welche Bedeutung die kommunale Gaswirtschaft als Einnahmequelle der Kommunen hat, erhellt daraus, daß den Kommunen im Jahre durchschnittlich ein Reingewinn von 100 Millionen Mark ausfließt.

Die Gasproduktion ist, wie ein Vergleich der Jahresproduktion mit der Zahl der 1600 Gaswerke zeigt, gegenwärtig sehr

zersplittert. Diese unwirtschaftliche Tatsache wird besonders dadurch beleuchtet, daß 70 Prozent der Gasproduktion von 10 Prozent der gesamten Gaswerke geliefert werden. Die unrationelle teure Arbeit der Zberggaswerke wird noch unrentabler durch die ungenügende Verwertung der Nebenprodukte. Nach übereinstimmenden Aussagen von Fachleuten könnten zum Vorteil für die Gesamtheit mehr als die Hälfte der Gaswerke stillgelegt werden. Die

**Konzentrierung der kleinen Werke**  
auf die großen und leistungsfähigen Werke würde eine Verbilligung des Gases ermöglichen, was im Interesse der gesamten, besonders der arbeitenden Bevölkerung liegt. Wie bedeutend eine Verbilligung des Gaspreises ist, kann man daran erkennen, daß die Gasproduktion zu etwa 80 Prozent vornehmlich als Koch-, Heiz- und Lichtkraft im Einzelhaushalt Verwendung findet. Die Rivalität des elektrischen Stromes war bis jetzt nur als Lichtquelle erfolgreich; für Heiz- und Kochzwecke ist die Elektrizität noch zu teuer, eine Tatsache, die in nächster Zeit kaum eine Abänderung erfahren wird.

Bis jetzt steht die wirtschaftlich notwendige Konzentrationsbewegung in der Gaswirtschaft noch in ihren ersten Anfängen. Die

**Gebiete einer Ferngasversorgung**  
sind einmal das Ruhrgebiet, wo einige Städte ihre Eigenproduktion eingestellt haben und das Gas von den Pohlengruben beziehen. Zum andern versorgt in Thüringen die private Thüringer Gasgesellschaft durch einige Gruppengaswerke eine Reihe von Orten.

Eine straffe Konzentration der Gasproduktion liegt dem Plan der privaten Kohleerwertungs-A.-G. zugrunde, der vorsieht, fast ganz Deutschland vom Ruhrgebiet aus mit Gas zu versorgen. Zunächst ist zu bedenken, daß der Plan von den kapitalistischen Kreisen der Ruhr propagiert wird. In seinen wirtschaftlichen Wirkungen ist der technisch wohl durchführbare Plan noch gar nicht genügend geklärt. Einmal angenommen, daß die Realisierung des Projekts zu einer Verbilligung führte, ist es eine große Frage, ob diese von Dauer sein wird, denn die Verbraucher würden in Abhängigkeit von einem

**kapitalistischen Gasmonopol** geraten. Dieses würde seine Macht nur vom kapitalistischen Interesse geleitet, gegenüber den ihm hilflos ausgelieferten Kommunen und den Konsumenten auszuüben. Darum wird und kann keine Ferngasversorgung ohne die überwindende Teilnahme der Kommunen errichtet werden, und dahingehend Zugeständnisse zu machen, besteht auf der Seite des interessierten Kapitals gar keine Geneigtheit.

Unter diesen Umständen wird sich die Konzentration der Gasproduktion, die Ferngasversorgung, geführt von den Kommunen, bezirksweise vollziehen, und zwar in der Weise, daß die Großstädte in ihrem Umkreis die Gasversorgung übernehmen. Erste Anzeichen dafür sind in der kürzlich entstandenen Betriebsgemeinschaft Frankfurt a. M.-Offenbach und der Gründung einer Ferngasversorgung in Erfurt zu sehen. Die nächste Zeit wird in dieser Richtung weitere Fortschritte bringen.  
Otto Böttcher.

## Von der Theater-Ausstellung

Die Leitung der Deutschen Theater-Ausstellung teilt uns über die nächsten Veranstaltungen auf dem Ausstellungsgelände folgendes mit:

### Viktor Hollaender dirigiert.

Die Leitung der Deutschen Theater-Ausstellung jetzt die Reihe der von ihr begonnenen Kompositionen ab. Nach dem Walzerkönig Strauß und nachdem Paul Linde hier in Magdeburg zum größten Teil seine Kompositionen dirigiert hat, wird Sonnabend den 30. Juli im Ausstellungsgarten am Wolf-Mittag-See der beliebte Berliner Komponist und Dirigent Viktor Hollaender mit dem Musikorchesterrichter seine Kompositionen zur Aufführung bringen. Das Konzert, das Viktor Hollaender als Gast dirigieren wird, dauert von 8 bis 10 Uhr abends und wird sicher viele Freunde dieses temperamentvollen Komponisten auf die Ausstellung locken.

### Noch ein Kinderfest.

Der große Anflug, den das erste von der Theater-Ausstellung veranstaltete Kinderfest gefunden hat und zahlreiche Wünsche, die laut geworden sind, haben die Theater-Ausstellung veranlaßt, am nächsten Montag, den 1. August, ein zweites Kinderfest zu veranstalten, dessen Programm ähnlich liegt wie das des ersten. Die Kinder erhalten wieder Scherpen und Kränze, keine Geschenke und Gutscheine. Die Geschenke sind gegen Abgabe der Gutscheine bei den Ständen an der Stadthalle zu erhalten. Vor dem Abend, bei den Wochenendhäusern und auf der Wiese hinter dem weißen Hause sind wieder Spielplätze für die Kinder eingerichtet, wo Kindergärtnerinnen sachgemäß die mannigfaltigen Spiele leiten. Das Kapelltheater, das sich der besonderen Gunst der Kinder erfreut, spielt von 3 Uhr nachmittags an jährlich. Der Eintritt zu diesen Vorstellungen ist unentgeltlich.

Außerdem aber ist im Vortragssaal Gelegenheit geboten, den Aufführungen des berühmten Marionettentheaters von Ivo Kubanny beizuwohnen. Diese Vorstellungen sind nicht unentgeltlich, doch kann jeder Erwachsene ein Kind frei einführen. Die Ballettvorführungen auf der schwimmenden Bühne finden um 3/6 Uhr statt. Um 7 Uhr versammeln sich die Kinder beim weißen Hause zum Umzug um die Theater-Ausstellung mit Musik. Nach dem Umzug bleiben die Kinder dann unter der Obhut ihrer Eltern, bis um 9 Uhr der große Fackelzug mit Musik beginnt, der wieder seinen Ausgang vom weißen Hause aus nimmt. Eine große bengalische Beleuchtung des Geländes am Wolf-Mittag-See bildet dann den Abschluß des Kinderfestes.

### Billiger Tag.

Am Sonntag den 31. Juli veranstaltet die Leitung der Deutschen Theater-Ausstellung einen billigen Tag, d. h. die gewöhnlichen Eintrittspreise werden nur bis 2 Uhr nachmittags erhoben, von 2 bis 6 Uhr werden sie herabgesetzt auf 1 Mark für Erwachsene und 50 Pfennig für Kinder. Von 6 Uhr nachmittags an beträgt der Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pfennig und für Kinder 25 Pfennig.

Am Sonntag findet auf dem Ausstellungsgelände auch ein Volksbühnentag statt. Die Volksbühne wird zwei eigne Klassen am Eingang der Theater-Ausstellung haben und dort Eintrittskarten an ihre Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu einem Preise von 75 Pfennig verkaufen.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Montags regelmäßig der Eintrittspreis herabgesetzt ist, und zwar auf 1 Mark für Erwachsene und 50 Pfennig für Kinder, außerdem hat Montags jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei in die Ausstellung mitzunehmen. Für den Eintritt nach 6 Uhr gelten Montags dieselben Sätze wie an andern Tagen. Endlich sei noch daran erinnert, daß Eintrittskarten für die Theater-Ausstellung auch stets in der Straßenbahn bei den Schaffnern zu erhalten sind.

### Der Volksbühnentag.

Ueber das Programm des Volksbühnentages wird uns noch geschrieben:

Die Magdeburger Volksbühne veranstaltet am Sonntag einen Propagandtag auf der Deutschen Theater-Ausstellung. Neben dem Tagesprogramm werden mehrere Jugendbünde die Darbietungen bereichern. Außerdem befindet sich der

Rheinisch-Westfälische Singkreis (Jugendbewegung) in Magdeburg, der gleichfalls seine Mitwirkung zugesagt hat. Neben Volksliedern und Spielen auf dem Ehrenhof der Ausstellung, auf den Wiesen und um 4 Uhr auf der schwimmenden Bühne, werden die Jugendmusikantengilde und der Rheinisch-Westfälische Singkreis Volkslieder und Madrigale im Musikpavillon zu Gehör bringen. Um 9 Uhr beginnt eine große Prozession auf dem Wolf-Mittag-See. Wiederum werden Jugendbewegler beim Fackelzug ihre Weisen erklingen lassen. Anschließend daran werden die Besucher der Ausstellung durch Lautsprecher über das Wirken der Magdeburger Volksbühne im verflossenen Jahre informiert werden.

Dank dem Entgegenkommen der Ausstellungsleitung ist es der Magdeburger Volksbühne gelungen, ihren Mitgliedern für diesen Tag Vorzugspreise in Höhe von 75 Pfennig einzuräumen. Die Eintrittskarten sind an einem besonderen Schalter an den Kassen der Theater-Ausstellung am gleichen Tage erhältlich. Ein Vorverkauf findet nicht statt. —

## Der Himmel im August

Noch haben wir Hochsommer, die Augustsonne brennt heiß hernieder, sie steht im Sternbild des Löwen, dem tropischen Sinnbild dieser Jahreszeit, doch schon wird die Abnahme der Tageslänge recht merklich: von 15 1/2 Stunden geht sie im Laufe dieses Monats auf 13 1/2 Stunden zurück; um 1 1/2 Stunden nimmt die Tagesdauer ab. Kalendermäßig begibt sich unser Tagesgestirn am 24. aus dem Zeichen des Löwen in das Zeichen der Jungfrau, unter den Sternen aber wandert sie um diese Zeit an Regulus vorbei.

Am Morgenhimmel ist im August nur der kleine Merkur zu finden, er geht also vor der Sonne her. Die beste Beobachtungszeit liegt um den 8., wo der Planet seinen größten westlichen Seitenabstand vom Muttergestirn erreicht; er befindet sich dann in der Nähe von Regulus und Pollux.

Am Abendhimmel strahlt vor allen Venus, die am 5. ihren größten Glanz erreicht. Im Fernrohr erscheint sie dann als schmale aber große Sichel. Der letzte Julitag bringt uns noch ein hübsches Bild: den jungen Mond mit zarter Sichelöffnung rechts unterhalb des Abendsterns. Die eigentliche Zusammenkunft der beiden erfolgt aber erst am 1. August.

Ebenso wie Venus hält sich auch Mars im östlichen Teile des Löwen auf. Zwar ist an ihm im Fernrohr jetzt nichts mehr zu beobachten, aber am 27. kommt er zum zweitenmal in diesem Jahre mit Venus zusammen; zum erstenmal geschah es am 8. Juni. Auf diese Weise ergibt sich wieder ein reizvolles Himmelsbild, wenn auch Mars fast 9 Grad höher steht als Venus.

Zunmer lohnender wird die Beobachtung von Jupiter, der anfangs noch um 2 1/4 Uhr, endlich aber schon um 19 1/2 Uhr aufgeht. Der Riesenplanet, der sogar im Feldglas das Spiel seiner großen Monde zeigt, steht im Sternbild der Fische nahe dem Frühlingsspunkt der Sonne. Am 16. geht der Mond an ihm vorbei. Senda, nur ein wenig höher, ist Uranus zu finden, etwa auf der Verlängerungslinie der linken Seite des Großen Fisches. Am 19. August kommen Jupiter und Uranus zusammen, wobei Uranus nur anderthalb Mondbreiten nördlich steht.

Saturn im Skorpion nahe dem obersten Fächerstern ist schon bei Sonnenuntergang am Abendhimmel. Seine Sichtbarkeit nimmt jetzt rasch ab. Zunächst bleibt er noch bis kurz vor Mitternacht über dem Horizont, später aber nur noch bis 2 1/2 Uhr. Die Niedrigkeit des Planeten hält noch bis zum 6. an, dann kommt er zum Stillstand und schwenkt wieder in die rechtsläufige Richtung ein. Am 7. geht der Mond an ihm vorbei, der am Tage vorher schon in seiner Nähe steht. — Neptun bleibt im August unsichtbar, weil er am 20. bei der Sonne steht (Konjunktion).

Unser Mond geht als zunehmende Sichel in den Monat ein und zeigt am 5. sein erstes Viertel. Am 13. scheint er als Vollmond und hat bis zum 19. August um letzten Viertel abgenommen. Schließlich nimmt er am 27. seine Neumondstellung ein.

Der Fixsternmerkur zeigt sich Anfang August um 22 Uhr (Ende 20 Uhr) so, wie ihn unser Sternbild darstellt. Es ist die eigentliche Sommerstellung mit Vega nahe dem Scheitelpunkt und dem Sommerdreieck Vega (Reher), Altair (Ablar), Deneb (Schwan) in der Himmelsmitte. Demnach liegt jetzt die höchste Stelle des Tierkreises (Schütze) über dem Südpunkt. Jupiter in den







Sozialistische Sportinternationale

Aufang August tritt in Gessingford der internationale Arbeiter-Sportkongress zusammen. Wertvoll für die internationale Verständigung ist es, Menschen...

Die überall, so ist auch im internationalen sozialistischen Verband für Sport und Körperkultur die deutsche Gruppe die stärkste. Von ihr gehen...

Am Schluß des Programms steht es: An die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften aller Länder richtet der Bund die Aufforderung, daß sie...

Wie sollen Kinder baden?

Einige Worte an Eltern und Erziehler und alle die, die Kinder liebhaben; nicht zum Schaden für ein körperlich gesundes und geistig-moralisch...

Kann zu den Vorteilen der Badeschule. Ja, Sie laugen? - Nein, im Ernst, auch in moralischer Beziehung. Bitte, nun einmal etwas weitherzig...

Fußball

Gruppenmannschaft der Speler Wulbe gegen S. J. N. Karlstraße 4: 4 (2:1); Eken 7: 4. Zahlreiche Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

Norwegen gegen Magdeburg.

Der Sonntagabend geht im 2. Bezirk der Internationale. Mit Spannung und Interesse erwarten die Arbeiterportler ihre Genossen aus dem...

Fußball am Sonntag

Der kommende Sonntag ist der letzte vor der Serie. Demgemäß ist der Spielbetrieb nur ein geringfügiger. Die Vereine ruhen aus, um in den kommenden...

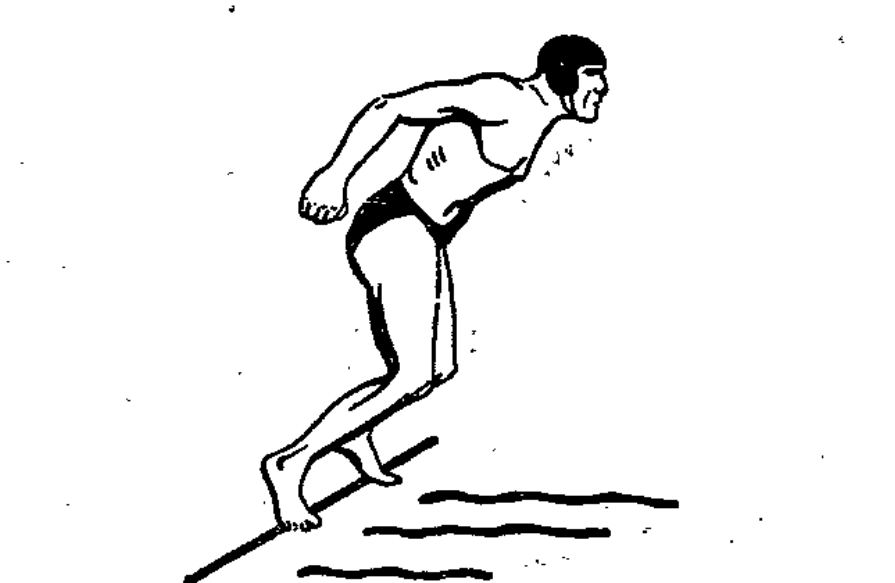
Welle am letzten Sonntag Sturm Schönebeck mit vier Mannschaften beim Sportklub Bennedebeck. So ist am Sonntag das Verhältnis umgekehrt.

In Schönb. spielt Jugend mit seiner ersten Mannschaft. Ein Unentschieden wird das Resultat sein. Beginn 15 1/2 Uhr.

Untere Mannschaften. Eintracht 02 2 gegen Wader 2. 15 Uhr. S. J. N. 2 gegen Barleben 2. 14.30 Uhr. Weistich 2 gegen Althaldensleben 1. 14.30 Uhr.

Der Magdeburger Fußballklub fährt am Sonntag mit seiner 1. St. nach Berlin, um gegen Adler 08 das Rückspiel auszutragen.

Der Magdeburger Fußballklub fährt am Sonntag mit seiner 1. St. nach Berlin, um gegen Adler 08 das Rückspiel auszutragen.



Vereinsheimwehe der Altstädter Wasserportler am Roten Horn

30. Juli: Begrüßungsabend. 31. Juli 10.30 Uhr: Weihe. 13 Uhr: Feitzug und sportliche Vorführungen.

Vereinshauswehe am Roten Horn

Sonntag den 30. Juli, 20 Uhr: Feier im neuen Vereinshaus. Sonntag den 31. Juli, 10.30 Uhr: Einweihung des neuen Hauses.

Der Zug bewegt sich über Breiter Weg, Eternstraße, Ebertbrücke, Heinrich-Heine-Weg zum Festplatz.

Da dem Verein zu der Einweihung auch die dem Hause gegenüberliegende Wiese zur Verfügung steht, braucht keiner der Teilnehmer Befürchtungen betreffs des Platzes zu haben.

Es geht hiermit nochmals die Bitte an alle Arbeiterportler: Tragt alle zu einem guten Gelingen des Festes bei.

S. W.

Endspiel um die Handball-Kreismeisterschaft

Am Sonntag um 16 Uhr wird in Fährkeith das Endspiel um die diesjährige Handball-Kreismeisterschaft ausgetragen.

Handball

Richtige Neue Neustadt II gegen Vorwärts Fernerleben 7:2 (4:0).

Handball am Sonnabend

Am Sonnabend findet nur ein ereignisreiches Spiel statt. Der Arbeiter-Turnverein 1880 hat Fichte Buda u um 10 Uhr auf dem Sportplatz...

Handball am Sonntag

Der Spielbetrieb am Sonntag ist wegen des Sportfestes in Groß-Otterleben und der Aufhebung-Einweihung der Altstädter Arbeiter-Schwimmer nicht allzu stark.

Untere Mannschaften. Freie Turner Salzelmen I gegen Freies Wäldchen II um 14 1/2 Uhr in Salzelmen; Schiedsrichter Schönebeck.

Spiele der Sportlerinnen. Richtige Neue Neustadt hat sich um 16 Uhr auf eigenem Platz Wader Neuhaldensleben verpflichtet.

Richtige Wilhelmstadt und Bar-Rochba tragen um 10 Uhr auf dem Platz am Sedanring ein Zrommeballspiel aus.

Abendvortreff in Staßfurt-Seopoldshall.

Anlaßlich der Fertigstellung der Erweiterungsbauten der Turnhalle und Wenderungen des Sportplatzes hielt die Freie Sportvereinigung ein...

Ergebnisse: Dreikampf. Männer über 80 Jahre: Stefen 188, Fromme 178, Hofmann 136 Punkte.

Einzelkämpfe: Männer A-Klasse. Sportwerfer: 1. Peulede 34 Meter, 2. Häuter 32,40 Meter.

Stiftungsfest in Egersleben

Die Sportvereinigung Egersleben veranstaltet vom Sonnabend bis Montag ihr zehnjähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wird das Fest am...

Jedem Mann ein Ei dem braven Schweppermann aber zwei!



Der brave Schweppermann findet sich stets citiert neben dem wackeren Kolumbus, wenn sich um Eier dreht. Das war damals, als Ludwig der Bayer nach der Schlacht bei Ampfing...







# Nachrichten aus der Provinz

## Kartoffelrodung

Ein wichtiges Mittel zur Förderung des Kartoffelanbaues und zur Sicherung eines gleichmäßigen Absatzes von Kartoffeln ist das Kartoffelrodungsverfahren, das besonders während der Lebensmittelpolitik im Kriege viel angewandt wurde. Die bisherigen Verfahren sind jedoch nach dem Wegfall dieser Vorbedingung und der früher gewährten Staatszuschüsse nicht wirtschaftlich genug, um eine derartige Kartoffelverwertung bei guten Ernten noch rentabel zu machen. Berechnet man doch heute die Kosten zum Erwerb eines Hektars Freischaffungskartoffeln mit rund 70 Pfennig. Aus diesem Grunde liegen die Kartoffelrodungsbetriebe still, während nach reichen Ernten und insbesondere nach nassen Sommern, wo die Kartoffel einen höheren Fruchtungsgrad hat, in Mengen der wertvollen Bodenfrucht verkaufen.

Die durch die Kartoffelrodung gewonnenen Kloden aber sind lange haltbar; sie wurden während des Krieges viel zur Brotstreckung verwandt und kommen heute besonders als Viehfutter in Betracht. Daher wendet die Landwirtschaft heute der Kartoffelrodung wieder erhöhtes Augenmerk zu. Der Reichsausschuß für Technik und Landwirtschaft hat ein Preisauschreiben veranstaltet, das die Technik anregen soll, ein wesentlich billigeres Kartoffelrodungsverfahren ausfindig zu machen. Diesen Bestrebungen ist ein voller Erfolg zu wünschen, weil damit tatsächlich ein großer Teil des Mittels beim Kartoffelanbau ausgeschaltet und zugleich verhindert werden könnte, daß wertvolle Ackerfrüchte gerade dann zum Verderben verurteilt sind, wenn die Natur den Segen einer guten Ernte spendet hat.

## Kreis Wanzleben

## Groß-Ottersleben

### Gemeindevertreter-Sitzung

In der Gemeindevertreter-Sitzung am vergangenen Freitag wurde über die Berechtigung der Amtsniederlegung eines Schöffen getritten. Es handelte sich dabei um den Hausbesitzervertreter August Niemann, der sein Amt niedergelegt hat, weil ihn seine Freunde bei der nachmaligen Beratung des Bauhaltungsplans im Stiche gelassen haben. Vor allen Dingen haben seine Wähler im Hausbesitzerbereich gelegentlich einer Versammlung einen unerlaubten Druck auf ihn ausüben und ihm eine bestimmte Handlungsweise im Gemeindeparlament vorschreiben wollen. Die drei Hausbesitzer in der Gemeindevertretung fügten sich, wogegen Niemann erklärte, daß er nicht in der Lage sei, erneut gegen den Etat zu stimmen. Er zog deshalb die Konsequenzen und legte sein Amt als Schöffe nieder.

Eigenartigerweise stellte sich die bürgerliche Fraktion auf den Standpunkt, die Amtsniederlegung Niemanns wäre nicht berechtigt, er müsse sein Amt als Schöffe bis zum Ablauf der Wahlperiode ausüben. Deutlich lang allerdings durch, daß man Niemann dann abhelfen würde. Unsere Fraktion stellte sich auf den Standpunkt, daß die Argumente Niemanns, die zu seiner Amtsniederlegung geführt haben, sich haltig seien.

Bei der Abstimmung stimmten dem auch alle unsere Vertreter für die Berechtigung der Niederlegung. Leider wurde keine Gegenprobe vorgenommen. Die Kommunisten wollten wohl schlaun handeln und sich der Stimme enthalten, haben aber durch diese ihre Laune nur die Interessen der reaktionären Rechtsfraktion unterjocht. Nach Schluß der Sitzung ist ihnen diese Erkenntnis auch gekommen, sie heften auf einmal Zweifel an der Gültigkeit der Abstimmung. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Abstimmung ungültig ist und noch mal vorgenommen werden muß.

Die Siedlungsgegenschaft der Freien Turner Klein-Ottersleben hatte den Antrag gestellt, auf ihrem Gelände am Niederndobeleber Weg

siedeln zu dürfen.

Das Gelände liegt außerhalb des Bebauungsplans, und vom Gemeindevorstand sowohl als auch von verschiedenen Gemeindevertretern wurden sachliche Bedenken vorgebracht. Es sind hier zweifellos viele Schwierigkeiten zu überwinden, die von einer besonders gebildeten Kommission nochmals genau geprüft werden sollen.

Genosse Dankert geißelte scharf das Verhalten des Großgrundbesizers Bödelmann in Klein-Ottersleben, der den Turnern für ihr Gelände im Austausch an der Straße nur ein solches von der halben Größe geben, also ein riesiges Geschäft daraus machen wollte. Genosse Karl Schrader nahm Bezug auf die Bedingung, die vor einigen Jahren dem Gutbesitzer Bödelmann (Wenedenbed) gestellt worden ist, als ihm das an der Straße gelegene Stück Land zurückgekauft wurde. Damals war vorgeschrieben, daß der Platz baldigst mit Landarbeiterwohnungen bebaut werden sollte. Genosse Schrader stellte den Antrag, das Gelände zurückzufordern, wenn nicht bis zum 1. Oktober mit dem Bau begonnen wird.

Nun wurde noch verschiedenes Bauland an Siedler verkauft. Der Wohlfahrtsausschuß soll für die Zukunft aus zehn Personen bestehen. Nach den Vorschriften des Fürsorgeverbandes muß die Hälfte aus Hilfsbedürftigen und die andere Hälfte aus Vertretern der freien Wohlfahrtspflege bestehen. Der Gemeindevorstand schlug folgende Verteilung vor: Zentralverband der Arbeitslosen

zwei, Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene zwei, Kleinrentner ein, Arbeiterwohlfahrt zwei, Vaterländischer Frauenverein ein, Frauenhilfe Kl.-Ottersleben ein, Caritas ein Vertreter. Die Wahl wurde sodann vorschlagsgemäß auf die Dauer von 3 Jahren vorgenommen.

Vorher hatten die Kommunisten beantragt, den Erwerbslosen eine Vertretung zuzubilligen. Genosse Dankert, der ein genauer Kenner der Wohlfahrtspflege ist, machte darauf aufmerksam, daß dies nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist. Die allein maßgebenden Interessentennachnehmer für Erwerbslose sind die Gewerkschaften, bei denen sie zur Zeit ihrer Erwerbstätigkeit organisiert sein müssen. Ueber diese Selbstverständlichkeit geriet der kommunistische Vertreterpakt der „Triebüne“ fast aus dem Häuschen. Die Rede schien wieder einmal gepaßt zu haben. Genosse Dankert stellte dann aber weiter fest, daß weder das kommunistische Kreisratsmitglied Hoppe noch die kommunistischen Kreisratsmitglieder bei der Beratung der Verordnung im Kreisrat solche Forderung gestellt hätten. Es hat sich also wieder einmal nur um ein Agitationsmäßiges gehandelt. Schon um 9 Uhr war die Tagesordnung beendet.

Ein Kind überfahren. Am Donnerstag um 1/2 20 Uhr ist die ungefähr 7-Jahre alte Tochter des Arbeiters Friedrich Königstein, Mittagsstraße 9, von einem Motorradfahrer überfahren worden. Das Kind ist in schwerem Zustand durch die Polizeibehörde sogleich dem Sudenburger Krankenhaus zugeführt worden, wo man einen Bruch des linken Beines und starke Kopfverletzungen feststellte. Die Schulfrage muß erst geklärt werden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen Eltern dringend raten, ihre Kinder auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch den immer stärker werdenden Verkehr, insbesondere mit Kraftfahrzeugen, entstehen. Es muß auch gegen die Unsitte gekämpft werden, daß sich Kinder an fahrende Kraftfahrzeuge anhängen.

Landarbeiter-Bannerweihe. Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter feiern am Sonntag um 14 Uhr im Ortsteil Klein-Ottersleben eine Bannerweihe, zu der sämtliche Landarbeiter der Umgebung herzlich eingeladen sind.

Männer-Turnverein Jahm. Heute (Freitag) abend 19 Uhr treffen sich sämtliche Mitglieder in der „Gansa“ zur Platzübergabe durch die Gemeindebehörde.

## Altenweidungen

Am 11. August, dem Verfassungstag, hatte die Gemeindeverwaltung im vergangenen Jahre zu einer Nachmittagsfeier eingeladen. Die Einladungen erhielten die Bah- und die Post- und die sonstigen Staats- und Kommunalbeamten einschließlich der Lehrerschaft. Nur wenige hatten dem Rufe Folge geleistet. Von der Lehrerschaft war nicht ein einziger erschienen. Die Arbeiterorganisationen waren übergangen worden. Wir möchten die Hoffnung aussprechen, daß die Gemeindeverwaltung in diesem Jahre wiederum eine Verfassungsfeier veranstaltet und die ganze Einwohnerschaft einladet.

Die Neuwahl des örtlichen Wohlfahrtsausschusses wurde in der letzten Gemeindevertreter-Sitzung vorgenommen. Die Gewählten haben nun ihre Zustimmung zur Wahl gegeben. Der Ausschuß besteht aus den Sozialrentnern Friedrich Panemeyer, Friedrich Henne und Andreas Runge, der Kleinrentnerin Emma Rademacher, der Kriegerhinterbliebenen Emma Delle, geb. Sonteer, dem Kriegsbeschädigten Willi Michael, dem Mitglied des evangelischen Frauenvereins Margarete Liebau, dem Helfer Pastor Lübeck, der Gemeindegemeister Zda und dem Sekretär der Gemeindeverwaltung Otto Wyrhe.

Die Urliste für die Schöffen und Geschworenen für 1927 liegt in den Vormittagsstunden im Vorraum des Gemeindebüreaus zur Einsicht aus.

## Benendorf-Sohlen

Parteiversammlung am Sonnabend den 30. Juli, 20 Uhr, im Lokal des Genossen Rohlfächer. Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl (Magdeburg) wird über die politische Lage sprechen. Bringt die Frauen mit.

## Kreis Jerichow 1

## Biederitz

Die Frauengruppe veranstaltet am Montag einen Ferienausflug nach Wabitz. Die Teilnehmer versammeln sich pünktlich 1/8 Uhr morgens in der „Weintraube“. Es wird erwartet, daß alle, die sich gemeldet haben, auch teilnehmen.

## Gommern

### Der Auszug der Kinder.

Der Kinder-Ferienausflug, von dem Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt veranstaltet, ist zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen. Schon um 8 Uhr versammelten sich ungefähr 150 Schulkinder, Knaben und Mädchen, und eine Anzahl Erwachsener auf dem Brauhausplatz in Sonntagsgeländern, um unter Führung des Genossen Dieck und der Genossinnen Dieck und Naujoks teilzunehmen. Das Wetter war prächtig. Um 8 1/2 Uhr marschierte der erste Trupp unter den Klängen des hollen Orchesters der Schmidtischen Kapelle durch die Salz- und Wiesenstraße der Heilstraße zu. Es ging dann durch den schönen Kiefernwald nach dem

## Kornräuberinnen

Unsre heidnischen Vorfahren, die sich die ganze Natur von Geistern in Menschen- und Tiergestalt besetzt vorstellten, glaubten, seitdem sie sesshaft geworden waren und Ackerbau trieben, daß auch in den Getreidefeldern allerlei Dämonen hausten. Der seltsame Zauber eines wogenden Kornfeldes, namentlich um die Mittagszeit an schwülen, windstillen Tagen, wenn durch die ungleichmäßige Erwärmung der Luft zwischen und über den Salmen das Ackerfeld wie von Geisterhänden bewegt auf- und niederwinkt, wirkte von jeher auf die Phantasie des Volkes. Als Erntegotttheiten verehrte man Wodan (Odin) und Freia, daneben Freit (Fro, Balder), den Herrn über Sonnenchein und Regen der auf seinem goldhornten Über durch die Felder ritt und ihnen Fruchtbarkeit verlieh. Ursprünglich hielt man die Getreidefelder nur von guten Geistern belebt, erst das Christentum, das den Germanen ihre Götter verächtlich machte und sie in Dämonen verwandelte, bewirkte auch hierin einen Umschwung. So wurden aus Wodan die verschiedenen Kornräuberinnen, und aus der gütigen Mutter Freia wurde die böse Roggenmuhme, das Mittagsgespinnst, das zwischen 11 und 12 Uhr erscheint. In Niederachsen stellt man sich die Roggenmuhme als häßliche Alte mit schwarzem Rabe, blutunterlaufenen Augen und glühenden Eisenspitzen an den Brüsten vor, die die Kinder verleidet, ins Korn hineingeworfen, wie es Kospich in seinem bekannten Gedicht schildert:

Saß stehen die Blumen, geh nicht ins Korn,  
Die Roggenmuhme zieht um da vorn.

Wenn die Kinder in ein Feld hineingehen, um Kornblumen zu pflücken, lockt die Roggenmuhme sie immer weiter hinein, so daß sie den Weg nie mehr zurückfinden. Der Glaube an die Roggenmuhme ist insofern nahrunglos, als er die Kinder vom Betreten der Getreidefelder abhält. Dem fleißigen Landmann soll die Roggenmuhme, die auch ihre guten Seiten hat, bei der Arbeit helfen, indem sie z. B. mit ihren Heimgöttern nachts das Ackerfeld ausjäet. Fürnt sie ihm aber, so läßt sie die Kornfelder verrotten. Dem müden Schnitter, der zu kurzem Mittagsschlaf am Rande des Feldes sich ausgereicht hat, erscheint im Traum die Mittagsgöttin als schöne Frau im weißen Gewande mit

blondem Haar, das ein Kornblumenkranz schmückt, mit goldenen Schuhen an den Füßen, eine goldene Sichel und ein Bündel Weizen in der Hand: Freia, die strahlende Göttin, hier nicht zur häßlichen Alten verunstaltet.

Auch Dämonen männlichen Geschlechts haufen nach altem Volksglauben im Korn, allen voran „der Alte“ (Wodan), der beim Kultus der letzten Garbe eine wichtige Rolle spielt. Der Korngeist flüchtet beim Mähen von Garbe zu Garbe, er sucht im letzten Getreidebüschel Zuflucht und wird erst durch das Drehen getötet. Früher ließ man vielfach den letzten Büschel Getreide stehen und bildete daraus eine Puppe, die man mit Blumen und Bändern auspuckte, manchmal sogar mit Nadeln ausstaffierte. Diese Figur begrüßte man einst in Hannoverland mit dem Ausruf: „De Kule, de Kule!“ (der Alte). In der Osnabrücker Gegend mietete man davor nieder wie vor einem Heiligenbild und küßte die Puppe. Dieser Brauch wird durch eine Urkunde aus dem Jahre 1249 bezeugt, wonach die Landleute dem päpstlichen Geandten Jakob von Lüttich gelobten wurden, nicht mehr dem Götzengott des Alten zu opfern. In Brandenburg, Westfalen und Oldenburg hießen die Schnitter den letzten Getreidebüschel, den Woblbusch (Wodanbusch), hießen, schlugen mit den Senfen daran und riefen:

Wode, Wode, hol fürs Hof  
Futter, Dinstel und Dorn,  
Schenke uns im andern Jahr  
Dafür gutes Korn!

Sie sprengten auch wohl einige Tropfen aus ihren Trinkschälchen auf den Woblbusch als Opfer für Wodan. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts untaugten im Kreise Sprünge (Weißer) und am Steinhuder Meer Schnitter und Schnitterinnen den Woblbusch, warfen ihre Kränze in die Luft und riefen: „Wol, Wol, Wol“. Bei Osnabrück jagten die Bauern, wenn sie ein wogendes Kornfeld sahen: „Der Wode geht durchs Korn“. In Südbraunschweig kennt man als Beschützer der Felder den guten Oskwald, der mit Odin identisch ist. Nach ihm heißt in Niederbayern die letzte Garbe Os wald oder Odnswala (Odins Auswahl, Anteil).

Forsthaus Klus. Unterwegs wurde auf dem großen Berg unter schattigen Bäumen gebrüht. Auf Forsthaus Klus war Mittagspause. Um 14 Uhr war der erste Trupp in Wabitz beim Genossen Schmidt im „Schweizerhäuschen“ angelangt und nahm im schattigen Garten an frisch gebedeten Tischen Platz. Um 13 Uhr berammelte sich der zweite Trupp mit den kleinern Kindern auf dem Brauhausplatz in Gommern. Ein Teil der Jüngsten, der eine Fußtour noch nicht machen konnte, wurde vom Genossen Ernst Michaelis mit Pferd und Wagen gefahren. Auch die ältern Mütter durften fahren. Auch der Fuhrwerksbesitzer Grünig stellte einen Wagen zur Verfügung. Die Schmidtische Kapelle stellte sich wieder pünktlich ein, und so setzte sich der zweite Trupp unter der Führung des Genossen Hensel und der Genossinnen Emma Brand, Michaelis, Budenauer und anderer in Bewegung. Um 14 1/2 Uhr war der zweite Trupp im „Schweizerhäuschen“ angelangt. Alles gruppierte und ordnete sich sofort um die Tische und nahm Platz. Die Genossinnen der Frauengruppe verteilten Kuchen und Kaffee, der schon in der Küche des Genossen Schmidt wartete. An der Kaffeepausen nahmen 236 Kinder und 181 Erwachsene sowie die Musikkapelle teil. Bei dem trefflichen Konzert mundete es vortrefflich, so daß es kaum einer merkte, daß der anwesende Photograph alle im Eifer des Essens und Trinkens geknipst hatte.

Nach der Labung begann bald ein fröhliches Treiben. Genosse Dieck und die Frauengruppe unterhielten die großen und kleinen Kinder in allen Spielarten. Es wurden Süßigkeiten umverteilt, die von der Arbeiterwohlfahrt, dem Fleischermeister Genossen Höpenack und dem Konsumverein gestiftet waren. Im Garten war Konzert, im Saale Tanz, abwechselnd für Kinder und Erwachsene. Die Arbeiterwohlfahrt hat nicht mehr als 30 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder genommen. Sie bestreitet alles übrige aus eignen Mitteln und mit Hilfe eines Zuschusses vom Bezirksausschuß der Arbeiterwohlfahrt. Von 5 Uhr an kamen die Männer auf Mäden an, um zu sehen, wie es ihren Frauen und Kindern in Wabitz gefallt. Alles freute sich und war in schönster Festesimmung. Gegen 19 Uhr kamen die Wagen, um die Ausflügler abzuholen. Es hatten sich der Konsumverein und die Genossen Höpenack, Gustav und Ernst Michaelis, Genosse Grünig, der Fuhrwerksbesitzer Friede und Fleischermeister Kühle eingestellt. Um 20 Uhr wurde im geschlossenen Zuge mit Musik aufgedröhen. Um 1/2 22 Uhr zogen die 250 Kinder und 400 Erwachsenen durch die Straßen Gommerns nach dem Brauhausplatz. Kinder und Eltern gingen nach Hause mit dem Bewußtsein, einen wirklichen Ferien-Kinderausflug mitgemacht zu haben. Allen Helfern sowie dem Genossen Schmidt in Wabitz Dank. Hoffentlich wird das in den Herbstferien von der Arbeiterwohlfahrt in Aussicht gestellte Kinderfest ebenfalls im Glanze der Sonne stattfinden können.

In der Parteiversammlung war die Frauengruppe sehr stark vertreten, ein Zeichen dafür, daß die Frauenbewegung am Orte rühriger ist als die der Männer. Genosse Hensel erklärte, daß die Laufzeit der männlichen Mitglieder endlich aufhören muß. Die Versammlungen sind von allen Mitgliedern zu besuchen. Wer sich für den Besuch der Monatsversammlungen zu schade hält, nimmt es auch nicht ernst mit den Grundtagen der Partei. Alle in Vertrauensstellungen gewählten Genossen müssen den andern Parteimitgliedern mit gutem Beispiel vorangehen. Genosse Blum (Wiederitz) gab sodann eine sehr interessante Inhaltsangabe des Referats des Genossen Hilferding auf dem Parteitag in Kiel. Dem Referent wurde reichlich Beifall zuteil. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Hensel, Dieck, E. Ebel, W. Eberling und Genosse Brand. Den Rassenbericht gab der Genosse E. Ebel. Danach wurde der Wunsch geäußert, daß die Arbeiterjugendbewegung wieder ins Leben gerufen werde. Eine fähige Beteiligung der ältern Genossen ist hier unerläßlich. Genosse Hensel erklärte, daß die Vorstände der Arbeitersportvereine versuchen müssen, mehr Jugendliche der Partei zuzuführen. Eine Werbeaktion wird vom Vorstand in die Wege geleitet werden. Einstimmig wurde beschlossen, ein Arbeitsprogramm für die Aufgaben in der Gemeinde aufzustellen, das als Antrag unserer Stadtverordnetenfraktion der nächsten Stadtverordneten-Sitzung vorgelegt werden soll. Als erste Aufgabe kommt die Planierung des Siedlungsgeländes und die Pflasterung der Straßenzüge im Siedlungsgelände mit einem Kostenaufwand von rund 80 000 Mark. Die Errichtung einer Turnhalle nebst zeitgemäßem Sportplatz und die Schaffung einer Badeanstalt in Frage, in der auch Warmwasserbäder genommen werden können. Aus hygienischen Rücksichten muß auch für eine Kanalisation der Straßen gesorgt werden. Die Schaffung eines Industriegeländes ist unbedingt notwendig, damit der Industrie die Möglichkeit zur Ausbreitung gegeben ist und den Arbeitern außer Steinbruchbetrieben, Baugeschäften, Ziegeleien und Landwirtschaften auch andre Industriezweige geöffnet werden können. Genüßigt wurde auch, daß das Siedlungsgelände an den Schüttenentien nach dem Bebauungsplan in Parzellen an Schrebergärtner abgegeben wird. Für die sofortige Einrichtung einer Sammelkassette zur Abhaltung lebensländlichen Unterrichts wurde lebhaft eingetreten. Die Vorarbeiten des Vorstandes der Arbeiterwohlfahrt zur Kinder-Milchspeisung und zum Ferienausflug wurden anerkannt. Dem Vorstand sowie der Genossin Brand wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Die Haltung des Rektors Gubner gegenüber der Genossin Brand wurde einstimmig beurteilt. Vom Vorstand wurde

Ein Kornräuberin voll Bosheit und Tücke ist der Wilwiz, auch Wilwiz, Wilmes oder Wilmeschneider genannt. (Althochdeutsch: balowig = verderbenbringend.) Ein hagerer Mann in langschöpfigem Rod, einem Dreispitz auf dem Kopf, eine Sichel an rechten Fuße, womit er nachts schmale Gassen ins Korn mäht. Bisweilen soll er auf einem Rode durch das Getreide reiten; eine Erinnerung an Thor, der ebenfalls ein germanischer Erntegott war. In Bayern stellt man sich den Wilwiz als biden, gottigen Mann vor, der an seinen Rockhöfen scharfe Sichel hat. Er dreht sich jedes nicht „gefeite“ Kornfeld, das heißt er nimmt den dritten Teil des Getreides fort und verbirgt ihn in seiner gewaltigen Höhle, die niemand finden kann. Zum Schutz gegen den Inhold steckte man früher in der Gegend von Landau eine Stange mit einem am Gründonnerstag vom Richter geweihten Kranz in das Kornfeld. In Oberfranken trifft der Bauer schon bei der Aussaat seine Maßnahmen, indem er beim Ausstreuen der ersten Hand voll Körner den Spruch her sagt:

Hier sae ich Christi Blut,  
daß mir der Wilwiz keinen Schaden tut.

In der Passauer Gegend pflegte man in die erste Garbe einen Bacholderzweig zu binden. Indem man diese zuerst auf den Wagen legte, aber zuletzt ausdrosch, glaubte man die Felder im nächsten Jahre vor dem Wilwiz zu schützen. Auch allerlei gepfeilte Tiere sollen nach altem Volksglauben im Korn ihr Unwesen treiben. Am bekanntesten davon ist der Roggen- oder Kornwolf. (Der Wolf gehörte zu den Wodan heiligen Tieren.) Bewegt sich ein Kornfeld im Winde, so jagt man: „Der Roggenwolf jagt durchs Korn.“ In der Bremer Gegend heißt es: „Die Wind- (oder Wetter-)haken laufen im Getreide umher.“ In Niederachsen hört man bisweilen, wenn ein Arbeiter bei der Ernte krank wird, den Ausruf: „De Roggenwolf heit ent unner-trogen.“ In Ostfriesland spricht man die Kinder dadurch vom dem Betreten eines Getreidefeldes ab, daß man sagt, der Wulffater werde sie fangen. Im Südbraunschweig der Lüneburger Heide heißt es, der Bod haurt im Roggenfeld; wird hier ein Schnitter unwohl, so jagt er: „Wid heit de Bod lött.“ Mit all diesen Tieren und mit noch manch andern, wie Gber, Gahn und Gumb, behöferti die Volkspantastie die Getreidefelder. Reimert.



nach auf die Werbefähigkeit zu den kommenden Wahlen hingewiesen.

Die freie Turnerschaft unternimmt am Sonnabend den 30. Juli, um 20 Uhr, einen Nachausflug nach Walsitz zum „Schweizerhäuschen“.

### Kreis Wolmirstedt

Stellg

Durch Blitzschlag eingestürzte Scheune.

Am Mittwoch schlug der Blitz in die massive, erst vor einigen Jahren neuverbaute Feldscheune der Domäne Wose und zündete. Im Augenblick war die etwa 60 Meter lange und 25 Meter breite Scheune ein einziges Flammenmeer. An eine Rettung war nicht mehr zu denken.

Bemerkenswert ist, daß erst in den Nachmittagsstunden 70 Fuhren Wintergerste eingefahren wurden, die, wie auch einige Ackergeräte, verbrannten. Kurz vor Ausbruch des Gewitters hatte noch der Inspektor Thiele die Scheune verschlossen und den dort Unterschlupf suchenden Arbeitern eine andre Untertretstelle angewiesen. Diesem Umstand ist es zu danken, daß sie ihr Leben retteten.

### Kreis Neuhalbensleben

Neuhalbensleben

Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt am Montag den 1. August, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr, im evangelischen Vereinshaus.

Vorzugskarten für die Theaterausstellung zum Preise von 90 Pfennig sind im Arbeitersekretariat zu haben.

### Kreis Calbe

Barbn

Verlagte Versammlung. Das heftige Gewitter am Mittwochabend machte dem Vortragsabend der Frauengruppe einen Strich durch die Rechnung. Die Versammlung findet in der nächsten Woche statt. Genosse Parzäbdi wird über „Die gesellschaftliche, rechtliche und politische Stellung der Frau in Vergangenheit und Gegenwart“ sprechen.

Die Feldbestände haben im Vergleich mit den Vorjahren bedeutend abgenommen, ein Zeichen auch für die Besserung der Verhältnisse.

Stahel den Dieb! Bei einem Schmiedemeister in Breitenhagen wurde eingebrochen. Ein Fahrrad verschwand, dessen Spur nach Wabzin führen sollte. Die Gendarmerie kam mit dem Polizeihund und suchte bis zum Saalhorn, hatte aber keinen Erfolg.

Jagdverpachtung. Die Jagdabgabe des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Walternienburger Feldmark, rund 3600 Morgen, wird am 13. August auf 1/2 Jahre verpachtet.

### Förderstift

Parteierversammlung am Freitag den 29. Juli, 20 Uhr, in der „Linde“ (Heiner Saal). Vorträge zum Parteiprogramm. Auch die Genossinnen müssen teilnehmen.

Ferienausflug der Arbeiterwohlfahrt. Bei laßendem Sonnenschein sammelten sich die Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt mit den Schülern zu einem Ferienausflug nach Gänsefurt. Festimmung in allen Herzen. Für einen Tag sollten die Sorgen des Alltags vergessen werden. Und sie wurden vergessen. Mit etwa 80 Personen erfolgte um 10 Uhr die Abfahrt im Lokauto. Auch ein großer Teil der Eltern hatte sich eingeschrieben, um an der freundlichen Stimmung ihrer Kinder teilzunehmen. Viele Kinder fanden dabei, die auch gern mitgefahren wären, deren kurzfristige Eltern aber ihre Zusage nicht gegeben hatten. Um 11 Uhr in Gänsefurt angekommen, ging das Zummeln los. Alles machte Bekanntschaft mit Mutter „Gria“, während sich die Leiterin des Festes um die notwendige Bewirtung für diesen Tag bemühte. Die Aufnahme im Gänsefurter Buische wie auch im Erholungsheim des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten im Schloß Gänsefurt war eine herzliche, wofür dem dortigen Wirtin des Buisches und der Leiterin des Erholungsheims an dieser Stelle gedankt sei. Nach einem Umkleen, zu dem die Konjunktur- und Spargenossenschaft Calbe a. d. S. den Kuchen geliefert hatte, wurden Spiele und Wanderungen unternommen. Auch das Schloß wurde unter Führung der Schwester besichtigt. Die Stunden verließen nur zu schnell, allzu bald sollte es wieder heimwärts gehen. Um 6 Uhr war die Rückfahrt geplant; eines Gewitters wegen mußte sie verschoben werden, so daß die Ausflügler erst um 8.30 Uhr in Förderstift eintrafen. Zum Empfang hatte sich eine große Menge Genossinnen eingeschrieben. Die Stimmung war eine vorzügliche. Die Arbeiterwohlfahrt wird darum weiter bemüht sein, zum Wohle des arbeitenden Volkes zu wirken. Allen Helferinnen Dank für ihre Bemühungen!

### Endebort

Ein Ferienausflug veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt am Sonntag den 31. Juli nach dem Wartenberg. Die Kinder versammelten sich in der Schule (Werner Straße). Um 10 Uhr ist Abmarsch. Auf dem Wartenberg bekommen die Kinder Kaffee und Kuchen, Schokolade und Pflaumen. Auf dem Zummeln werden bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Dann beginnt der Rückmarsch mit Gesangs, die die Kinder geliefert bekommen. Der Einzug ins Dorf erfolgt mit Musik. Die teilnehmenden Kinder müssen sich bis zum Sonnabend im Konjunkturbeleglager gemeldet haben und 10 Pfennig abliefern. Dankwörter und etwas zum Jubiläum müssen mitgebracht werden. In die Arbeiterwohlfahrt ergibt die Aufforderung, ihre Kinder am Sonntag mitzubringen.

### Edenstedt

Die Konjunkturbeleglager der Kriegsgeschädigten bedürftigste, einige Bahnhöfe zu erhalten. Die Finanzierung war gesichert, es sollte nur an dem nötigen Personal. Nach längerem Verhandlungen wurde es den der Stadt zur Verfügung gestellt. Das in Frage kommende angeführt einen großen großen Gelände ist jedoch mit Schwierigkeiten behaftet, weshalb mit dem Kaiser wegen einer Entschädigung verhandelt werden mußte. Da eine Entschädigung nicht erzielt werden konnte, wurde das Gelände des Landeswärters Barabach in Anspruch genommen. Derselbe Herr Barabach, der auch der Leiter der Konjunkturbeleglager in allen Dingen ist, erklärte hier, daß auf diesem Gelände mindestens 150 Kinder untergebracht werden können. Die zu zahlende Entschädigung wurde auch dementsprechend festgesetzt. Es wäre interessant zu erfahren, welcher Meinung über die Entschädigung die Landeswärtin Herr Barabach von dem Finanzrat ist.

Der Arbeiterwohlfahrt nach dem Aufhänge eines neuen Festes. Die Arbeiterwohlfahrt sollte alles geben, um den letzten Festtag in diesem Jahre schön zu gestalten. Das Fest beim Konjunkturbeleglager am Sonntag den 30. Juli werden von den Frauen der Arbeiterwohlfahrt betreut. Auf dem Festtag werden Spiele aller Art veranstaltet. Das Festtag mehrerer Kassen wird zur Freude der Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen werden durch den Festtag so organisiert, daß alles vorzüglich flussend. Der Konjunkturbeleglager sollte jedoch nicht vergessen werden, dass das Festtag einzuhalten ist. Die Teilnehmerinnen sollten auch in diesem Jahre den Festtag nicht vergessen. Der Festtag sollte ohne Mühe erfolgen. Auch in diesem Jahre hat die Arbeiterwohlfahrt keine Mühe gegeben, um den Kindern des Reichsbundes zu helfen.

### Calbe

Genossenschaft. Am Sonntag den 31. Juli findet das diesjährige Genossenschaftsfest statt. Im Sonnabendabend versammelten sich die Kinder um 6.15 Uhr auf dem Festplatz zum Festtag. Am Sonntag um 12.15 Uhr beginnt der Genossenschaftsfest.

# Ein Nachwort zum Bürgermeisterprozeß

Der Bürgermeister von Osterburg, Dr. Marx, ist vom erweiterten Schöffengericht in Stendal wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden. In mehrtägiger Verhandlung wurden selbst die heftigsten Vorwürfe während der Inflationzeit herbeigekramt, um zu demonstrieren, daß dem angeklagten Bürgermeister eine solche Unterschlagung zuzutrauen ist. Die Staatsanwaltschaft hat gewußt, daß alle übrigen Anklagevorwürfe gegen Dr. Marx hinfällig sein mußten, da sie an den Haaren herangezogen waren. Man hat dem Bürgermeister vorgeworfen, er hätte geahndet, daß die Stadtverordneten ihm ein höheres Gehalt bewilligten, als ihm nach der klaren Verordnung der Regierung zustand. Man sagte dem Bürgermeister nach, er hätte in der Inflationzeit mit der Abrechnung von Reisevorschüssen so lange gewartet, bis das Geld so gut wie entwertet war. Die Staatsanwaltschaft klagte den Bürgermeister weiter an, weil er ein Kohlegeschenk annahm, das eine Kommission von Stadtverordneten ihm bewilligte. Der Staatsanwalt sagte, der Bürgermeister hätte wissen müssen, daß auch keine städtische Kommission nach Belieben über städtisches Eigentum verfügen darf. Die Kommission hätte Unterschlagung begangen und der Bürgermeister Helierei. Aus diesem Grunde wurden die vier Kommissionsmitglieder der städtischen Kohlenverwaltung mit angeklagt. Die Staatsanwaltschaft zählte vier ehrenhafte Bürger, darunter den Vorsitzenden der Osterburger Sozialdemokratischen Partei, auf die Anklagebank und bezichtigte sie einer Unterschlagung.

Die Anklage gegen die vier Kommissionsmitglieder ist das traurigste an diesem Prozeß.

Die vier Stadtverordneten haben, wie sie betonten, nach bestem Wissen gehandelt. Es waren erschütternde Worte, die der ergaute Mittelstufenredner aussprach, der gleichfalls zur Kommission gehörte. Er habe sich schämen müssen, Stadtverordneter geworden zu sein. In seinem langen Leben hat der Mann ebenso wie die übrigen drei Stadtverordneten, nicht Unrechtes getan. Durch die pflichterfüllte Ausübung eines öffentlichen Ehrenamts sind die Mitglieder der Kohlenkommission auf die Anklagebank gekommen und mußten sich dort 3 Tage lang herumdrücken. In diesem Zusammenhang müssen wir die Stendaler Staatsanwaltschaft fragen, ob es richtig ist, daß die Anklageerhebung gegen die vier Kommissionsmitglieder zuerst abgelehnt worden ist und daß erst auf Anordnung des preussischen Justizministeriums das Verfahren in Gang gebracht wurde? Ist es weiter richtig, daß das preussische Justizministerium erst Anordnungen traf, nachdem sich interessierte Kreise nach Berlin gewandt hatten und darauf aufmerksam machten, daß die Stendaler Staatsanwaltschaft eine Klageerhebung abgelehnt hat? Und wenn das richtig ist, dann ist der Anklageerheber in diesem Prozeß, Staatsanwaltschaftsrat Ledderboge zu fragen, warum er nicht Freispruch gegen die vier Stadtverordneten beantragte. Er jagte in seinem Plaidoyer, daß für die „Verlehlungen“ der Kommissionsmitglieder eine Geldstrafe von 100 Mark genüge. Das Gericht hat die Kommissionsmitglieder freigesprochen, weil es in ihrer Handlungsweise nichts Strafbares zu erblicken vermochte. Den vier Stadtverordneten wird dadurch die Vergeltung zuteil, die sie erwartet hatten und die auch durchaus dem Empfinden der Osterburger Einwohner entspricht. Es wäre gut gewesen, Herr Staatsanwalt, wenn auch Sie gelang hätten!

Die vier Stadtverordneten sind unschuldig, ich beantrage deshalb ihre Freisprechung.

Es scheint wirklich so, als ob die Anklage gegen die Mitglieder der Kohlenkommission nur erfolgt ist, um einen Belastungsdruck mehr gegen den Bürgermeister zu haben. Für jeden Staatsbürger, der sich auch nur flüchtig mit Kommunalpolitik beschäftigt, stand von vornherein fest, daß diese gegen den Bürgermeister vorgebrachten Anklagen nicht einmal ausreichen, um gegen ihn ein Strafverfahren vor dem Bezirksauschuß der Regierung gerinnen zu können. Um so unverständlicher ist die öffentliche Anklage des Staatsanwalts. Nun, die Staatsanwaltschaft hat mit allen ihren Anklagen Schiffbruch erlitten. Das Gericht prallt den Bürgermeister von all diesen angelegten

Verfehlungen frei und verurteilte ihn nur wegen eines Anklagepunktes, nämlich wegen angeblich privater Verwertung von 90 Milliarden Papiermark, die er von der Stadtkasse erhalten hat, um dafür Kohlen für die Stadt einzukaufen. Der Staatsanwalt sagte, der Bürgermeister hätte eine Unterschlagung begangen, weil er am nächsten Tage nach Erwerb der 90 Milliarden dem Kassierer nur 40 Milliarden zurückgab und erklärte, den Rest des Geldes als Reiseausgabe und zu anderen Einkäufen verwendet zu haben. Die Abrechnung der übrigen 50 Milliarden sei erst so spät erfolgt, daß auch daraus der Bürgermeister einen erheblichen Nutzen habe ziehen können. Die Erwiderung des Bürgermeisters hielt der Staatsanwalt nicht für stichhaltig. Der Bürgermeister erklärte, daß er, falls er das Geld erhalten habe, worauf er sich nicht mehr bestimmen könne, das Geld bestimmungsgemäß verwendet oder

ungemahnt am nächsten Tage zurückgezahlt habe. Er erinnerte sich, am 9. und 10. Oktober 1923 in Magdeburg und Berlin gewesen zu sein, um Kohlen zu kaufen. Die Kohlenkäufe hätten sich gerichtlich. Es sei ihm nie eingefallen, städtische Gelder für sich zu verwenden.

Zu einer Verurteilung des Angeklagten war nötig, daß ihm nachgewiesen wurde, einen Teil der 90 Milliarden zu privaten Zwecken verwendet zu haben. Nur das allein würde den Tatbestand der Unterschlagung erfüllen. Die Verhandlung hat aber Positives für eine Handlung nicht ergeben. Es ist kein Zeuge aufgetreten, der befundet hat, der Bürgermeister hätte die 90 Milliarden für sich verbraucht. Nicht einmal die mitangeklagten Kassenangestellten des Magistrats der Stadt Osterburg, die dem Bürgermeister überaus feindselig gegenüber sind, haben eine solche Erklärung abgegeben. In den Büchern ist weder die Auszahlung der 90 Milliarden an den Bürgermeister bemerkt, noch ist die Rückzahlung irgendwo verzeichnet. In den zahlreichen Revisionen ist niemals, Jahre hindurch, von den 90 Milliarden die Rede gewesen. Es läßt sich eben über diesen Punkt der Anklage eine Klarheit nicht schaffen. Das Gericht hätte den alten Rechtsatz anzuwenden müssen: im Zweifelsfalle zugunsten des Angeklagten. Das ist nicht geschehen. Der Bürgermeister Marx ist lediglich auf Grund einer Unterstellung der Staatsanwaltschaft verurteilt worden, obwohl sämtliche Zeugen gerade zu diesem Punkte der Anklage vollkommen versagen.

Das Gericht und auch die Staatsanwaltschaft haben aus dem Falle des ungetreuen Kassenrendanten Meuling, der zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, einen Fall Bürgermeister Dr. Marx gemacht. Die ungläublichen Lieberlichkeiten des Meuling, dem nachgewiesen wurde, daß er die Bücher der Stadt in eine fürchterliche Unordnung gebracht und nachträglich

### Veränderungen zu seinen Gunsten

vorgenommen hat, verschwanden in der Verhandlung fast hinter den Anschuldbildungen, die gegen Dr. Marx erhoben wurden. In der Urteilsbegründung hat der Vorsitzende vermieden, klar herbeizuführen, weshalb Dr. Marx bestraft worden ist. Die Urteilsbegründung weist Lücken auf. Sie machte den Eindruck, als ob der Vorsitzende nicht mit der innern Überzeugung sprach, die man sonst bei Urteilsbegründungen der Richter findet.

Der angeklagte Bürgermeister hat sofort nach der Urteilsverkündung erklärt, daß er gegen das Urteil das Rechtsmittel der Berufung einlegen werde. Die vier freigesprochenen Stadtverordneten werden noch vom Gericht die Zurücksetzung ihrer Barunkosten fordern, die ihnen aus Anlaß dieses Prozesses entstanden sind, weil sie einstimmig auf dem Standpunkt stehen, zu Unrecht angeklagt worden zu sein. Das Verlangen der Stadtverordneten ist nur recht und billig. Es soll es hinnehmen, wenn in Deutschland einfach Staatsbürger vor den Straftribunal gezeit werden, die nichts weiter getan haben, als einen Beschluß zu fassen, der durchaus nicht gesetzwidrig ist. Es wäre im Interesse einer völligen Rehabilitierung der vier Osterburger Stadtväter menschenswert, wenn die Rückzahlung der Ankosten sehr bald erfolgen würde. Ein solcher Beschluß des Gerichts hätte nicht nur örtlichen Charakter, sondern würde später in allen gleichen Fällen maßgebend sein können.

Paul Ellermann.

Feinsie. Zur gleichen Zeit versammelten sich die Kinder auf dem Schloßplatz. Anschließend gemeinsamer Kaug durch die Straßen der Stadt zum Holendorfer Busch. Hier finden Konzert und Aufführungen der Arbeiterchorleiter statt. Für Unterhaltung der Kinder ist bestens gesorgt. Gewerkschaftler, sorgt für Kaffeebezug!

Blitzschlag. Bei dem am Mittwoch über die Stadt hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz mehrere Male in die Umgegend. Auch eine Mäule auf dem Laurentii-Kirchhof wurde vom Blitz getroffen.

### Biere

Gemeindevertreter-Sitzung am Freitag den 29. Juli, abends 9 (8) Uhr, bei Schramm.

### Preussisch-Börnede

Der von der Arbeiterwohlfahrt veranstaltete Ferienausflug nach dem Busch nahm einen glänzenden Verlauf. 140 Kinder wurden im Buische und Kuchen genossen. Sodann wurden allerlei Spiele veranstaltet, wobei auch noch kleine Geschenke zur Verteilung kamen. Ganz besonders Vergnügen machte das Vierlaufen. Anwesend waren hier, daß sich so viele Genossinnen und Genossen an dem Ausflug beteiligt haben. Abends nach dem Festtag wurden die Kinder wünschenswert demart, daß die Abmarschzeit verschoben werden möchte. Keiner konnte sich trennen. Leider hatte kurz vor Aufbruch ein heftiger Gewitterregen ein. Die dadurch empfindene kleine Unruhe wurde durch das Erscheinen der Regenschirmplakette wieder weggemacht. Mit der Kapelle an der Spitze ging es flott der Heimat zu. Allen Helferinnen sei an dieser Stelle Dank ausgesprochen. Dank auch den Führerwerkstätten, die trotz des heißen Regens die Kinder abgeholt haben.

### Stadtkreis Adersleben

Ein Kinderausflug der Arbeiterwohlfahrt findet am Dienstag den 2. August statt. Die Kinder treffen sich um 2 Uhr an der Post. Es geht nach Wabzin. Kinder, herauf!

Das neue Arbeitergericht ist in den Räumen des Amtsgerichts untergebracht worden.

### Aus der Altmark

Jahresfest der Arbeiterjugend. Unsere Jahresfestung findet am Sonntag den 7. August in Langenbrettin im Lokal „Schwager Bier“ statt. Beginn 9 Uhr.

Tagungsordnung: Arbeiterchor und Selbstübungen, Vorträge, unterhaltende Spiele, Tanzabende. Nachmittags Spiele und Sport.

Alle Ortsgruppen müssen vollständig erscheinen.

Preisgeld! Der Betriebsleiter, Willi Seiwitz.

Ein Schatz. In dem friedlichen Dorfe Dähre im Kreise Salzwedel befindet sich die Schenke Köhler eine kleine Landwirtschaft. Gemeindeglieder gegen sie am Spätnachmittag des Sonnabends in den Tod. In der Nacht wird der Gemeindeglieder keine Frau, dann sich selbst erlösen haben. Der Grund der Tat ist in Geldgierigkeit

keiten zu finden, in die der Landwirt durch seine Gutmütigkeit gegenüber einem Dritten geraten ist.

Ein Jugendvergnügen. Ein Jugendvergnügen hatte bei dem Landwirt Köhler Arbeit und Wohnung gefunden. Er verstand es, sich das Vertrauen der beiden Eheleute zu erwerben. Er konnte schließlich schlafen und wachen wie er wollte. Der Landwirt ließ ihm das öftern Geld, bekam es aber niemals wieder. Schließlich reichten kleine Summen nicht mehr aus. Vergemann vereinbarte mit Köhler für diese für ihn eine größere Bürgschaft übernahm und als Bedingung den Hof angab. Das Geld verjubelte Vergemann. Als ihm der Woban gar zu heiß wurde, verschwand er. Der Betrug war der Landwirt Köhler. Als dann die Geliebte nicht mehr länger auf die Rückzahlung warten wollten, beschloßen sie die Zwangsvollstreckung.

Im Sonnabend nachmittag bekam Köhler den Bescheid. Das hat den Mann und seine Frau derart getroffen, daß sie beschloßen, aus dieser Welt, in der solche Schurke gedeihen, wegzugehen. Das ihr Hof gepflanzet werden sollte, wollten sie nicht mehr erleben. Als die Leute des Köhler vom Felde zurückkamen, fanden sie die Wohnung verschlossen. Die Polizei öffnete die Tür und fand die Eheleute tot. Vergemann soll in Leipzig wegen Betrugsverbrechen im Schloß und Kegel sitzen. Das mußten vor ihrem tragischen Ende auch die beiden Eheleute; sie wußten auch, daß Vergemann niemals die Schuld abtragen konnte. So ist der Lohne ein Opfer seiner Gutgläubigkeit geworden. Am Sonntag hat eine Gerichtskommission den Tatbestand aufgenommen. Der Fall wird noch vor dem Stendaler Gerichten ein Nachspiel haben.

### Zangehütt

### Gemeindevertreter-Sitzung.

Die Revision der Heizungsanlage der Volksschule ergab, daß die Anlagen teilweise verbraucht, die Anschaffung eines neuen Kessels erforderlich ist. Die Gemeindeverwaltung hat nun mit der Firma Körtling (Hannover) verhandelt, wonach sich die Kosten einschließlich der Reinigung der beiden noch brauchbaren Kessel auf 1000 Mark belaufen. Der Vertreter Lange protestierte dagegen und hob hervor, daß die Firma Wagenführ hier am Ort auch Kessel baue. Er wünschte, daß die hiesige Firma herbeigeholt werde. Die Ansprache ergab, daß die Gemeindeverwaltung mit der Firma Sibau (Magdeburg), die Abnehmer der Zangehütt-Kessel ist, einen Kostenvorschlag einbringen soll. Darauf wurde die Sache vertagt. Die Erneuerung der Heizungsanlagen der Schulen des Rathenowes usw. wurde einer Stendaler Firma übertragen. Die Brunnenbohrung in der Breiten Straße ist vorläufig beendet. Sollte sich das Wasser als gut und zu wirtschaftlichen Preisen erweisen, so ist zu erwarten, daß die Firma Franke in Bremen beauftragt wird, ein Wasserwerk zu bauen. Dem Antrag des Kapitäns Geuffert, das Orkanetz der Lichtleitung nach dem Schützenplatz zu verlängern, wurde zugestimmt. Kosten entfallen der Gemeinde hierdurch nicht. Der Antrag mehrerer Hauseigentümer der Seebadstraße um Anschließung an das Kanalnetz wurde ebenfalls genehmigt. 50 Prozent der Kosten der Hauptleitung trägt die Gemeinde. Es wäre wünschenswert, wenn die Gemeindevertreter diesen Punkt mehr Beachtung schenken würde, weil hier ein großer Uebelstand abzuhelfen ist. Der Antrag von Seberitz und Brüggemann, um Einbau von Benzolgasstellen, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß genügend Gasstellen vorhanden sind.



Der Auffassung für den Neubau Kupferstich in der Kaiserstraße wurde zugestimmt. Die Renovierung des Schlachthauses soll erfolgen. Es ist die Ausführung der Arbeiten beschlossen. Die Gemeindeverwaltungen sind von der Behörde genehmigt. Die Obsterhaltung an der Stendaler Straße und der Schönwalder Chaussee ergab das schlechteste Ergebnis nur 21,80 Mark. Für die Geschädigten der Hochwasserkatastrophe im Erzgebirge wurden 50 Mark, dem Waisenverein Gardelegen sowie dem Danziger Heimatdienst je 10 Mark bewilligt.

Die Anträge unserer Genossen auf Abhaltung einer behördlichen Verfassungskonferenz und auf Überlassung eines Schulzimmers für die Arbeiterjugend wurden bis zur Rückkehr des Gemeindevorstandes vertagt. Verschiedenes wurde einer Kritik unterzogen. Der Vertreter Keller beschwerte sich über das Verhalten eines Polizeibeamten. Da die Post Kohlen bekommen hatte und diese in die Kellerfenster an der Straße hineingeworfen wurden, glaubte der Polizeibeamte, sich dagegen als gegen eine Verkehrsverbesserung wenden zu müssen. Der Postbeamte Keller machte den Beamten darauf aufmerksam, daß die Kohlen für das Rathaus auch in die Kellerfenster geschüttet werden, und daß dies dort nicht als Verkehrsverbesserung angesehen wird. Von den Hausbesitzern wurde verlangt, daß sie das Gras zwischen dem Straßenpflaster entfernen. Der Schöffe Horstmann stellte dies als ein unbilliges Verlangen hin und führte aus, daß die Arbeit von Gemeindevorstandern ausgeführt werden müßte. Der immer stärker werdende Verkehr erfordert, daß sich die Gespannführer und Radfahrer daran gewöhnen, rechts zu fahren. Es sollen Schilder angebracht werden. Das Verbot des Badens im Tanager lenkte die Aufmerksamkeit auf die lang ersehnte Badeanstalt: das Für und Wider ging so weit auseinander, daß wir noch lange darauf warten können. Das Baden ist jetzt nur am Gemeindeplatz erlaubt. Auf Anregung des Genossen Garde soll von den Kreisratsmitgliedern ein Antrag an den Kreisrat eingebracht werden, daß die Staubplage auf der Chaussee zwischen Briesitz und Birsholz mittels Oberflächenreinigung beseitigt wird. Vom Schöffen Horstmann wird noch erwähnt, daß die Straßenreinigung nicht schon frühmorgens, sondern erst in den Abendstunden vorgenommen werden soll. Hierauf wurde in nichtöffentlicher Sitzung weiter beraten.

### Bismarck

Raubeneinbrüche mehren sich in der letzten Zeit. Besonders hat man es auf die im Mühlenteich und in der Nachweide liegenden Lauben abgesehen. Man brach sie zum Teil gewaltsam auf und stahl einige Gegenstände, alte Jadetts, Hosen usw. Es ist angunehmen, daß es sich um Landstreicher handelt, die für die Nacht in einer Laube übernachten wollten. Der Schaden ist nur gering.

Auf dem Ferkelmarkt waren etwa 265 Tiere angetrieben. Es herrschte ein größerer Mangel. Die Preise bewegten sich zwischen 6 und 8 Mark; auch für 4,50 Mark sind Ferkel veräußert worden.

### Goldbett

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Landwirts H. Als der Schrankenwärter N., der nur noch einen gesunden Arm besitzt, das zweite Pferd vom Wagen abspannen wollte, — mit dem ersten war der Besitzer schon in den Stall gegangen — wurde dieses wild und raste los, den Wagen mitziehend. Beim Herumfliegen auf dem Hofe wurde die alte Mutter des H. niedergebissen. Der Schrankenwärter wurde über zugerichtet. Er blieb blutüberströmt und bewußtlos liegen. Der zufällig

im Dorfe weilende Arzt aus Osterburg brachte dem Verunglückten die erste Hilfe; er stellte auch schwere Verletzungen fest. Das Tier beruhigte sich erst nach geraumer Zeit.

### Osterburg

Ein wütender Bulle verrietete auf der Weide blutige Arbeit. Als der Oberschweizer Robert G. mit einem Gehilfen die Röhre in einen sogenannten Melkring treiben wollte und dabei den Bullen zu nahe kam, wurde dieser wütend und ging auf den Gehilfen G. los. Er stieß ihn nieder und verletzte ihn. Der Oberschweizer kam dem Angefallenen zu Hilfe. Da drehte sich der Bulle um und ging auf den Oberschweizer los. Er bekam einen schweren Stoß, brach zusammen und blieb an der Erde liegen. Nun bearbeitete ihn der Bulle erst recht. Der scharfe Hund des Besitzers wehrte dann schließlich den wütenden Bullen ab, sonst hätte der Schweizer noch schwerere Wunden davongetragen. Ein Arzt stellte Quetschungen der Brust und des Rückens fest. Der Gehilfe ist glimpflich davongelommen.

### Zangermünde

Sportfest. Der Turnverein Freiheit begeht am 30. und 31. Juli sein 30jähriges Bestehen. Ein Begrüßungsabend am Sonnabend 20 Uhr bei Gade und sportliche Wettkämpfe am Sonntag auf dem Zangerplatz, werden der Einwohnerschaft die Stärke der Arbeiterpartei zeigen. Ein Besuch der Veranstaltungen ist sehr zu empfehlen.

### Stadtkreis Stendal

#### Zeugen werden gesucht!

Noch immer fröhlich die Anklage gegen den Gemüsehändler Hermann Gansewig auf Indizienbeweise. Zeugen werden gesucht, die den Verhafteten in der Nordstraße gesehen haben. Ebenso sind die Gläubiger aufgefordert worden, ihre Forderungen geltend zu machen. Es sollen sich schon viele gemeldet haben, so daß bereits eine Schuldenlast des Gansewig in Höhe von einigen tausend Mark zu errechnen ist. Gansewig hat ja auch ein Leben geführt, das über das Maß seiner Verhältnisse hinwegging.

Der am Mittwoch morgen im Nordhaus, Rathenower Straße 18a, stattgefundene Lokaltermin hat wieder neues Belastungsmaterial zutage gefördert. Die Garbinnen wurden mitgenommen. Gansewig war beim Lokaltermin nicht zugegen. Wie berichtet, hat er ausgesagt, seine Frau sei wohl beim Gardinenabmachen rüchlings von der Leiter heruntergeschlagen und dabei müsse sie vom Schrank oder von der Fensterbank Glasachen mitgerissen haben. Man fand, daß die Gardinen noch so sauber waren, daß sie sicher nicht von der Frau heruntergenommen werden sollten. Der Zweck der falschen Angabe war nur, einen Anfall vorzuspiegeln.

Auch die Kleider des Gansewig, Hemd, Hose und Rock wurden einer Prüfung unterzogen; es werden hierüber noch die Gutachten der chemischen Spezialisten zu hören sein. Im Hemd fanden sich deutliche Spuren von Blutspitzen. Anders aber ist es mit Hose und Rock. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Gansewig den Mord im Hemd ausgeübt und sich erst dann gewaschen und

angezogen hat. Mit dem von uns berichteten Selbstmordversuch scheint es ebenfalls seine eigne Bewandnis zu haben. Damit eine Wiederholung ausgeschlossen ist, hat man G. aus der Einzelhaft in eine Gemeinschaftszelle gebracht. Die Untersuchung ist jetzt auch auf den Mädelner „böhschen Unglücksfall“ ausgedehnt worden, dem der Sohn des Gansewig zum Opfer gefallen ist, der auch hoch verschuldet war. Mit der Aufklärung dieser Angelegenheit soll ein Magdeburger Kriminalkommissar beauftragt worden sein.

Eingebracht wurde in den Verkaufstand außerdem der dritte Bahnsteig des Hauptbahnhofes. Den Tätern fielen nur zwei Schachteln Zigaretten in die Hände, und man konnte sie auf frischer Tat erwischen. Sie sind junge Burschen aus Stendal.

In der städtischen Badeanstalt sind einige Sachen zurückgelassen.

Ein fleckig-braun gefärbter Mantel wurde von dem Oberlandjäger H. in Groß-Schwarzlosen festgenommen. Der Verhaftete stand bei einem dortigen Landwirt in Arbeit und wird seit einem Jahre gesucht. Ihm wird ein schweres Verbrechen zur Last gelegt. Er wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Eine diebstahlige Schülerin konnte dieser Tage von der Kriminalpolizei gefasst werden, als sie wieder einmal in der städtischen Badeanstalt gestohlen hatte. Kinder besaßen schon des öftern den Verlust von Kleidungsstücken, die ihnen während des Badens abhanden gekommen waren. Nachdem nun einem Kinde die sämtlichen Kleidungsstücke verloren gegangen waren, benachrichtigte man die Kriminalpolizei, die dann die 12jährige Schülerin M. als Diebin ermittelte. Die Sachen konnten ihr noch einmal entziffen werden. Bei der Kriminalpolizei sind abgehoben ein rotes Kleid mit schwarzem Muster, ein weißer Unterrock, eine schwarze Lackhandtasche, ein Kammer und ein Spiegel.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gatesborn. In der am Sonnabend stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung spricht Kreisleiter Kamerad Jäger über politische Tagesfragen.

Bledorf. Sonnabend den 20. Juli, 19 Uhr, Besprechung aller Ortsgruppenmitglieder. Nach dem Beschlusse.

Kreis Banzleben. I. Bezirk. Zur Fernfahrt nach Leipzig im Kraftwagen müssen die Mitglieder bis spätestens Sonntag den 31. Juli im Besitz des Kameraden Scheer, Groß-Dittersleben, Friedrich-Ebert-Straße 34, sein.

Groß-Dittersleben. Montag den 1. August, 20 Uhr, Sitzung des erweiterten Vorstandes. (Leipzig-Fahrt; Material mitbringen.)

Kreis Banzleben, Jugend. Am Sonntag, 31. Juli, findet in Woltersleben der Wettkampf der Schutzportier um die Beteiligung am Reichsbanner-Wettkampf (7. August in Bledendorf) und Gauwanner-Wettkampf (8. August in Magdeburg) statt. Besondere Einladungen zu diesem Wettkampf ergehen nicht. Alle Schutzportier müssen am Sonntag um 16 Uhr vor dem Lokal von Bütz in Woltersleben sein. Sportlose und Schiffe sind mitzubringen. Eine Zugnummer ist zu erwischen, wobei also nur die Schutzportier teilnehmen dürfen. Die Kameraden, die an der Verfassungskonferenz am 14. August in Leipzig teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens Sonnabend abend bei ihren Gruppenleitern melden. Der Fahrpreis beträgt einschließlich Postkarte 6,30 Mark. Auch die Frauen können teilnehmen. Angeben, ob sie Sonnabend oder Sonntag fahren!

Bledorf. Sonnabend 20 Uhr Versammlung bei Kunze. Vorbereitung der Leipzig-Fahrt.

Gardelegen. Am Sonnabend den 20. Juli Mitgliederversammlung bei Wilhelm Schmidt, „Reichstrone“. Vorbereitung der Verfassungskonferenz.

### Briefkasten

Sch., Groß-Mummensleben. Wenn Sie in die Reichswehr eintreten wollen, können Sie sich bei jedem Truppenteil melden, beim Bataillonskommandeur bzw. beim Kompaniechef.

**Fahrräder**  
und Zubehör  
am billigsten bei  
**Großkopf,**  
Große Mühlenstraße 13.

**Radio-**  
**Zeitschriften**  
zu beziehen in der  
**Buchhandlung**  
**Volksstimme**  
Gr. Mühlstr. 3.

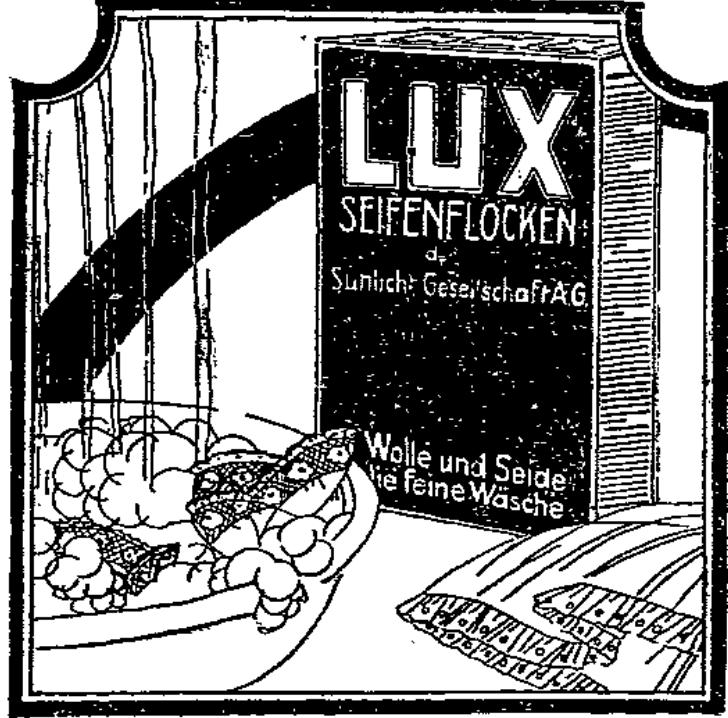
**ZUM ULTIMO**  
kaufen Sie  
besonders  
billig!

weil wir, der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, infolge unseres rationellen Kalkulations-Systems und durch direkten Großkauf in der Lage sind,

**stets Außergewöhnliches zu bieten**

<b>D.-F.-Chevreau-Modespangen</b> schöner Strassenschmuck	4.95
<b>D.-Lackleder-Spangenschuhe</b> 10 verschiedene moderne Ausführungen	7.95
<b>D.- grau und beige Modespangen</b> in Kreuze, Eidechsen- und Schlangenmustern	7.95
<b>D.- la. Lackspangen-Halbschuhe</b> neue Form, mit schwarzer Stübleinbesatz-Garnitur und auch in Bildleder-Befügen	10.90
<b>Herren-Modehalbschuhe</b> echt weiß, randgeb. 7.95 dieselben für Knaben 56 bis 88	6.95
<b>Herren- mittelbraun Modehalbschuhe</b> Steppereingewandung, echt weiß, randgeb. für Herren 8.90 für Knaben	7.95
<b>Herr.- u. Dam.- feinste Modehalbschuhe</b> in all. Modefarben, mit neuart. Einlagen u. Streifenverzierung	12.50
<b>Spezialität: Damen-Halbschuhe</b> in feinen Modefarben, mit neuen feinen Zwickstrabfäden	9.80

**Schuh-Masting**  
der Billige  
Alter Markt, ganz dicht am Rathaus  
Halbersdäcker Str. 116, Ecke Rottersdorfer Str.



Den zarten, buntfarbenen Geweben nimmt hartes Reiben rasch das Leben

In liebevoll bestickten Leinen und Decken, feinen Wollsachen, bunten und weißen Gardinen, delikaten Roben und zarter Leibwäsche liegt auch im bescheidensten Haushalt ein großer Schatz verborgen. Lassen Sie ihn nicht durch scharfe Waschmittel und schädliches Reiben zerstören. Pflegen und erhalten Sie ihn durch die nie versagenden Lux Seifenflocken. Ihr milder Schaum erhöht die Dauerhaftigkeit aller empfindsamen Wäschestücke. Behutsam, ohne Reiben, zieht er allen Schmutz aus den Geweben heraus; und so rein und zart wie Ihre Wäsche, so weiß und weich sind nach dem Waschen auch Ihre Hände! Und wie leicht ist das Waschen! — Eine Waschkübel mit etwas Wasser, hierzu einen Eßlöffel voll Lux Seifenflocken, und schon haben Sie den prächtigsten Schaum. Tauchen Sie ein Wäschestück nach dem andern hinein, drücken Sie den Schaum durch, aber reiben Sie den Schaum nicht. Dann noch gründlich spülen — und fertig sind Sie!

Zu Ihrem Schutz:  
Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft — nie lose

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
«SUNLIGHT» MANNHEIM

Für seidene Strümpfe sind nur Lux Seifenflocken gut genug.

Lux Seifenflocken schonen Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche.

**Lest die „Frauenwelt“!**



# 6. August-Ausnahme-Angebote

Bis zum 6. August  
10% Rabatt  
auf alle  
regulären  
Preise!



**Turnschuhe**  
mit Gummif., Led.,  
u. Gummifolie,  
braun und grau,  
Größe 25 bis 30 **1.45**

**Leder-Sandalen**  
braun, auch  
randgenäht,  
31 u. 35 u. 35,  
27 bis 30 **2.75**

**Damen-Stoff-  
Hauschuhe**  
**95**

**Weiß Lein.-Schür-  
stiefel u. Halbschuhe** **1.45**  
36 u. 38 1.45  
27 u. 35 2.45 18 u. 22

**Mädchen-Halb-  
schuhe** schw. br.,  
fortiert, Gr. 18 u. 33  
5.80 4.80 3.80 2.80 **1.80**

**Knabenstiefel**  
unfort., schwarz,  
braun, Kahlleder,  
Gr. 25 u. 31 4.80 3.80 **2.80**

**Der Sommer-  
schuh** Satin und  
Weinrot,  
weiß, grau, blond  
5.90 4.80 3.90 **2.80**

**Großer Restposten  
Damen-Halbschuhe**  
unf., schwarz, braun,  
Lack und Rubrot  
6.80 5.80 4.80 **3.80**

**Restposten - Stiefel  
Damen - Stiefel**  
Satin u. Chevreau,  
dunkel, Original-  
Godeyrar - Bett,  
35 bis 38 **1.95**

**Damen-Lack-  
Halbschuhe** auch  
mit  
Einf. Zug, Spang.,  
Pumps **6.80**  
10.80 9.90 7.90

**Damen-Moderschuhe**  
Zug, Spange,  
Pumps, Schläuge,  
Eid., Krolf, Jmit  
11.80 10.80 8.80 **7.45**

**Damen-Moderschuhe**  
feinfarbig, blond,  
beige, grau, Zug,  
Pumps, Spange  
10.80 9.80 8.80 **7.90**

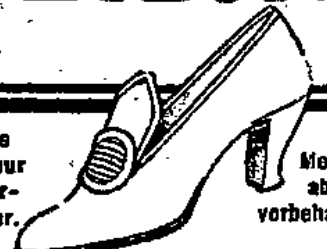
**Herren-Halbschuhe  
und -Schürstiefel**  
schw., braun, Rod.,  
a. mit Einf., 35 u. 38  
40-45 12.50 10.50  
8.75 7.45 **6.35**

**Der Moderschuh**  
f. Herr., schwarz,  
br., mit Strepp-  
sohle **12.50**  
14.75

**Unser Schlagwort!  
Herren-Schür-  
stiefel Original-  
Godeyrar - Bett,  
am  
Zwisch.-S. geb. **12.50****

**Der Preis-  
rutsch  
ist gewaltig!**

**PETZON**



**Schuh-Etage Breiter Weg 168 Schuh-Etage**  
Haus Bodensteiner  
Größtes Unternehmen dieser Art in  
der Provinz!

Sämtliche  
Angebote nur  
solange Vor-  
rat am Lager.

Mengen-  
abgabe  
vorbehalten!

**Ein Ruf an Alle!  
Billig & Hüte kaufen?  
ins Haus der Hüte laufen!**

**Filzkopline**  
**2.35**

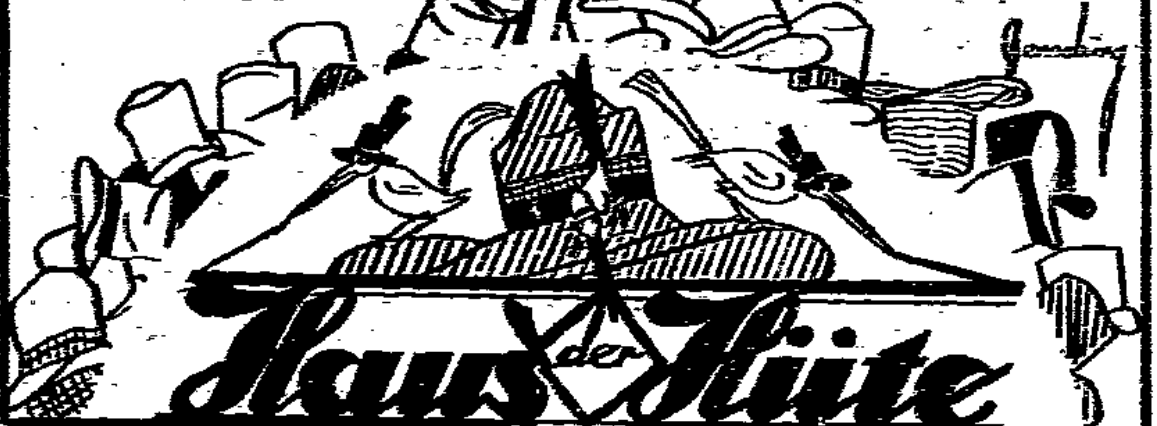
**Filzhüte**  
fesch **1.95**  
garniert

**Filzhüte**  
Hüte **3.75**  
Garnüren

**Filzhüte**  
elegant garniert,  
schicke Formen **5.75**

**Strohhüte**  
mit Band und  
Blumen garn. **95**

**Strohhüte**  
fische Formen,  
floß garniert **3.75**



**Haus der Hüte**

Magdeburg, Breiter Weg 193/94  
Nähe Steinstraße

**Reichskrone**  
Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**Preisfest.**  
Empfehle meine Spezialitäten sowie  
Sait- und Streichinstrumente.



**Billig  
aber gut**

**Bettstellen  
in Holz und Metall**

**Metall-Bettstellen**  
mit Patentmatratzen Mk. 13.50 18.- 21.50  
24.- 25.50 27.50 28.- 31.- usw.

**Holzbettstellen**  
Mk. 23.- 27.- 30.- 35.- 42.- usw.

**Kinder-Bettstellen**  
aus Holz Mk. 15.50 21.- 33.- 37.- 39.- usw.  
aus Eisen Mk. 14.50 17.- 20.- 23.- 26.- usw.

**Auflegematratzen**  
3teilig, mit Kell. Mk. 15.- 19.- 22.- 25.-  
27.- 30.- 34.- usw., einfache Mk. 12.-

**Stahlrahmenmatratzen**  
Mk. 11.50 15.- 17.-

**Echte Patentmatratzen**  
Mk. 20.- 25.- 29.-

**Reform-Unterbetten**  
Mk. 8.50 13.- 18.- 19.- 22.- usw.

**Chaiselongues**  
Mk. 34.- 45.- 48.- 50.- 53.- usw.

**Bett-Chaiselongues**  
Mk. 35.- 115.- 130.- 135.- 140.- usw.

**Schränke** weiß, eiche u. nußb., lackiert  
Mk. 31.- 62.- 80.- 105.- 140.- usw.

**Nachtschränke** weiß, eiche u. nußb.  
lackiert Mk. 15.- 22.- 25.- 28.- usw.

**Schlafzimmer** zu erstaunlich billigen  
Preisen — Enorme Auswahl.  
Entgegenkommend. Zahlungsbedingungen.

**Bettenhaus  
Bruno Paris**  
Breiter Weg 3, Hauptpost gegenüber.

**Süß  
Wochenende**

unserer lustigen  
Bücher

**Geinrich Zille:**  
Hund ums Freibad . 3.00  
Klüber der Straße . 3.00  
Mein Willy . 3.00

**Paul Simmel:**  
Mit mein Volk . 2.00  
Ausgerechnet . 2.00  
Das Sonne im Bergen . 2.00

**Abraham:**  
Sumo I. II. je 3.00  
Jagd und Sport 3.00

**Gaße Jetterkröm:**  
Der Dynamit . 1.50  
Meine wert- würdigste Nacht 1.50  
Büchlein . . . 1.50

**Marcel Solger:**  
Die lustigen Vor- tragbücher, je 5.00

**Joseph Plant:**  
Das Vortragbuch . 4.00

**Senf-Georg:**  
Lustiges Vortragbuch . 4.00

**E. Warlich:**  
Licht und Sonne 3.50  
Blühender Blühender . 3.50  
Gejalenes und Gejaffertes . 3.50

**Gaßs Reimann:**  
Der Geantij . 1.50  
Säliche Altmarken I, II 2.50  
Neue Sälliche Winteren . 4.00

**Sene Boigt:**  
Sälliche Valaden . . . 2.00  
Sälliche Glasiger . . . 2.00

**Stadelsen:**  
Sälliche Raden 4.00  
Gulav Herrmann'sticht . . . 4.80

**Robitshel:**  
Sönige in Unterhosen 2.00

**Seien Sie die heiteren Bücher**  
aus der  
**Buchhandlung  
Volksstimme.**

**Auf Teilzahlung!**

**Herren- und Damen-  
Garderobe  
Windjacken  
Kinder-Anzüge  
Strickwaren  
Bett- und Leibwäsche  
Kleiderstoffe  
Süßwaren, Strümpfe  
Inlette, Bettfedern  
Chaiselongue-Decken  
Läuferstoffe u. Teppiche  
Gardinen usw.**

**Ausgezählte Kunden,  
auch v. Kredit-Zugs & Co.  
erhalten Waren ohne  
Anzahlung.**

**E. Bartfeld**  
Breiter Weg 130/131, 1. Etage  
Kredit nach auswärt!

Burg  
**Möbel**  
Zimmer u. Einzelstücke  
empfehlen  
**Otto Steinbecher**  
Winaenthaler Straße 46.

Bekanntmachung.  
Für den Fußgänger- und Radfahrerverkehr  
wird die Sämmergasse von heute an bis auf  
weiteres gesperrt.  
Tangermünde, den 25. Juli 1927  
Die Polizei-Verwaltung.

**Besonders billig  
kaufen Sie bei mir!**

1 Paar Schürstiefel . . . nur 1.25  
1 Paar Sandalen . . . nur 2.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 3.50

1 Paar Schuhe . . . nur 4.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 5.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 6.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 7.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 8.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 9.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 10.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 11.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 12.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 13.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 14.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 15.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 16.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 17.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 18.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 19.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 20.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 21.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 22.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 23.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 24.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 25.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 26.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 27.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 28.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 29.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 30.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 31.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 32.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 33.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 34.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 35.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 36.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 37.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 38.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 39.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 40.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 41.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 42.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 43.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 44.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 45.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 46.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 47.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 48.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 49.50  
1 Paar Schuhe . . . nur 50.50

**Stiefel- & Schuh-  
Geschäft**  
Breiter Weg 87, 1. Etage  
Nähe Steinstraße

**Frühmanns  
Etagengeschäft**  
Breiter Weg 87, 1. Etage  
Nähe Steinstraße

**Qualitätskleidung**  
kaufen Sie in  
**Frühmanns Etagengeschäft**  
Breiter Weg 87, 1. Etage  
Nähe Steinstraße

**Bade-Artikel**



**Bummibadekappen** von Mk. 0.25 an  
**Bummibadekappen** mit Trikotrand . von Mk. 0.50 an

**Badetrikot**, 90 cm mit Rückchen . . . . . Mk. 2.25

**Badetrikot**, 90 und 100 cm bunt beetzt . . . . . von Mk. 0.95 an

**Badesesson**, Trikot . . . . . von Mk. 0.30 an

**Badeschuhe** in Gummi . . . . . von Mk. 1.85 an

**Bestschuhe** . . . . . von Mk. 0.95 an

**Badeschuhe**, Satin mit Gummisohle . . . . . von Mk. 0.95 an

**Hugo Nehab**  
MAGDEBURG Johannisbergstr. 2



# Elm-chaumsland

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 31      Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg      31. Juli 1927



Der unmauerte Lutter spring.



Königsutter: Blick auf den Dom.

## Durch den Elm

Es muß schon gesagt werden, er liegt in wenig abseits vom Verkehr und wird daher nicht in dem Maße aufgesucht, wie er es verdient. Für die Wandersleute, die ihn kennen und immer wieder seine Gänge sind, ist das ein Glück, denn sie finden hier Wälder und Wiesentäler von köstlicher Unberührtheit. Es ist ein großer Garten zum Träumen und Dichten — oder auch zum Selbstbesinnen und zur Gesundung von Leib und Seele, der Elm, dieser grüne Höhenzug, der sich in einer Länge von 22 Kilometer von Südosten nach Nordosten hinzieht und 4 bis 7 Kilometer breit ist. Von Magdeburg ist der Elm etwa 50 Kilometer entfernt.



Der Keitling.

Die Magdeburger beginnen ihre Fahrten in den Elm in Königsutter, das am Westrand des Elms liegt, oder in Schöningen am östlichen Elm. Eine Sonntagskarte nach Königsutter kostet 2.90 Mark, nach Schöningen 2 Mark. Empfehlenswert ist es auch, eine Karte für einfache Fahrt nach einer der beiden Städte zu lösen, den Elm zu durchqueren und von der andern Stadt aus heimzufahren. Schöner als ein Wochenendausflug ist freilich ein sorgenfreier Urlaubsaufenthalt in den Wäldern und in guter Abwechslung auch in den kleinen Ortschaften und den alten Städten am Rande des Elms. Wer sich das leisten kann mit Faulenzen, Wald- und Wiesenfahrten, soll es tun. Solchen Leuten, die

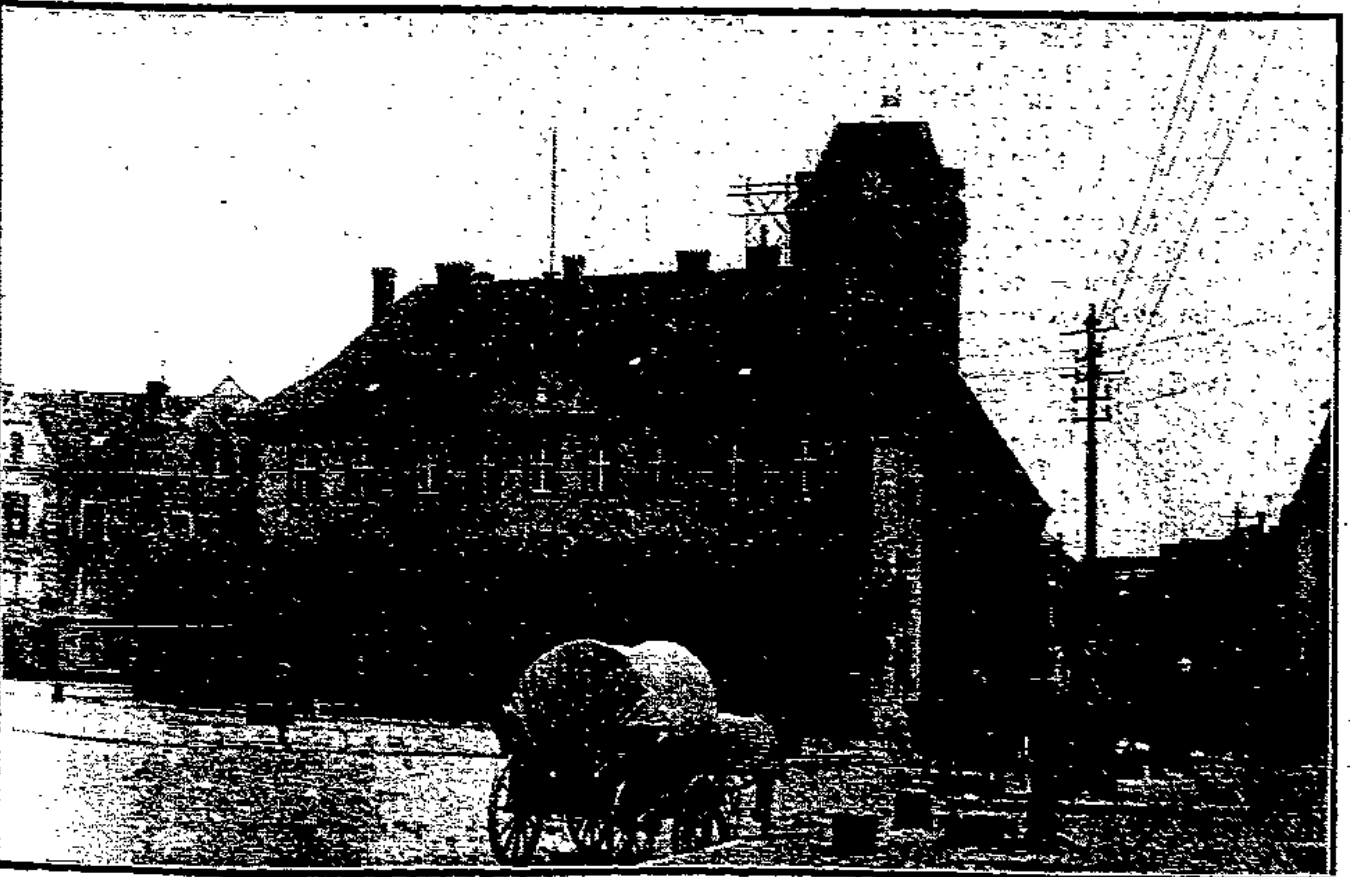
mal eine Zeitlang von der Welt nichts sehen und hören wollen, ist es besonders zu empfehlen. Hier findet man verborgene grüne Winkel, die eigentlich nichts mit der Welt der Autostraßen, Benzinwolken und Verkehrspolizisten zu tun haben. Hier ist alles Ruhe, und der Mensch hört den leisen Atem der Natur.

Übrigens hat der Mensch, der geschäftstüchtige und humane, inmitten des Elms eine richtiggehende Sommerfrische für Großstadtspferde eingerichtet. Die armen

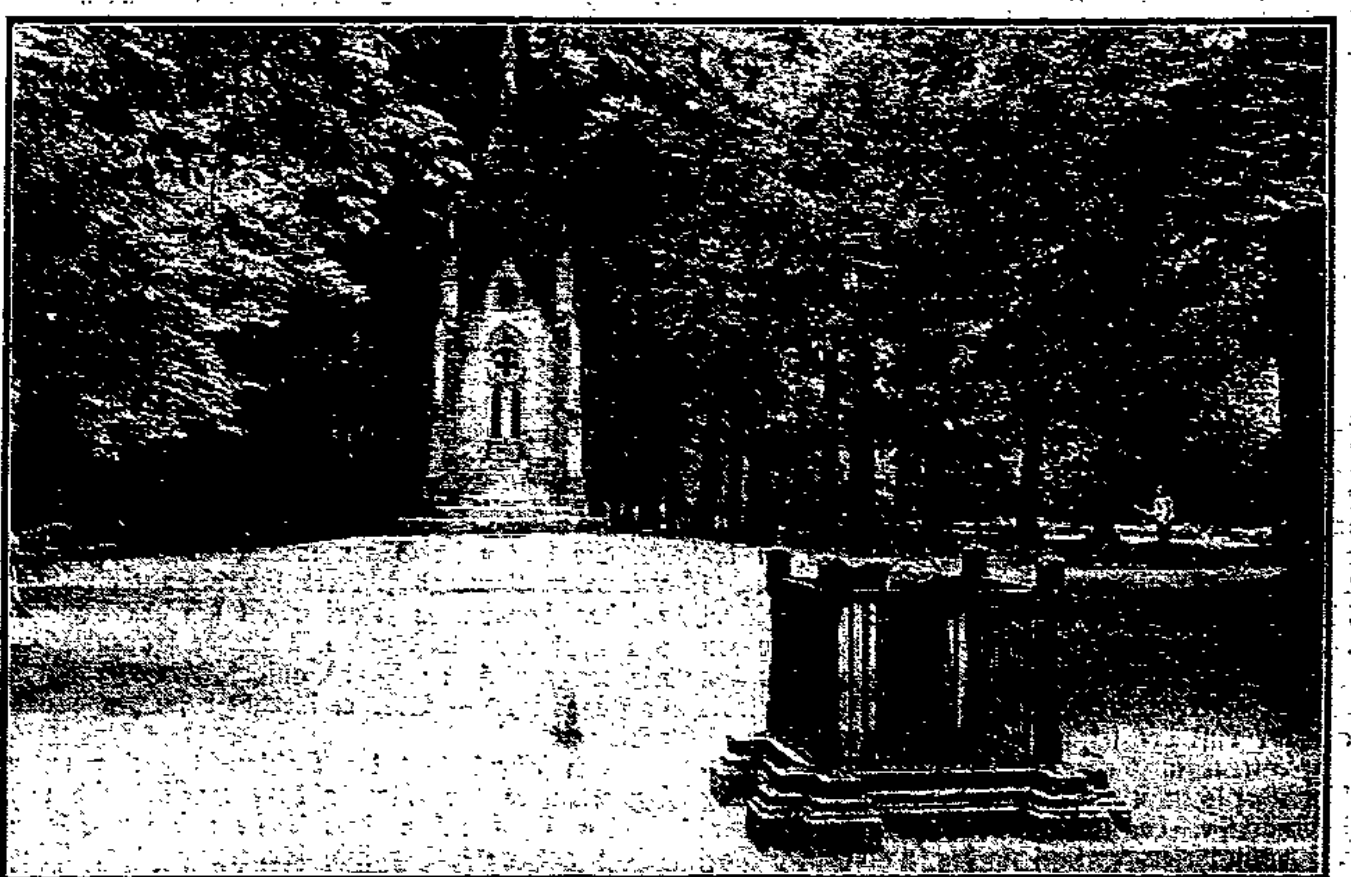
Bieher, die sich auf dem harten Steinpflaster und dem glatten Asphalt die Knochen lahm und müde gelaufen haben, kommen nach dem Keitling, einem märchenhaft schönen Waldtal mit wundervollen Wiesen, und können hier, befreit von allem Geschirrzug und Straßenbahnängsten umhertoben. Auf dem weichen Grund, im tiefen Niedgras (daher der Name Keitling: reid — Niedgras) strecken sich die Beine, die Säule werden wieder elastisch und leben in der Einbildung, Großstädte,

Peitschen, Lastwagen und andre unangenehme Dinge gäbe es überhaupt nicht unter dem weiten Himmelsgewölbe.

Das war vom Keitling. Wir sind ohne chronologische Entwicklung und geographische Folgerichtigkeit mitten in den Elm hineingesprungen. Wir hätten in Königsutter, oder am andern Ende, in Schöningen anfangen müssen. Der Teufelstein hätte ein ordentlicher Wanderführer mittlerweile auch schon „erledigt“. — Das braunschweigische Städtchen Königsutter führt seinen Namen nach dem Flüsslein Lutter. Mehrere Quellen speisen den Wasserlauf. Die stärkste ist der Lutter spring, der von der Stadt aus nach kurzer Wandrung zu erreichen ist. Die klare, „lautere“ Quelle, daher der Name Lutter, springt in ansehnlicher Stärke aus ihrem Steinhaus und bildet schon für sich einen ordentlichen Bach, der dem Städtchen gutes Trinkwasser in überreichem Maße zuführt. Das kalkhaltige, für die Gesundheit der Menschen sehr zuträgliche Wasser hat in früherer Zeit zum erheblichen Teile das Aufblühen der Brauindustrie in Königsutter verursacht. Es wurde schon vor Jahrhunderten in dieser Stadt ein besonders schmackhaftes Weizenbier, der „Duckstein“ gebraut. Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestanden in Königsutter 87 Ducksteinbrauereien. Aus Duckstein, einer Kalksteinbildung, besteht auch der geologische Untergrund von Königsutter. Arbeit und Erwerb gibt heute im wesent-



Schöningen: Markt mit Vinzenzkirche.



Der Teufelstein im Elm.





Neues Kurhaus in Schönningen.

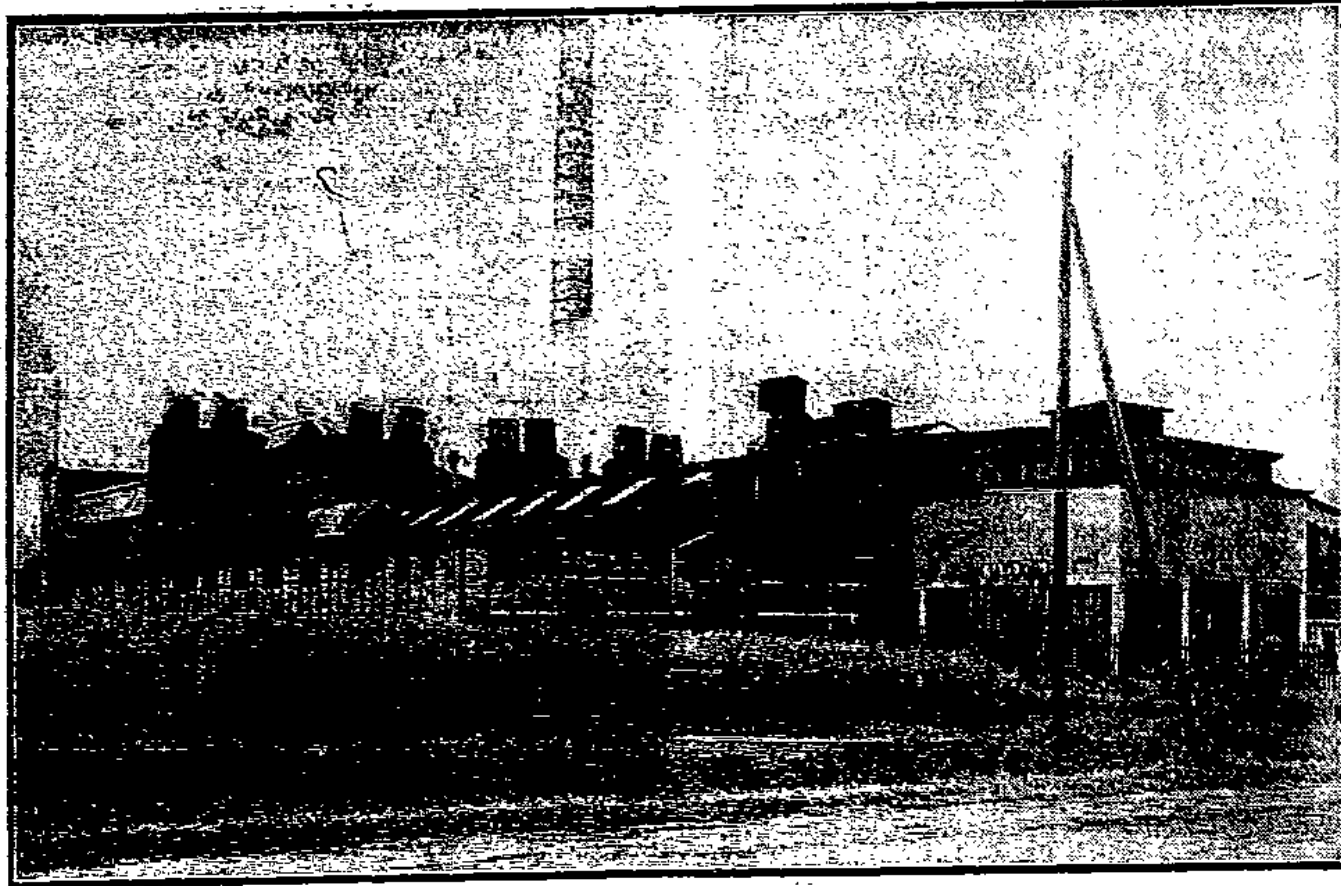
lichen die Landwirtschaft der Einwohner- schaft. Der Anbau der Zuckerrübe hat zur Errichtung von zwei Zuckerfabriken ge- führt. In zwei Konservenfabriken werden Spargel und andre Fruchtkonserven her- gestellt. In den Steinbrüchen des Elms suchen Arbeiter von Königsutter ihr Brot zu verdienen; das Kaliwerk Beienrode gab außerdem Arbeitsgelegenheit. Aber das ist vorüber, die Krise in der Kaliindustrie hat zur Stilllegung dieses Werkes geführt, das übrigens auf preussischem Gebiet liegt. Die Wirtschaftskrise lastet auch auf den übrigen Erwerbszweigen der Stadt. Wenn in einem Landstädtchen mit rund 4500 Ein- wohnern zur Sommerszeit etwa 400 Ar- beiter keinen Erwerb haben, dann bedeutet das schwere wirtschaftliche Not. Die Stadt- verwaltung sucht die Not zu lindern, das Wirtschaftsleben zu heben. Ein Mittel ist auch, Fremdenverkehr nach Königsutter zu leiten.

Das Bild einer kleinen Stadt oder eines Dorfes wird immer noch bestimmt durch Kirchenbauten. In der Großstadt wirken schon die großen Fabrikbauten, Ver- waltungs- und Warenhäuser, Verkehrs- einrichtung gestaltend auf das Städtebild ein. In der Kleinstadt wird man daher bei Besichtigungen zunächst zu einer alten Kirche geführt. Sie ist das Denkmal einer Macht, die einmal das Volk beherrschte.

Um diese Kirchen herum drückt sich heute die arme Stadt in kleinen Häusern und engen Straßen. Da ist überall nur Ein- schränkung, das müchterne Streben um die Mittel zur wirtschaftlichen Existenz.

Es klappt eine Lücke in den Zeiten. Zwischen dem Heute und den Jahrhun- derten, da man die Kirchen baute, ist keine Verbindung sichtbar. Ein oder Weg führt daher, die bürgerliche Gesellschaft ist ihn geschritten. Sie hat sich keine Denkmäler in der Baukunst gesetzt.

Ueber Königsutter erhebt sich die Stiftskirche, der Dom Kaiser Lothars ge- biefend. Im Jahre 1135 wurde der Grund-



Schönningen: Saline.

stein zu dem Bau gelegt. Er ist im roma- nischen Baustil errichtet. Drei Türme zieren den gewaltigen Bau. Die beiden West- türme sind durch ein Dach verbunden. Auf der Erhebung des Mittel- und Querschiffes strebt ein mächtiger Dachreiter empor, der von einem lebendig gestalteten Rundbogen- fries umschlossen wird.

Der Innenraum wirkt in seiner Farb- keit festlich und froh. Man hat an den Wänden Reste alter Malerei entdeckt, die vor Jahrhunderten überflücht worden waren. Die Malerei wurde freigelegt und nach Möglichkeit restauriert. Weite Flächen wurden auch vollständig neu bemalt. Was zu weniger erfreulichen Resultaten führte.

Im Jahre 1690 stürzte die flache Decke zusammen und zertrümmerte in ihrem Sturze manches Bildwerk. An Stelle der flachen Decke kam ein Gewölbe mit häßlichen Zierfriesen im Barockstil.

Der Kreuzgang, der sich an die Süd- seite des Schiffes anschließt, weist viele

Kostbarkeiten romanischer Steinbildhauerei auf. Es ist an dem Dom manches Kunst- werk zu entdecken, das uns die altbekannte Tatsache von neuem bestätigt, daß die Bau- meister und Steinmetzen der alten Zeit ihre Kirchen nicht als Stätten angesehen haben, zu denen Erdenfreude, Humor und Schal- kerei Zutritt hatten. Sie haben in Holzschnitzereien und Steinbildhauereien mit Gott und der Welt ihren Spatz getrieben.

In unmittelbarer Nähe des Domes be- findet sich die Heil- und Pflegeanstalt von Königsutter. Einige schöne Fachwerk- häuser, Holzschnitzereien an Türen erzählen von Kunstfreude und auch von wirtschaft- lichem Wohlstand in früherer Zeit.

Etwa 2 Stunden haben wir zu wandern bis zum Tetzelsstein. Es ist der Höhepunkt der Landstraße Königsutter-Schönningen. Hier soll ein alter Raubritter dem Ablass- händler Tetzl den berühmten Kästen ab- genommen haben, in dem die schönen Gold- stücke für vergebene Sünden aufbewahrt

wurden. Der Raubritter hatte sich vor- sichtlich im Voraus von Tetzl den heil- igen Ablass erworben für seine sündige Tat. Man sieht, mit der Kirche ließen sich recht bequeme Geschäfte machen.

Eine kleine Wanderung führt uns nach dem Walddörfchen Langeleben. Die kleinen Häuser des Dorfes sind — mit Ausnahme einer kleinen Gastwirtschaft — alle Staats- eigentum. Sie sind gebaut für Waldarbeiter, die in früherer Zeit hier angesiedelt wurden. Auch heute ist Langeleben fast ausschließ- lich von Waldarbeitern bewohnt.

Eine uralte Stadt ist Schönningen. Es wird schon im 8. Jahrhundert erwähnt. Schon im frühen Mittelalter war Schön- ningen eine Salzstadt. Das Salz trat in Solquellen zutage und wurde in der be- kannten Art durch Verdampfung des Wassers gewonnen. Die Schönninger Salz- wirker waren auf Grund ihres hohen An- sehens im Genuß von mancherlei Vorrechten (eigene Gerichtsbarkeit usw.).

Feuersbrünste haben sehr häufig großen Schaden in der Stadt angerichtet, trotzdem sind noch viel wertvolle Zeugen einer alten Baukultur in Kirchen und weltlichen Bauten anzutreffen. Aus dem Jahre 1593 stammt ein stattliches Bauwerk am Markte: das Anna-Sophianum. Es ist 1593 gebaut und trägt mit seinem zweistöckigen Erker, seinen Rundbogen und Sitznischen reichen Schmuck in Barock und Renaissance. Eine Kirche, die Klosterkirche St. Lorenz, beherrscht aber wieder das Stadtbild. Wichtig in ihren einfachen klaren Formen steht auch die romanische Vinzenzkirche im Getriebe der Stadt.

Zwischen den Städten ist der Elm mit seiner Waldesstille, seinen Geheimnissen, seinen verfallenen Burgen und Kuffstätten. Man müßte ihn doch manchmal aufsuchen, um den Geschichten zu lauschen, die in seinen Wäldern lebendig werden.



Schönningen: Die Klosterkirche.

## Die Holztauben

Erzählung von Robert Grösch.

(Fortsetzung)

Ja ihm blüht etwas auf. Er spürt einen Ruck, ein heiliges Jenseitig in seinen zusammen- gekrümmten Augen. Sapperment, ja. Wiejo mußten die Jungen abfliegen können, sobald sie aus seinen Augen waren! Wiejo gab's denn nur für Baum- und Menschen allerhand Stricke?

Und heute abend geht er nicht zu Anna. Er ist dabei lange hinter den Kartoffeln, schält sie mühselig und kratzt sich den Kopf häufig mit dem Messergriff. Natürlich, pflüßig müßte man die Sache anpacken. Mühselig fröh, ehe der Waldhüter auf den Ausbruch freist.

### II

Der ganze Wald liegt einem Morgenrot. Das tauende Vogelgeklirr flirren Locketten, fliegen zum Himmel, fallen trillernd zur Erde hinab. Der ganze Waldemann erscheint wie ein Meer von Ge- schrei, Getöse, Geschnitz, Gesänge und Ge- sang. Aus den Höhen rasender Vögel räumen helle Ströme nach erhellten sich in das unendliche Meer weißer Himmel und Erde, über Feder und Wägen, in die dunkeln Schatten der Wälder. Heben sich mit der Luft ins Gras, in die Zweige, in die Rinde, in die niedrigen Gärten. Alles erhebt dieser überausende Morgenrot. Die Luft zittert davon, die Wärme fließt von ihm überfließt aus dem Spinnweben, der Hebe hoppelt beherzter in den Röhren, das Reh am Waldrand trinkt die Melodie aus der Luft des flüchtigen Morgens.

Wägen in diesen unendlich überfließenden, ver- schwebenden Drogen und Strömen gelob das Morgenrot, das Waldtauben je erlöst haben! Wägen in diesen Hochgegang des Waldes war Karl zu sein. Nichts ist ihm hinangetrieben, in der das Morgenrot ist. Die Alten waren fort-

Weit drunten in den Felsen füllten sie sich den Kropf für die Jungen. Die aber piepten, schrien, schlugen mit den Flügeln, blieben dann wieder wie im Schreck gelähmt auf den Ästen liegen und stierten aus kindhaft-jungen Augen nach ihren Vätern. Zwei helle Schlangen wandten sich von unten her durchs Nest; jede ringelte sich um ein Bein und ließ nicht los, so sehr das Bein auch zerrte.

Das Geschöpf jedoch mit den großen schrek- lichen Augen, das da plötzlich riesenhafte am Nest- rand aufgetaucht war, und diese Schlangen um Taubenweise gewandert hatte, stand schon wieder unten am jenseitigen Rande der Schmelze und starrte hinauf. Nein, was sah die Stränge nicht, auch mit einem Fortsetzung nicht. Die Äste deckten das Nest gegen alle Dürre von unten her mit einem Dickicht von Gras, Strauch und Baum.

Karl kommt am Holzschlag an wie immer, nicht zu früh, nicht zu spät. Er ist aufgekrafter und ruhiger denn sonst. Er erzählt seinem Kameraden plötzlich vom Holzschlag in Aufstand während des Krieges, erzählt reich und laut, während die Säge dieses Holz frägt, hin und her, her und hin. Dann sieht er eine Taube ebenfalls über den Wald fliegen, verflucht und lockert in sich hinein. Die jenseitigen seine Jungen! Während er sich hier hinsetzt, erheben zwei Tauben für ihn, unermüd- lich für ihn.

Sie hatten im Sagen inne. Der Wald atmet auf. Der Kamerad schüttelt sich einen Schweiß auf den Handrücken. Karl wagt sich den Schweiß von Kopf und Brust und will gerade fragen: „Da, wie lange noch 'ne Taube aufgefressen wer'n, bis sie fressen is? — Aber er klammert reich den Mund wieder zu.

Am Abend liegt der Holzschicht wieder unter den Dämmen der Schmelze hervor: Carberich und Carbin sitzen neben dem Nest und ihr Geruch klingt aufgeragt, unglücklich, schmerzhaft. Der Carberich dreht sich nicht im Kreise, sondern ängst flug- bereit hinab zu dem Jenseitigen, dreht nach links

und ängt von dorthier. Die Carbin läuft erregt auf dem Aste hin und her und starrt, die Flügel ge- lockert, ebenfalls hinab in den dümmrigen Schlund, aus dem dieses Geschöpf hervorragt, das jeden Abend so begehrtlich heraufschaut wie das Unheil und jetzt auch seinen Geruch am Neste gelassen hat. Da sieht, legt es nicht eine Hand über die Augen? Was will es eigentlich, was will es? Und mit hartem Flügelknall schwirren die zwei Vögel ab. Die Klammern piepen und zappeln, als wollten sie hinter den Ästen drein.

Karl schammelt böse. Zappelt ihr nur, andre zappeln auch. Ich zappeln, die ganze Welt zappelt. Und er geht mit leichtem Schritt davon als sonst. Da oben, da wohnt etwas für ihn. Er schuftet für andre, warum sollen andre nicht auch mal für ihn schuftet? Die Erde erscheint ihm einen Schein leichter. Er hat einen Taubenschlag. Der ganze Wald ist ein Taubenschlag. ... Abwarten, wie die zwei Jungen gedeihen — es schwankt noch manches Taubenweib im Forst. ...

Das Taubenpaar hockt wieder in der Nichten- krose. Das Grunnen klingt dumpf und klagend über die Wipfel hin. Die Carbin hat sich ins Nest gehockt und den zwei strampelnden Jungen eins mit dem Schnabel gegeben. Dann klettert sie wieder auf den Ast hinauf. Es riecht nach Mensch hier oben; sie ängt seindlich ins Nest hinein, über die Jungen hin.

Der Carberich schaukelt auf der Wipfel und sein Rücken verfließt das Dunkel des schlafenden Forstes. Der Vogel klagt es dem ganzen Walde: Unvergessen ist geschehen! Unsere Jungen zappeln an einer Fessel und riechen nach Mensch. ... Das ganze Nest flinkt nach Mensch. ... Nicht mal hier oben ist man vor dem Jenseitigen sicher. ...

Ihre Flügel sind schwer von den Mähen und Aufregungen des Tages. Zwei Schläfen jedoch kommen die zwei großen Tauben nicht. Der Carberich hockt auf dem Aste drunten. Die Carbin hat sich im Neste der Jungen niedergelassen und den

Schnabel auf den Nestrand gelegt. Wenn ein Ast knackt, schrecken sie auf. Immer ist ihnen, als stünde da unten im Zweiflicht jenes Geschöpf mit den drohenden, begehrtlichen Lichtern. ...

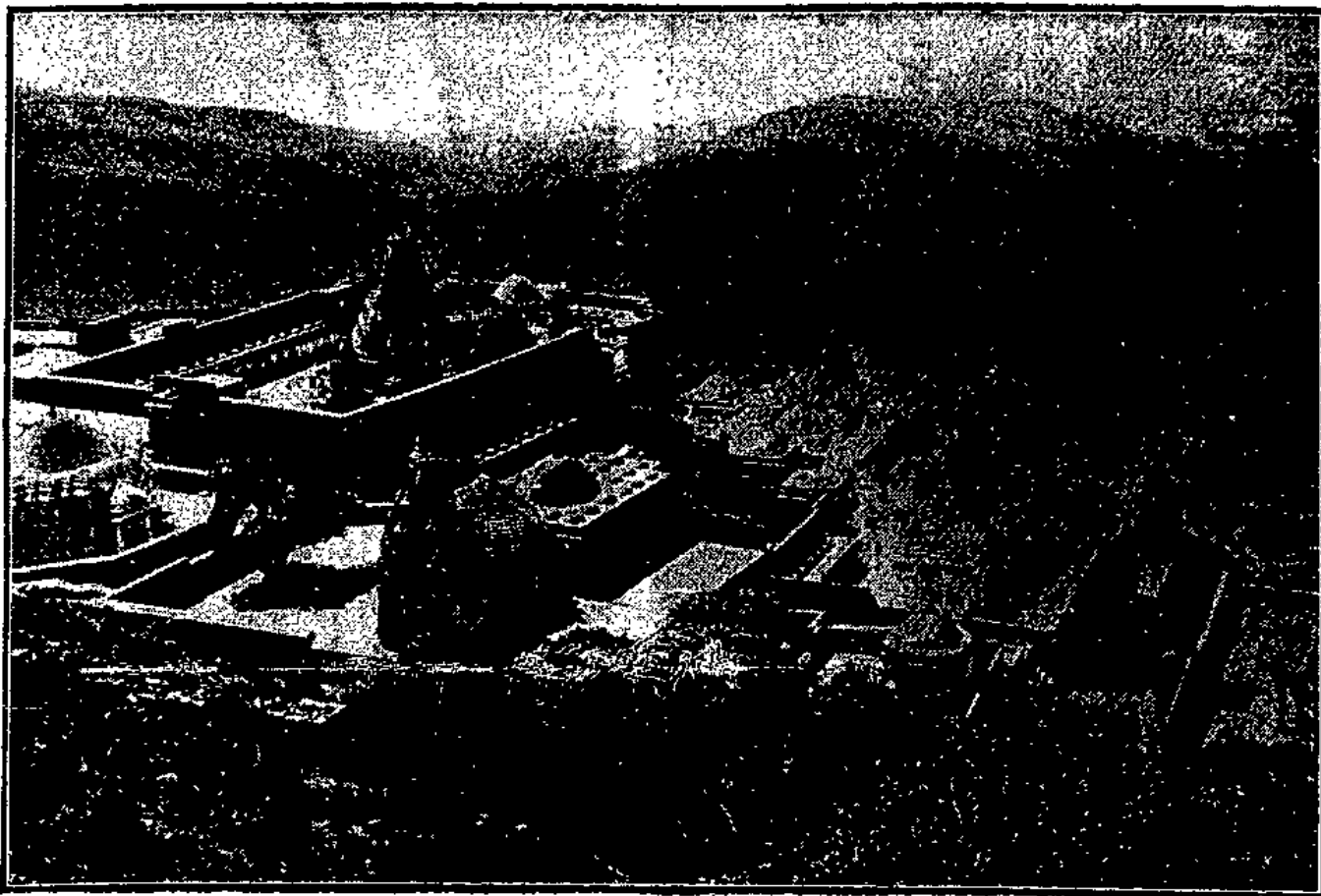
Weiter drin im Walde, am Rande des Holz- schlags, steht eine alte Kiefer, die auch keine Ruhe findet. Ihre Äste knarren im Winde. Ein weißes Kreidekreuz sitzt auf der Rinde des untern Laibes. Das Zeichen des Todes. Die Ast hat schon unten, ein Stück über der Erde, den tiefen Kerb in den hölzernen Leib gehauen. Der helle, weiße Lebenssaft des Baumes blutet aus der Wunde hervor und rieselt in den Schoß der Erde zurück. Die alte Kiefer fühlt, daß ihr letzter Tag dämmert. Sie hört das klagende Ruckedrausch der Holztauben über die Wipfel wehen und nimmt es hin wie ihren Grabgesang. Sie erzittert leis, als im Morgen- sonnenchein die zwei Axtmenschen das scharfzahnige Unfer durch die Rinde fleischen lassen; ihre Äste neigen sich müd und ergeben.

Den einen Griff der Säge hat Karl in der hornigen Hand. Seine Arbeit ist ohne rechten Gleichmaß. Bald zieht er forsch drauflos, bald läßt er das Tempo hängen und spinnt, wie der Kamerad sagt. Wenn man von einem halben Dutzend Carberich- nestern die Jungen anbietet, ergibt das für eine Woche Taubenbraten! Und wofl alle erste zwei Tauben fliegen dann tagaus, tagein umher, um für Karl feiste Braten großzufüttern.

Die Säge frist tief und tiefer. Man und springt sie, manchmal springen Karls Gedächtnis. Anna huscht ihm durch den Sinn. Einige Tage hat er sie schon gemieden, aber heute abend will er sie ihr geben. „Anna,“ wird er sagen, „sieh oder, ich bin sechsundzwanzig und du zwei weniger — ja doch, gutt — ich hab' dir's versprochen und die Peite war'n doch druffe, gutt — aber sieh oder — hm, jetzt wird's schwieriger, denn so hat er der Termin schon einige Male verschoben. ...

(Fortsetzung folgt)





Gudscherat. Ansicht des Tempel-  
berges von Sinar.



Ein Wallfahrer mißt den Weg mit  
seinem Körper aus.

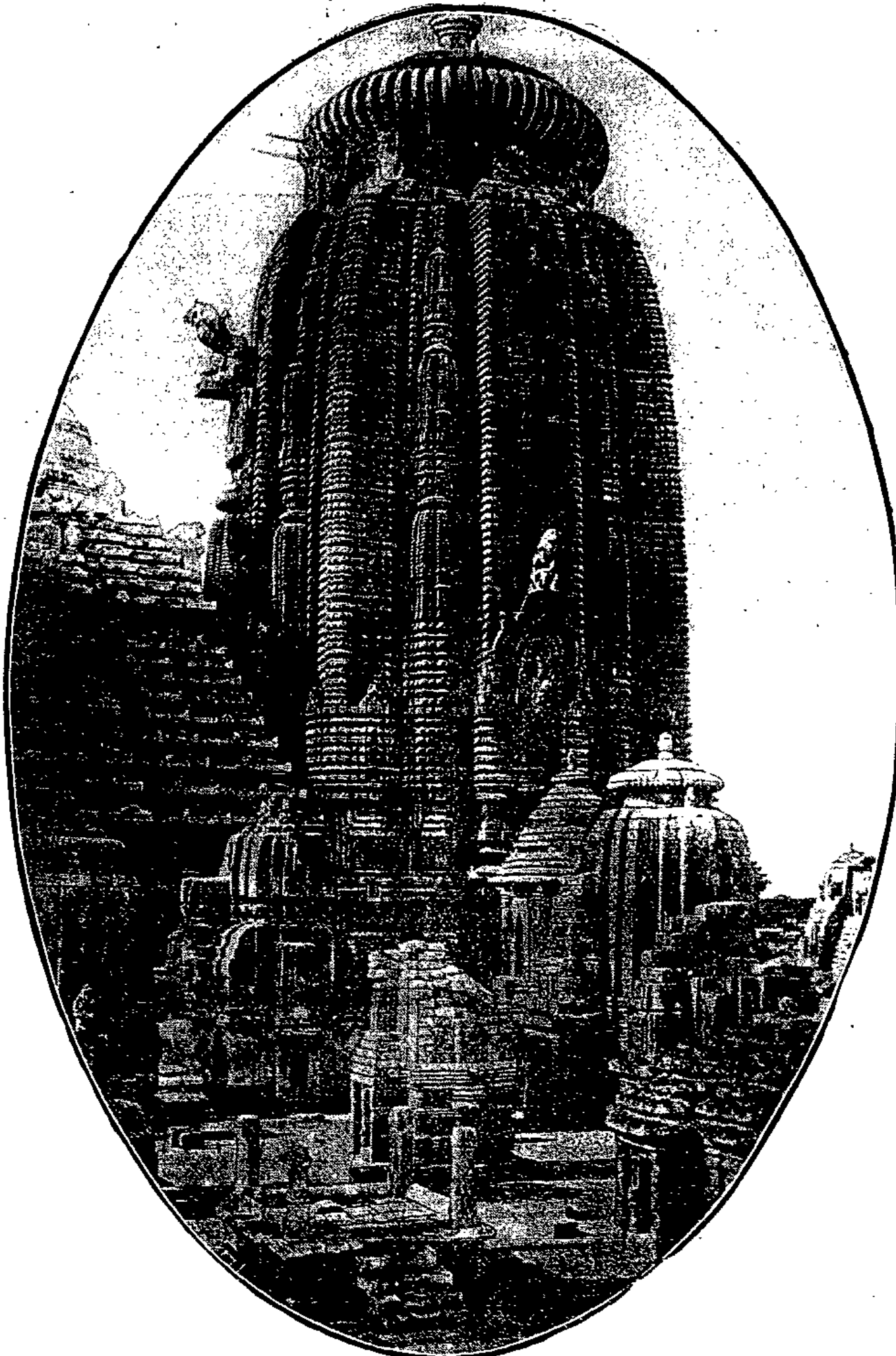
### Indische Fahrten

Unter diesem Titel ist ein Buch von Joseph Dahlmann im Verlag von Herder u. Ko. erschienen, aus dem wir hier eine Anzahl Bilder wiedergeben.

Wir haben viel gelesen von revolutionären Strömungen in Indien. Der Name Mahatma Gandhi tauchte auf und wurde aller Welt bekannt. Er wird als der Führer des jungen Indiens angesehen. Jung-Indien aber bedeutet Auflehnung gegen die westeuropäische Zivilisation, gegen den westeuropäischen Kapitalismus. Jung-Indien heißt proletarische Revolution. Sie tritt anders in Erscheinung als in Europa. Eigentlich ist sie mehr ein Abwenden von der kapitalistischen Wirtschaft, von der modernen Industrie, als ein Kämpfen gegen diese. Die indischen Proletarier wollen nicht den Kampf einer Klasse führen gegen eine Wirtschaftsordnung, um die Ueberwinder und Beherrscher, danach die Umgestalter dieser Ordnung zu werden, sie wollen im Sinne einer Ethik und einer sittlichen Weltanschauung im Frieden leben abseits der Maschinen und Fabriken. Eine nationale Sache ist ihre Bewegung, eine geistige Erneuerung alten Indierthums, weiter nichts. Mahatma Gandhi ist ihr Prophet.

Diese Bewegung bedeutet aber eine große Gefahr für die englische Herrschaft. Deshalb bekämpfen die Engländer die indische Volksbewegung, bekämpfen Gandhi rücksichtslos und barbarisch.

Die Berichte über die moderne Industrie, die sich in der Nachkriegszeit in Indien entwickelt hat, ließ die Vorstellung von der großen Modernität des Landes entstehen. Man sah nicht mehr das Land der Märchen, Zauberer, Seltsamen und barbarischen Religionsgebräuche, sondern war eher geneigt, von neuzeitlichen Handels- und Industriestädten, von elektrischen Bahnen, Fabriken und Warenhäusern nach europäischem Muster zu reden. Fabriken, Warenhäuser, elektrische Bahnen gibt es selbstverständlich. In Indien gibt es moderne Großstädte. Es ist kein Barbarenland. Und 60 Prozent aller Textilstoffe, die in Indien hergestellt werden, erzeugt man mit den modernsten Maschinen. Der mechanische Webstuhl hat seinen Siegeszug angetreten. Aber daneben besteht wirklich



Nordfront des Großen Tempels in Shwaneswara.

noch das alte Indien und wird auch noch lange weiterbestehen mit seinen phantastischen Bauwerken, mit Wunderstädten, in denen es noch keine Maschinen gibt, mit alten Arbeitsmethoden und alter Kunstfertigkeit; mit den alten Religionen, den alten Volksbräuchen. —

### Sommernacht

Der Abend dunkelt. In der Stube nur hört man den leisen Schlag der Pendeluhr. Eibellen spielen überm Wiesenhange.

Die Gartenpforte öffnet leise sich und schnell. Sie hüpf't wie eine Flamme, heiß und hell, an seine Brust, daß er sie fange.

Es bettet sie das Gras zu kurzer Ruh'. Dann geht es wieder fort auf leichtem Schuh, daß jedes unverfehrt ins Bett gelange.

Nur die Eibellen spielen fort und fort. Ein Raunen wisper't nur von Süd und Nord, ein Mufchelsaufen ewig lang und lange.

Knut Hamjun.  
(Aus dem Gedichtband „Der wilde Chor“.)

### Die Abkühlung des Erdballs

Ohne Sonnenstrahlen wäre auf der Oberfläche unsers Planeten ein organisches Leben unmöglich. Die Erde empfängt jedoch nicht nur durch Strahlung aus dem Weltraum Wärme, sondern sie besitzt auch in ihrem Innern Wärmeenergie. Der direkten Forschung zugänglich ist bis jetzt nur eine dünne Schale des Erdballs. Die tiefsten Bohrörter reichen nicht viel über 2 Kilometer herab. Man beobachtet beim Eindringen in die Erde für je 30 Meter Tiefe eine Temperatursteigerung um einen Grad, doch unterliegt dieser Wert großen Schwankungen je nach dem Ort und dem Aufbau der betreffenden Gesteinsschichten. Die Erdwärme beruht zu einem Teil auf Radiumstrahlung. Durch Schlüsse aus verschiedenen Experimenten und Berechnungen gelang es zu ermitteln, in welcher Weise sich die Erde während ihres Alters weiter abkühlen wird. Zur Aufrechterhaltung des Lebens genügen nämlich die Sonnenstrahlen allein nicht, die Erde selbst darf eine gewisse Temperatur nicht unterschreiten. Da man aber fand, daß etwa 10 Millionen Jahre verstreichen, bis sich der Erdball nur um einen Grad abkühlt, liegt die Zeit in unabsehbarer Ferne, da die Temperatursenkung unser Leben beeinflusst. —

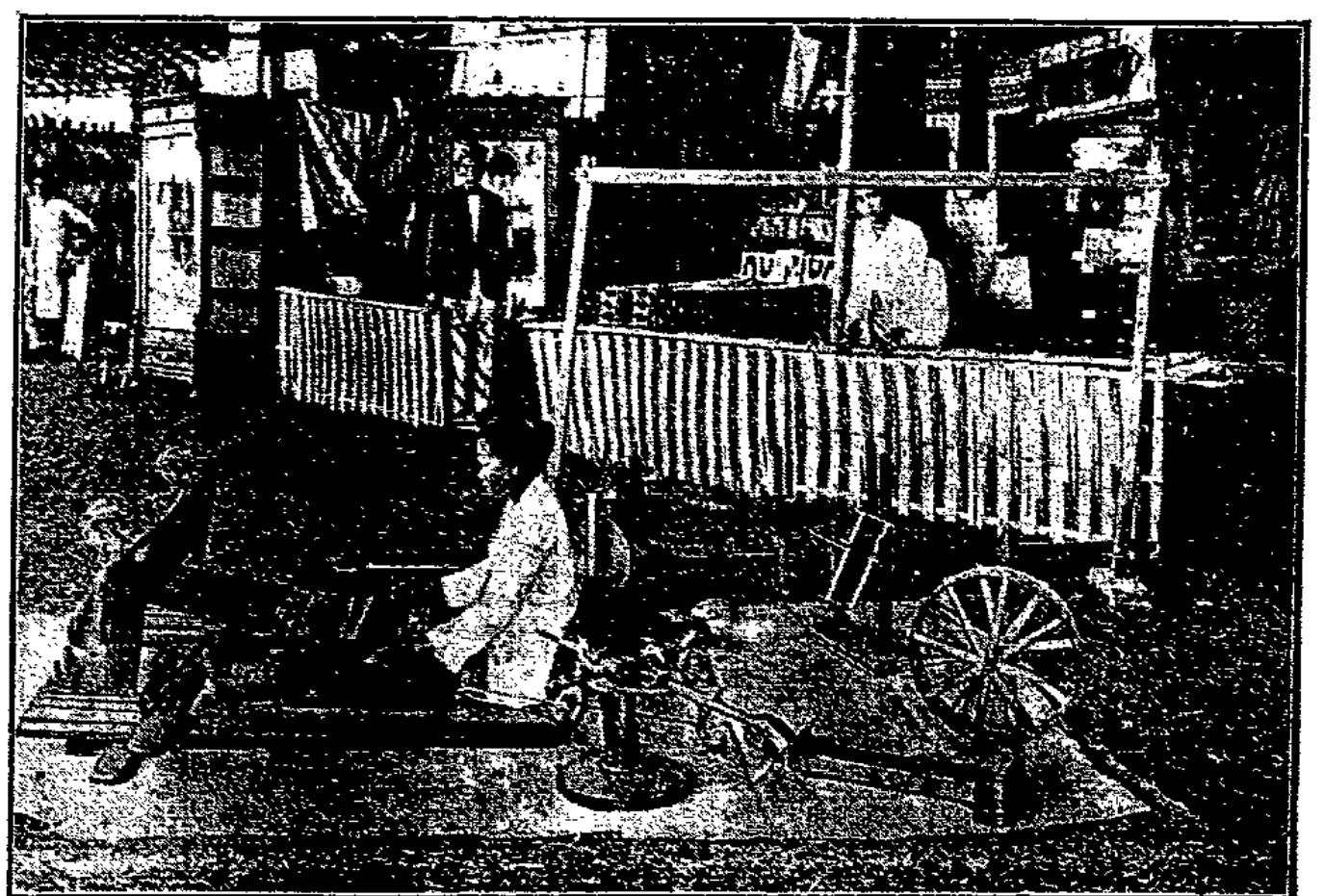
### Worte Rousseaus

Nur das Herz spricht zum Herzen, und die ganze Moral eines Pädagogen wiegt das liebevolle, zärtliche Geplauder einer verständigen Frau nicht auf, der man aufrichtig zugetan ist.

Beinahe immer sind es die häßlichen Frauenzimmer, welche die Mode aufbringen, denen sich unterzuordnen dann die hübschen dumme genug sind.

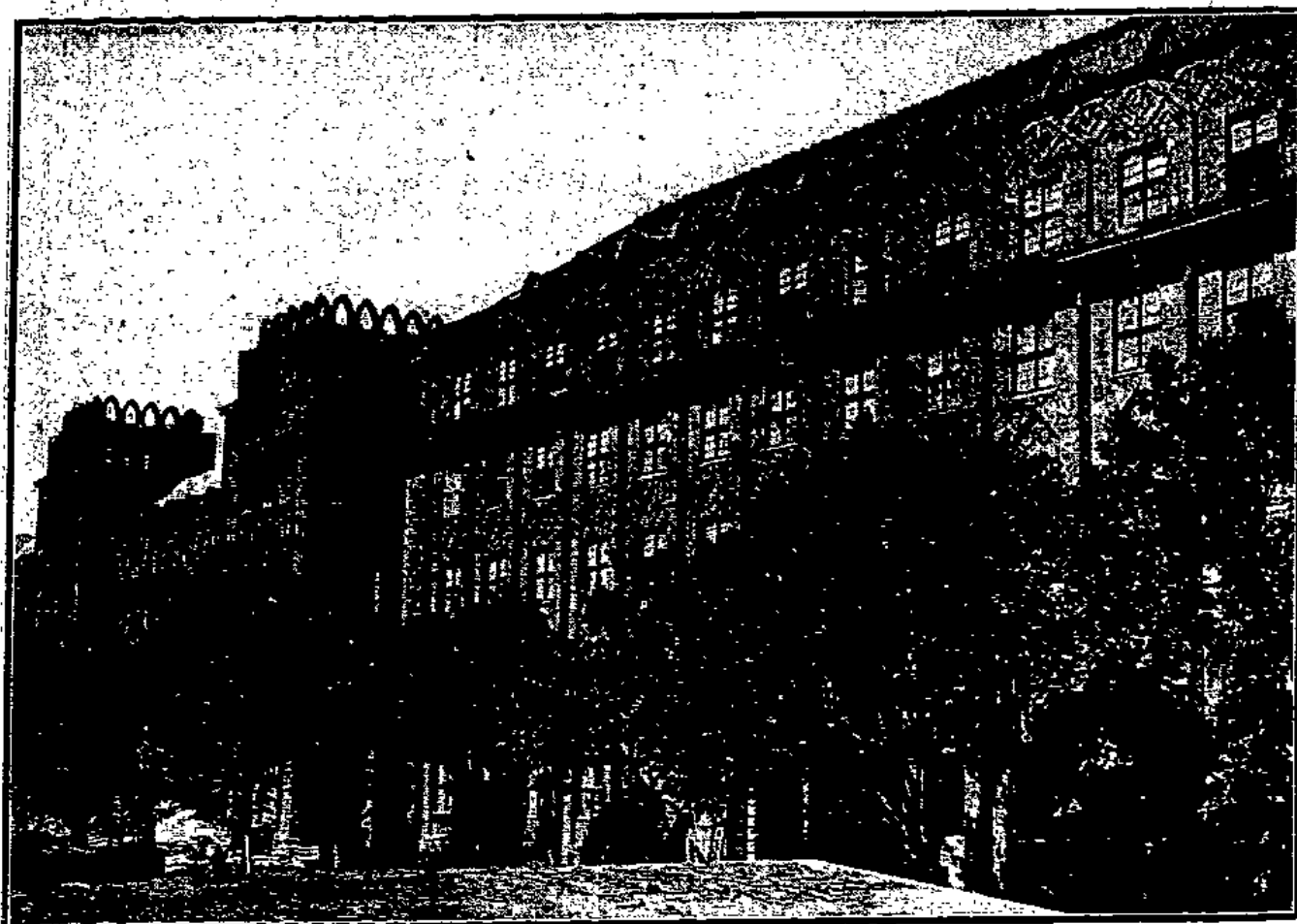


Java: Batikdruck.

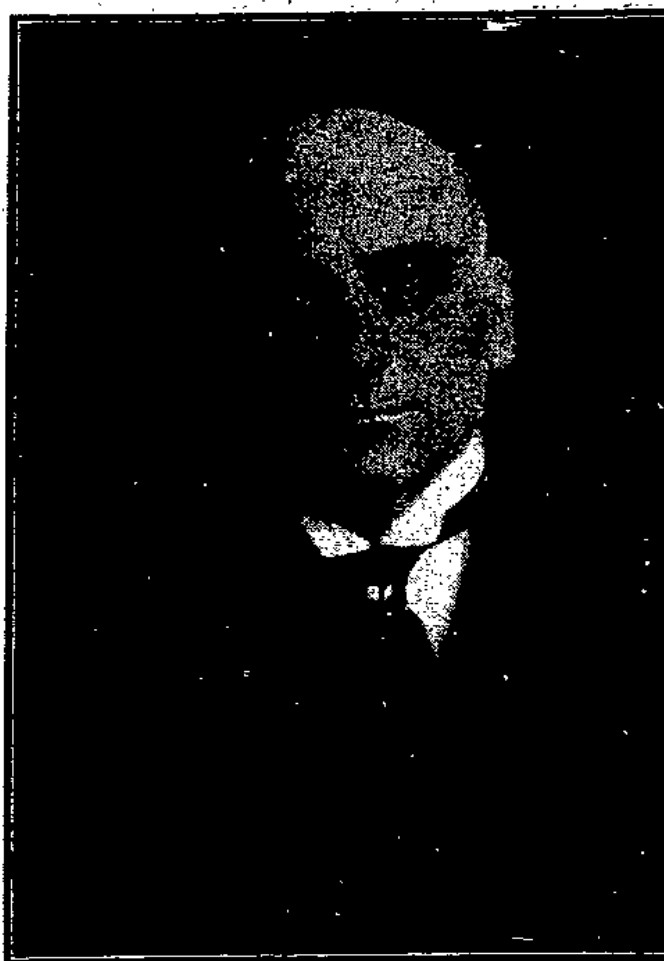


Java: Webstuhl.

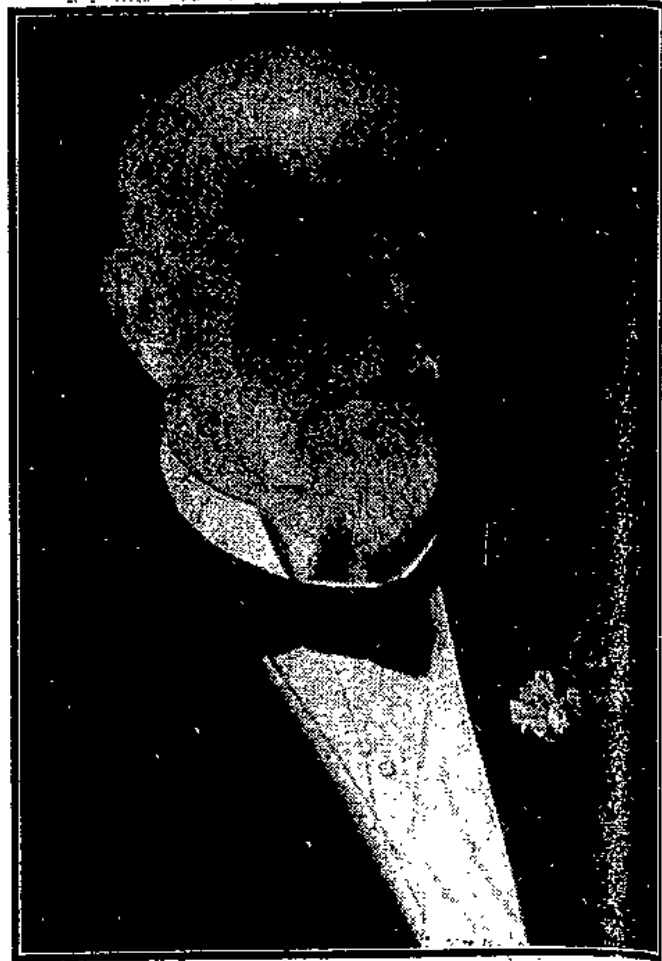




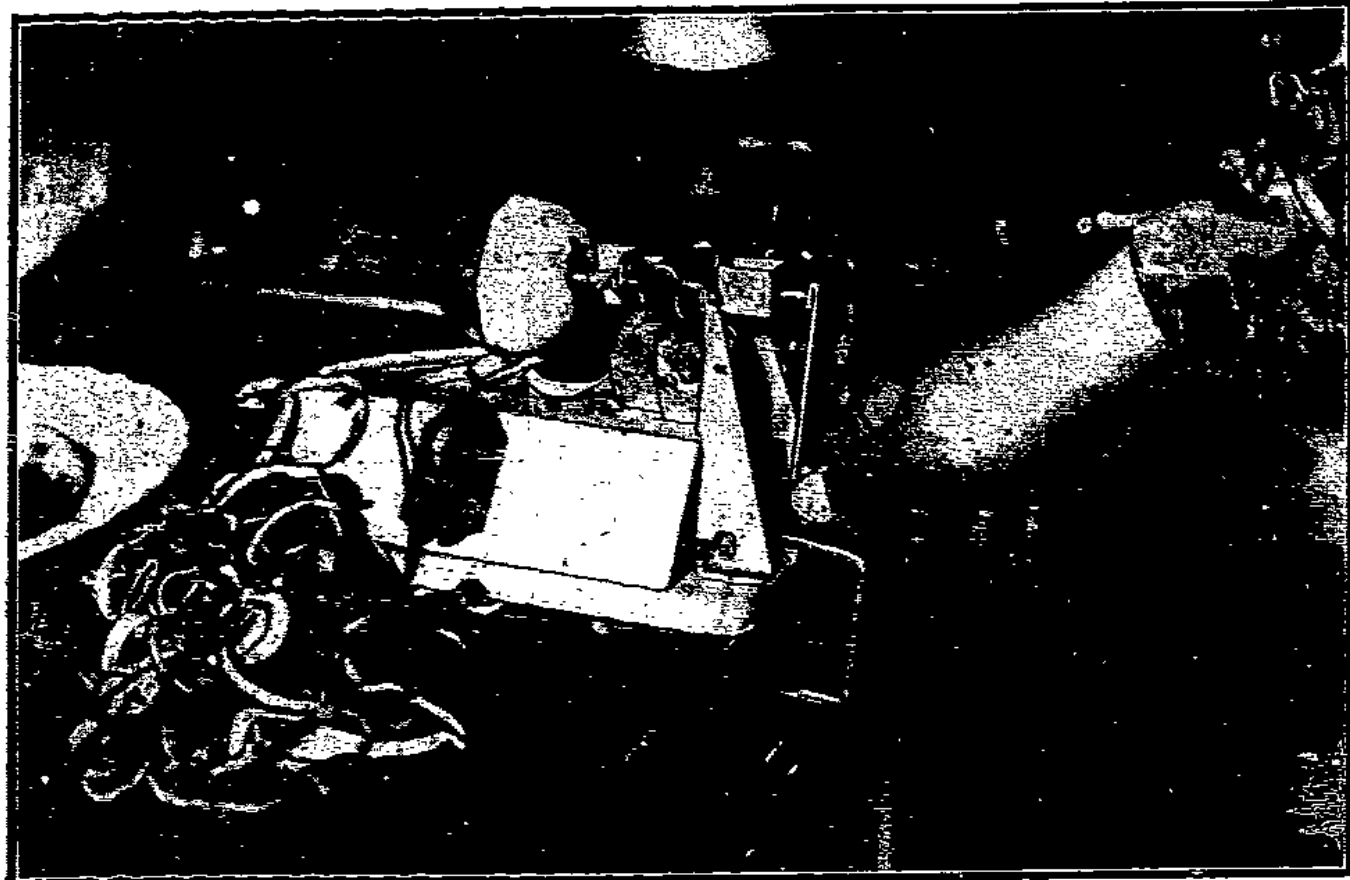
Das neue Verwaltungsgebäude des telegraphentechnischen Reichsamts am Sachsendamm in Berlin.



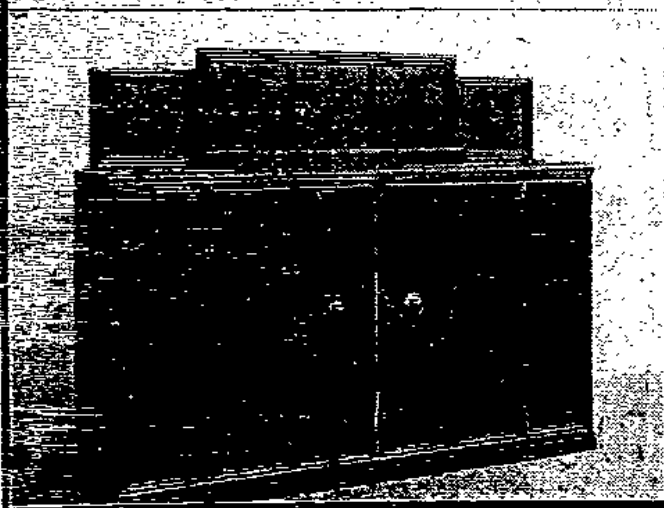
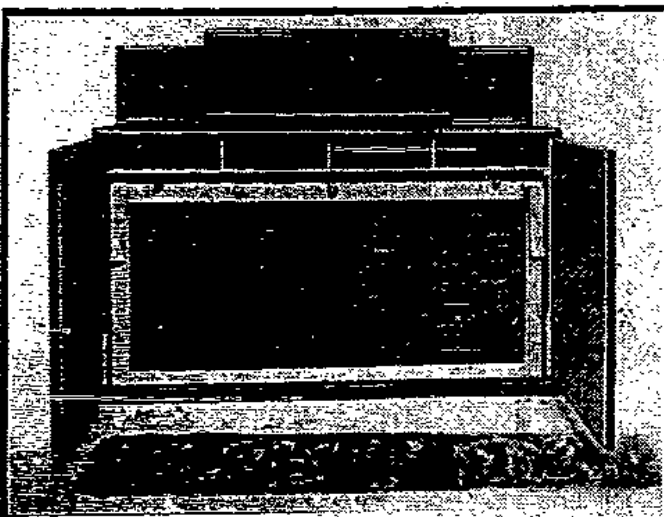
Dem Ministerpräsidenten Preußens, Genossen Otto Braun, wurde von der Universität Köln die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.



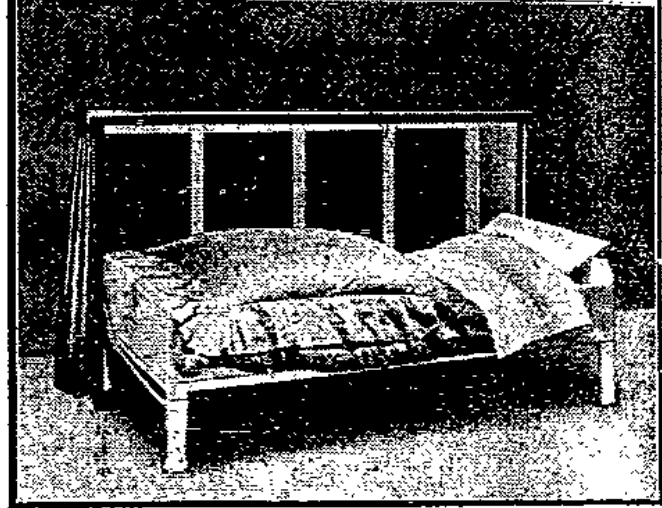
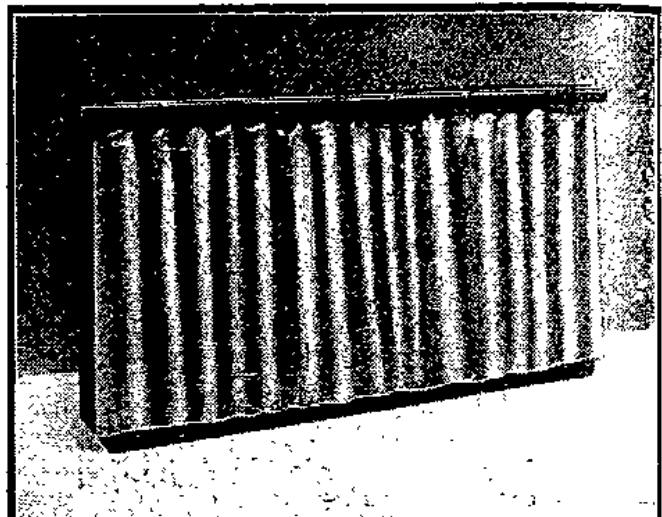
Am 14. Juli feierte der bekannte Berliner Frauenarzt, Geh. Medizinalrat Professor Dr. August Martin seinen 80. Geburtstag. Sein „Leitfaden der geburtshilflichen Operationen“, sein „Lehrbuch der Geburtshilfe“, seine „Pathologie und Therapie der Frauenkrankheiten“ haben weite Verbreitung gefunden.



Eine glänzende Erfindung für Hausfrauen: Kartoffel- und Obstschälmaschine für den Haushalt.



Neue Verwandlungsmöbel. Heinrich Volten (Münster), ist der Erfinder neuer Verwandlungsmöbel, die unter dem Namen „Heimöbel“ bekannt sind. Links: Am Tage Büffett, am Abend Bett. Rechts: Wandbett, das am Tage hinter einem Vorhang verborgen, fast keinen Platz wegnimmt.



Einrotierendes Bügeleisen. Es wird mittels einer rotierenden Welle in Bewegung gesetzt und mechanisch auf- und abbewegt.



Erfolge mit dem Schnellschiffsmodell. Auf der Elbe bei Dresden-Voschwitz fanden in Gegenwart von Fachleuten neuerdings ausgedehnte Fahrten mit dem Boernerischen Schnellschiffsmodell „Sorelle“ statt. Diese Probefahrten sollen abermals außerordentlich ermutigende Resultate erbracht haben, so daß sofort ein zweites Versuchsschiff konstruiert werden wird.

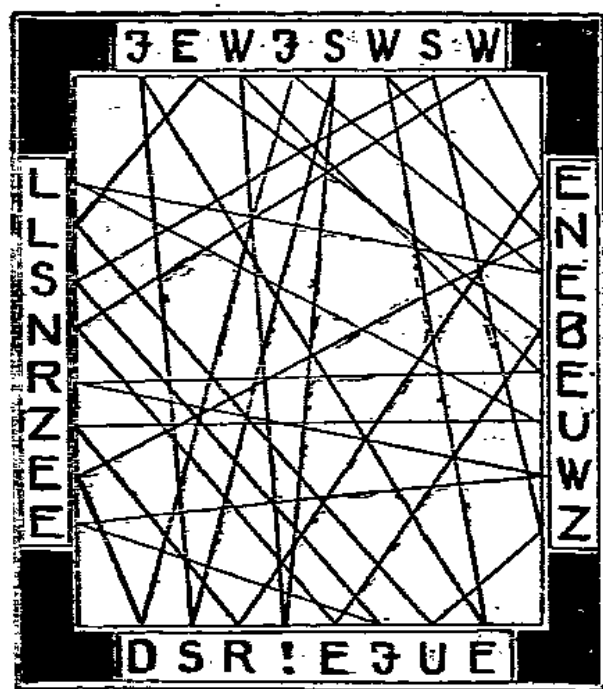


Eine Uhr, die alles weiß. In 17jähriger Arbeit hat Johann Heberbacher in Brixen eine Uhr erfunden, die in die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Die Uhr macht fast jede erdenkliche Angabe, die für die Zeitbestimmung möglich ist.



### Rätsellecke

Zugproblem



### Kreuzwörterrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9							14
			11	12	13		14
				15			
15		19					20
21	22						23
24	25						26
27							28
29							30

Wagrecht: 1. Zweitgrößter Strom von Europa, 5. Dichter, 9. Blutgefäß des Körpers.

10. erster König von Israel, 14. württembergische Kreishauptstadt, 15. Gelände in der Nähe von Bergen, 16. berühmter Wagnerfänger, 17. lautenartiges Instrument, 19. verglaster Schaukasten, 21. persönliches Fürwort, 23. größter italienischer Fluß, 24. größere Wasseransammlung in natürlichen Eintiefungen des Festlandes, 26. Vorgebirge, 27. tierisches Fett, 28. italienischer Maler (Schüler Raffaels), 29. weiblicher Vorname, 30. Schaffell mit der Wolle.

Senkrecht: 1. Hochtal im Kanton Graubünden, 2. Strom im Osten des Deutschen Reiches, 3. französischer Marschall, 4. Einheit des metrischen Flächenmaßes, 6. Bezirk, 7. Festsaal in Schulen, 8. Waldbäume, 11. Hauptstadt eines preussischen Regierungsbezirks, 12. Hauptstadt des Reiches Israel, 13. König der Westgoten, 18. Kleidungsstück, 20. Edelstein, 22. Fremdwort für Jachlit, 23. Edelknabe, 25. jüdischer Hohepriester, 26. Aus- und Einladeplatz für Schiffe.

### Zahlenrätsel

1955118 überdachter Balken  
 2118111 Göttin des Aker in Ägypten  
 3114128423 männlicher Vorname  
 45111 weiblicher Vorname  
 5410118 metrische Einheit des Hohlmaßes  
 6411084710 Bezirk  
 7911112 Soldat i. Kr. Raumburg  
 811412112711 Komponist  
 98 skandin. Scheidemünze  
 10-1231187-11-1112 Kaukasierstamm im nordwestl. Kaukasus  
 1112101112 Schwimmvögel  
 1245 längster Fluß Afrikas

Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen eine Ordnung der Reptilien.

### Auflösungen zu Nr. 30

Zahlenrätsel: 1 = a, 2 = n, 3 = d, 4 = e, 5 = r, 6 = s, 1. Aker, 2. Narr, 3. Parre, 4. Erbe, 5. Reuen, 6. Sender, 7. Essen, 8. Kasse - Anderes  
 Kreuzwörterrätsel: Jone, Tobel, Jola, Rebel, Xag, Bella, Lager, Serber.  
 Rätsel: Zeit.